

Wiesbadener Tagblatt.

Verlagspreis:
Berlag (Expedition) 2933, Redaktion 52,
Erdrerei 2506.
Mittwoch von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Berlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

25,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, außerdem durch alle deutschen Postämter. — Bezugs-Beziehungen nehmen annehmbar entgegen: in Wiesbaden die 5. Poststraße, sowie die 141. Hauptstraße in allen Teilen der Stadt; in Siegburg die dortigen 55 Hauptstraßen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener“ und „Kleiner Anzeiger“ in einseitiger Spalte; 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Diabats.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 607.

Wiesbaden, Mittwoch, 30. Dezember 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für das 1. Quartal 1909
auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Bezugspreis 1 Mk. 50 Pf. vierteljährlich zu abonnieren, findet sich Gelegenheit im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27, in den Zweigstellen der Stadt, in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte, und zum Bezugspreis von 2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die Sozialpolitik im Jahre 1908.

Ein Jahr bedeutet in der Entwicklung der Sozialpolitik nur eine kurze Zeitspanne. Die großen Probleme der Arbeiterversicherung und des Arbeiterschutzes reifen in längeren Zeiträumen heran und es ist daher ein mehr zufälliges Moment, wenn sie in einem bestimmten Jahre zum Abschluss gelangen. Nicht allein nach der Tatsache, ob das abgelaufene Jahr neue sozialpolitische Gesetze zu verzeichnen hat, sondern auch nach der Stellungnahme zu sozialpolitischen Fragen überhaupt muß man die Sozialpolitik eines Landes kritisch beleuchten.

In Deutschland sind die letzten Jahre sozialpolitisch magere gewesen. Erst seit der zweiten Hälfte des Jahres 1908 macht sich ein etwas frischerer Zug bemerkbar. Allerdings weniger aus Neigung zur Sozialpolitik als unter dem Druck der notwendigen Finanzregulierung. Die großen Steuermehrforderungen veranlassen die Regierung zu einem größeren Entgegenkommen auf sozialpolitischem Gebiet. Auf dem Gebiet der Arbeiterversicherung schreibt die Arbeit rüstig fort. Der Entwurf des neuen Versicherungsgesetzes wird Januar 1909 veröffentlicht werden. Es haben im Herbst eine Anzahl Verhandlungen unter Zuziehung von Sachverständigen aus den verschiedenen beteiligten Berufsgruppen stattgefunden. Auch die Hinterbliebenenfürsorge wird mit der Versicherungsreform verbunden werden. Dem Fonds, der durch den neuen Zolltarif geschaffen wurde, sind bisher 42 Millionen Mark zugeführt worden. Gewiß ist bisher nur, daß mit den hier festgesetzten Einnahmen die Ausgaben keinesfalls zu bestreiten sind.

Auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes kann das Jahr 1908 größere Bedeutung beanspruchen, allerdings nicht gerade in sozialfortschrittlichem Sinne. Das Reichsvereinsgesetz, so wie es heute gehandhabt wird, stellt für die meisten Bundesstaaten kaum eine Verbesserung dar. Entgegen der Versicherung des Ministers bei seiner Annahme im Reichstag wurden

gewerkschaftliche Versammlungen von den untergeordneten Behörden als politische betrachtet und bei Gebrauch einer fremden Sprache aufgelöst. Einen Fortschritt stellt die Annahme des Jahrestages für Fabrikarbeiterinnen als Teil der großen Gewerbenovelle dar, wodurch ein altes Versprechen endlich eingelöst wird. Das Arbeitsschutzgesetz liegt im Entwurf dem Reichstag vor, seine Veränderung gegenüber der ersten Fassung kann, wie wir bereits betonten, in manchen Beziehungen als Fortschritt gelten. Auch die Novelle zum Unterstützungswohnsitz durch welche die Armenmündigkeit von 18 auf 16 Jahre und die Verlust- und Erwerbsfrist für den Unterstützungswohnsitz auf ein Jahr herabgesetzt wird, stellt sich als neue Verbesserung gegen den früheren Zustand dar. Sehr zu begrüßen ist die fortschreitende Einrichtung von Jugendgerichten, die heute in mehr als 30 Städten bestehen und fortschreitend weiter geschaffen werden. Dagegen muß die abweisende Haltung der Regierung gegenüber einem Reichsberggesetz und der Schaffung von Arbeiterkontrollen beklagt und die Forderung der Arbeiter nachdrücklich unterstützt werden.

Auch Österreich steht vor großen Reformen seiner Arbeiterversicherung, nur daß hier, trotzdem die Erfahrungen bedeutend geringere sind, eine viel weitergehende Initiative als in Deutschland vorhanden ist. Die Krankenversicherung soll auf die Heimarbeiter, die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, die kaufmännischen und die Hausangestellten ausgedehnt, die Unterstützungsdauer auf 20 Wochen verlängert werden. Die Unfallversicherung wird entlastet dadurch, daß den Krankenkassen die Heilung der Unfallverletzten übertragen wird. Bei der Invalidenversicherung wird das Bezugsrecht der Altersrente auf 65 Jahre herabgesetzt gegen 70 in Deutschland, die Staatszuschüsse werden nicht unbeträchtlich erhöht. Während in Deutschland die Privatbeamtenversicherung noch in weitem Felde liegt, tritt in Österreich eine staatliche Pensions- und Hinterbliebenenversicherung für Privatbeamte schon am 1. Januar 1909 in Kraft. Auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes finden Vorarbeiten zum Erlaß eines Arbeiterschutzes nach dem Muster des deutschen Gesetzes statt. Dem österreichischen Abgeordnetenhaus liegt ein Gesetzentwurf vor, der eine Regelung der Arbeitszeiten im Handelsgewerbe bezweckt, ferner sind parlamentarische Untersuchungen über die Arbeitszeit im Bergbau eingeleitet worden, um die Einführung des Achtstundentages und die Ausdehnung der Sonntagsruhe vorzubereiten. Durch einen dahingehenden Gesetzentwurf soll die Gewerbeinspektion durch Einweisung von Ärzten und sachkundigen Arbeitern als Assistenten verbessert werden.

Für England kann das Jahr 1908 als ein geradezu ausnahmeweise wichtiges für die Entwicklung der sozialpolitischen Gesetzgebung bezeichnet werden. In erster Linie gelangt in dem Lande der traditionellen Selbsthilfe im Jahre 1908 ein Altersrenten-

gesetz zur Annahme, das allen über 70 Jahre alten Arbeitern, die 20 Jahre in England englische Unterthanen gewesen sind, und die nicht über 650 Mk. Jahresinkommen beziehen, eine Altersrente sichert. Dabei leisten die Arbeiter keine Beiträge. Die Ausgaben des Staates hierfür belaufen sich auf jährlich 135 Millionen Mark. Die Bedeutung dieser Ausgabe wird ins richtige Licht gerückt, wenn man erwägt, daß in Deutschland für Altersrenten jährlich 17 Millionen Mark ausgegeben werden. Ein wesentlicher Fortschritt des englischen Arbeiterschutzes ist die Annahme des Achtstundentages für Bergleute, die um so frasser wirkt, wenn man die deutschen Bergarbeiterverhältnisse in Betracht zieht. Ein Sozialgesetz, zu dem Deutschland gleichfalls noch nicht entfernt gelangt ist, ist das Schulspesgesetz, das seit 1908 in Kraft, die Gemeinden befreit, eine Ortssteuer zu erheben, um Mittel zur Schulspesung zu gewinnen. Von der Regierung ist ferner ein umfassendes Kinderschutzgesetz eingebracht worden, das teils die bestehenden Vorschriften zusammenfaßt teils neue Schutzmaßnahmen trifft. Anzuerkennen ist weiter die Energie, mit der der Heimarbeiterschutz gefördert wird. Ein vom Unterhause eingeleiteter Ausschuss schlägt eine gesetzliche Regelung der Löhne, die Schaffung von Lohnämtern, die Anzeige- und Registrierpflicht der Arbeitgeber und noch eine Reihe weniger bedeutsamer Vorschriften vor. Eine Verbesserung der Arbeiterschutzesgebung ist ferner in Aussicht genommen.

Auch in Frankreich steht die schon seit Jahren immer wieder verschobene Altersversicherung jetzt im Vordergrund. Ein Senatsvorschlag sieht eine erhebliche Erweiterung des Kreises der Versicherungspflichtigen über die von der Regierung in Aussicht genommenen gewerblichen Arbeiter vor und will die Bezugsgröße auf das 65. Lebensjahr festsetzen. Des weiteren ist dem Parlament ein Gesetzentwurf zum Schutz der jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen in Fabriken vorgelegt worden. Über die Heimarbeit werden Erhebungen vorgenommen, die Material für eine Schutzgesetzgebung liefern sollen. Durch Gesetz vom Juli 1908 ist ferner die Schaffung von Arbeitsräten, die mit den geplanten Arbeitskammern in Deutschland vergleichbar sind, angeordnet worden.

In Italien ist eine Reform des bestehenden Unfallversicherungsgesetzes geplant. Ein ganz wesentlicher Fortschritt ist die geplante, der Deputiertenkammer bereits im Entwurf vorliegende Mutterchaftsversicherung, die für sämtliche Arbeiterinnen von 15-50 Jahren obligatorisch eingeführt werden soll. Erhöhung verdient weiter das Verbot der Nachtarbeit in Wäbereien, welches durch Gesetz vom 22. März 1908 ausgesprochen worden ist und jede Arbeit in den bezeichneten Betrieben zwischen 9 Uhr abends und 4 Uhr morgens verbietet. Von Interesse ist der vom Minister für Ackerbau und Industrie geplante Gesetzentwurf, Zwangsschiedsgerichte für die im öffentlichen Interesse arbeitenden Gewerbe, wie

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Polizeihunde.

Eine kriminalistische Skizze von A. Oskar Naumann.

Im Jahre 1900 wurde Louis Vepine Chef der Pariser Sicherheitspolizei. Es kam dadurch ein Mann mit neuen und originellen Ideen an die Spitze des Pariser Sicherheitsdienstes, der auch den Mut hatte, trotz des Widerspruchs der Fachleute, die am Alten hingen, und trotz der Spottlust der Pariser, neue Einrichtungen zu treffen, die er für besonders wirkungsvoll hielt. Die Eröffnung der Pariser Weltausstellung stand vor der Tür; es mußten besondere Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden, denn der große Andrang von Gütern, die auf der Seine für die Ausstellung ankamen und hier auf den Kais gelagert wurden, hatte eine ganze Armee von Dieben mobil gemacht, welche des Nachts ihre Raubzüge auf den Schiffen und auf den Lagerplätzen an den Kais der Seine ausführten.

Vepine richtete eine eigene „Fluß-Brigade“ ein, und den Beamten dieser Fluß-Polizei gab er zum ersten Male Hunde als Gehilfen und zum Schutz. Die Diebe, welche am Kai lagernde Waren stahlen, verborgen sich sonst, wenn die Polizeipatrouillen kamen, und setzten fort, einzelne Polizeibeamte wurden auf solchen Patrouillengängen angefallen, überwältigt und schwer verletzt, ja getötet. Sobald aber die Hunde in Tätigkeit traten, war es den Dieben nicht mehr möglich, sich zu verbergen; die Hunde stürzten sie auf. Vepine unterhielt kleine Dampfboote mit elektrischen Scheinwerfern auf der Seine, welche ununterbrochen die Kais

und den Fluß ablichteten, und es gelang, den Dieben so gründlich das Handwerk zu legen, daß diese Art von Raubzügen vollständig aufhörte.

Die Fluß-Polizei hatte auch die Aufgabe, Menschen zu retten, die in die Seine gefallen waren, oder welche die in Paris sehr beliebte Art des Selbstmordes verübten, nämlich sich freiwillig in die Seine stürzten. Nachdem einer der wichtigsten Beamten bei der Rettung eines solchen Selbstmörders verunglückt war, ordnete Vepine an, daß Neufundländer angeschafft wurden, die darauf eingeübt wurden, Menschen aus dem Wasser zu retten. Diese Neufundländer waren sehr teuer, sie kosteten das Stück 800 Mark, und ihr Unterhalt war ebenfalls nicht billig. Aber einzelne dieser Tiere schlugen so brillant ein, daß bald alle die Gegner der Neuerung und auch die Spötter verstummten. Besonders einer dieser Hunde, namens Paris, rettete eine ganze Anzahl von Menschenleben und erwies sich als so geschickt, daß man die Zahl der Hunde von 8 auf 13 vermehrte. Die Neufundländer sind bekanntlich gute Wasserhunde und auch kräftig genug, einen Menschen über Wasser zu halten. Sie wurden in der Weise dressiert, daß zunächst belledete Strohpuppen in den Fluß geworfen wurden, welche die Hunde spielend herausholten. Durch geschickte Dressur wurde aus dem Spiel allmählich Ernst, bis die Neufundländer nicht nur mit Gewichten besetzte Puppen aus dem Wasser herauszogen, sondern auch Menschen, die sich in das Wasser warfen, auf geschickte Weise retteten. Der vorhin genannte Hund Paris brachte es fertig, neun Meter tief zu tauchen und Personen und Gegenstände, die er beim Tauchen fand, herauszuholen.

Diese Leistungen der Pariser Polizei-Wasserhunde veranlaßten den Chef der Kriminalpolizei von Gent, M. van Weijemol, die Hunde überhaupt in den Poli-

zeidienst einzustellen, da der Hund ja den Polizeibeamten ebensoviele Dienste leisten konnte, wie dies der Hund beim Jäger und wie es die Kriegshunde in den Armeen der verschiedenen Länder tun. Während man in Paris zuerst Neufundländer, später eine Kreuzung von Neufundländer- und Eskimo-Hund verwendet hatte, benützte man in Gent Schäferhunde, die sich ausgezeichnet bewährten. Durch geschickte Dressur machte man die Hunde innerhalb vier Monaten zu außerordentlich brauchbaren Helfern der Polizei. Die Hunde lernten Spuren aufsuchen und verfolgen, es wurde ihnen beigebracht, flüchtigen Verbrechern nachzueilen und sie mit den Zähnen festzuhalten, ohne diese Personen dabei zu verletzen. Sie lernten Leute festhalten, welche sich gegen die Polizei zur Wehr setzen wollten, sie lernten Ertrinkende aus dem Wasser holen und bewährten sich so gut, daß die Polizeibeamten der ganzen zivilisierten Welt auf die Verwendung des Hundes im Polizeidienst aufmerksam wurden. Das Hundekorps der Pariser Polizei wurde auf 16 Stück erhöht, welche nur eine jährliche Ausgabe von 1500 Mark verursachten, aber bald Leistungen aufzuweisen hatten, die alle Erwartungen übertrafen.

In Deutschland, namentlich im Westen, führte man bei der Polizei diese Hunde nach Gent und Pariser Muster ein. 1907 schaffte man in Berlin die beiden ersten Polizeihunde „Edith“ und „Ruf“ an, und heute haben über 200 deutsche Polizeibehörden dressierte Polizeihunde, welche bereits in den verschiedensten Fällen ausgezeichnete Dienste geleistet haben. Auch in Österreich, in der Schweiz, in England, in Rußland hat man nach Paris-Genter Muster Polizeihunde eingeführt.

Noch sind die Versuche darüber nicht abgeschlossen, welche Rasse sich am besten für den Polizeidienst eignet.

Krankepflege, Wasserversorgung, Straßenbeleuchtung, öffentliche Verkehrsmittel zu schaffen, wozu die häufigsten Straßensysteme gerade dieser Gegend in Italien Veranlassung gegeben haben.

Die angeführten Großstaaten zusammenfassend kann man sagen, daß das Jahr 1908 zu den inhaltlich reicheren in der Entwicklungsgeschichte der sozialpolitischen Gesetzgebung gehört und daß es in gewisser Beziehung Zeugnis dafür ablegt, daß der Ausbau der sozialen Gesetzgebung den Inhalt des 20. Jahrhunderts ausmachen soll.

Deutsches Reich.

tz. Aiderlen bleibt in Bukarest. Neuere Pressemelungen besagen, daß Herr v. Aiderlen-Bächter, der deutsche Gesandte in Bukarest, nicht auf seinen Posten zurückkehren werde, sondern dauernd im Auswärtigen Amt Verwendung finden solle. Demgegenüber wird uns an unterrichteter Stelle mitgeteilt, daß diese Meldung nicht zutrifft. Herr v. Aiderlen wird am 3. Januar von Stuttgart aus in Berlin eintreffen, um zunächst im Auswärtigen Amt zu arbeiten. Wie lange diese Beschäftigung bei der Behörde dauern wird, ist noch unbestimmt. Bestimmt ist aber, daß Herr v. Aiderlen nach Ablauf dieser Tätigkeit im Auswärtigen Amt sich wieder auf seinen Posten nach Bukarest begeben würde.

X. Wer erhält die größte Gehaltsaufbesserung durch die in Beratung stehenden Gesetzesvorlagen? Vielfach wird behauptet, es seien die Oberlehrer, welche im Endgehalt um 1200 M. in die Höhe schnellen werden. Auch die Oberförster und noch einige Kategorien von höheren Beamten haben ähnliche Erhöhungen zu erwarten. Die Gerichtsschreiber steigen im Meistgehalt um 700 M. Bei den Volksschullehrern soll die Aufbesserung 900 M. nicht übersteigen; die Städte und Gemeinden sind also gebunden bei Erteilung der Ortszulagen. Nach unserer Berechnung werden die Leiter von sechs- und mehrklassigen Schulen den Vogel abziehen und die größte Aufbesserung erfahren. Sie sollen nach den Beschlüssen der Kommission des Abgeordnetenhauses das Gehalt der Rektoren beziehen. Dieses ist im Grundgehalt auf 2100 M. festgesetzt. Die Leiter (Hauptlehrer) werden selber zum Teil nur ein Grundgehalt von 1200 M. erhalten haben. Sie profitieren mithin schon an diesem Gehalt um 200 bis 300 M. eintreten. Da man die Hauptlehrer bei Erteilung der Ortszulagen nicht umgehen kann, werden sie auch hierbei, je nach den Verhältnissen des Ortes, 5- bis 600 M. erhalten. Zusammengefaßt dürfte die Gehaltserhöhung der Leiter von sechs- und mehrklassigen Volksschulen 1500 bis 2000 Mark betragen, d. h. — wenn die Kommissionsbeschlüsse Gesetz werden.

J. Aus dem 1. württembergischen Wahlkreis Höchst-Domburg wird uns geschrieben: Sanitätsrat Dr. August Haupt in Soden i. T. ist am Weihnachtsabend im Alter von 58 Jahren gestorben. Mit seinem Dahinscheiden verliert die freisinnige Volkspartei in Nassau einen Mann, der treu zur Fahne des entschiedenen Liberalismus stand und der der Partei seit Jahrzehnten mit Hingabe gedient hat. Als Mitglied des Vorstandes des Kreiswahlvereins Höchst-Domburg sowie als Vorsitzender des Sodenener Vereins der freisinnigen Volkspartei hat Dr. Haupt sich um die freisinnige Sache große Verdienste erworben. Seinem Einfluß ist es in erster Linie zu danken, daß Soden seit Jahrzehnten eine Hochburg des Freisinnes geworden ist. Bei der letzten Reichstagswahl war Haupt als Kandidat der vorerwähnten Liberalen ernannt worden, doch hat die nationalliberale Parteileitung in Wiesbaden ihre zuerst gegebene Zusage wieder zurückgezogen und eine eigene Kandidatur proklamiert. Obwohl Haupt seit einem Jahre sehr leidend war, nahm er bis in die letzte Zeit den regsten Anteil an allen Vorgängen in der Partei. Das Andenken Dr. August Haupt wird von der freisinnigen Volkspartei in Nassau stets in hohen Ehren gehalten werden.

* Der militärische Ehrenkodex. Die „Cöln. Volkszeitung“ veröffentlicht folgende ihr zugegangene Zuschrift: „Es ist zu begrüßen, daß die Frage unseres militärischen Ehrengerichtssystems durch den Fall des Kapitäns z. S. a. D. Berger wieder einmal zur Debatte gestellt wird. Ich ergreife die Gelegenheit, über ein Geschick aus nicht ferner Vergangenheit zu berichten, das ein grelles Licht auf die im Offizierkorps — von nicht wenigen gegen ihre bessere Einsicht — vertretene Ansicht von Ehre wirft. Zwei junge Offiziere, die seit dem Anabeneralter eine innige Freundschaft verband, führte das Geschick nach einigen Jahren der Trennung in derselben Garnison zusammen; der eine, Infanterist, war verheiratet, während der andere, ein Kavallerist, ledig, bei seinem Kamerad Peter Gast und Hausfreund war. Den Verkehr in dem ihm wirklich eng befreundeten Familienkreise mußte er schließlich unterbrechen, um im Süden Genesung von einer hartnäckigen Krankheit zu suchen. Nach langer Zeit kehrte er gesundet zurück, und als die Gattin seines Freundes ihm in warmen Worten ihre Freude über seine Wiederherstellung ausdrückte, sah er dieses Interesse falsch an und hat sie in einem Bilettdruck um eine stille Zusammenkunft. Die also Mißverständene glaubte ihren Mann davon in Kenntnis setzen zu müssen. Das Duell war nach den militärischen Gepflogenheiten unvermeidlich und fand auch statt. Daß diesmal der Schuldige ihm zum Opfer fiel, tut nichts zur Sache. Wesentlich ist, daß der Unschuldige sein Leben, das Glück seiner Frau und Kinder aufs Spiel setzte, um die vermeintliche Schädigung seiner Ehre auszugleichen. Solche Zustände, die wie ein Krebsgeschwür am Geiste unseres Offizierkorps fressen, schreien nach Reform. Möge die Presse mit Ausdauer hinter den wenigen Mutigen stehen, die ihre warnende Stimme erheben, möge sie vor allem durch regelmäßige Veröffentlichung aller solcher Fälle auch breitere Schichten von der Unhaltbarkeit dieser Dinge überzeugen.“

* Konferenz der mitteleuropäischen Wirtschaftvereine. Die für Anfang Januar 1909 in Berlin geplant gewesene Konferenz der mitteleuropäischen Wirtschaftvereine in Deutschland, Österreich und Ungarn ist infolge Krankheit des Vorsitzenden des deutschen Vereins, des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, vertagt worden. Sie findet voraussichtlich im Laufe des kommenden Frühjahrs statt.

* Eine eigentümliche Nachricht bringt das „Völkische Tageblatt“. Danach soll der Herzog von Koburg-Gotha, um den geplanten Umbau der Feste Koburg durchzuführen zu können, den Kaiser gebeten haben, zu gestatten, daß eine zu diesem Zweck zu veranstaltende Lotterie auch für den Umfang der preussischen Monarchie genehmigt werde. Obwohl nun der Kaiser diesem Plane zugestimmt habe, hätte die preussische Regierung ihre Genehmigung versagt, und zwar mit der Begründung, daß die Zeitungszeit an die zwischen Preußen und den Herzogtümern Koburg und Gotha abgeschlossene Vorterritorien-Gemeinschaft geknüpften Erwartungen sich nicht erfüllt hätten! Wenn diese Nachricht zutrifft, so würde der Herzog also dafür gestraft werden, daß die Bewohner seines Landes nicht in dem von preussischer Seite gewünschten Maße dem Spielteufel huldigen.

* Ein polnisch-nationaler Frauenbund ist in Sicht getreten. Ein Vorbereitungs Komitee in Posen und Westpreußen hat einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: „Die Aufgabe des Frauenbundes sei die Unterstützung der systematischen, allgemein polnisch-nationalen Arbeit, Gründung neuer polnischer Vereine, Unterstützung der Einzelvereine durch Informationen aller Art, Herausgabe eines eigenen Organs.“ Von der gesamten polnischen Presse wird das Unternehmen lebhaft unterstützt.

Parlamentarisches.

Über die Arbeitspläne des preussischen Landtags nach den Ferien verlautet: Nach Einbringung des Etats am 12. Januar werden einige Tage ausfallen, um der Budgetkommission Zeit zur Beratung der Steuervorlagen, den Fraktionen Gelegenheit zur Besprechung des Etats zu geben. Am 18. Januar könnte die erste Etatslesung im Plenum beginnen, die sich etwa

bis zum 23. Januar ausdehnen wird. In der letzten Januarwoche soll sich die zweite Lesung der Beamtenbesoldungsgesetze, sowie der gleichen Gesetze für die Lehrer und Geistlichen anschließen, denen die 2. Lesung der Steuervorlagen folgt. Am 18. März ist der übliche Termin, an dem das Herrenhaus den Etat erhält. Schon am 2. April müssen Osterferien eintreten, da Ostern bereits auf den 11. April fällt. Für das Abgeordnetenhaus bleiben für sonstige Arbeiten nach dem 18. März nur noch 2 Wochen bis zu den Ferien, so daß eine Tagung nach Ostern notwendig werden wird, zumal im März erst das Sekundärbahngesetz dem Landtage zugehen wird.

Heer und Flotte.

Zur Verabschiedung des Prinzen Bernhard zu Lippe-Deimold. Man erinnert sich, daß vor einiger Zeit die Verabschiedung des Prinzen Bernhard zu Lippe-Deimold aus dem preussischen Militärdienst einiges Aufsehen erregte. Man beruhigte sich aber, als bekannt wurde, daß der Prinz aus privaten Gründen sein Abschiedsgesuch eingereicht hatte. Nach jetzt auftauchenden Meldungen liegt der Affäre eine Herzensangelegenheit zugrunde. Prinz Bernhard hat sich angeblich mit der Gräfin Deynhausen verlobt, nachdem diese Dame, eine geborene Freiin von Graman, sich von ihrem Gemahl, dem Grafen Bodo Deynhausen, hat scheiden lassen. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt nicht vor.

Über Ersparungsmöglichkeiten bei der Marine macht Reichstagsabgeordneter Dr. Leonhard in der von ihm herausgegebenen Halbmonatsschrift „Fortschritt“ weitere Vorschläge. Er tadelt, daß in der Marine ein zu großes Wohlwollen gegenüber persönlichen Verhältnissen herrsche, das zugunsten des einzelnen zu wenig Rücksicht auf den Geldbeutel des Staates nehme. So würden große Torpedoboote als Fahrzeuge zum persönlichen Gebrauch einzelner Flaggoffiziere mit großen Kosten in Dienst gehalten, obgleich dabei fast ausschließlich repräsentative Zwecke in Frage kämen. Auch dienstliche Kommandierungen zur „vieler Woche“ ließen sich mit einer Erhöhung der Kriegsbereitschaft kaum in Verbindung bringen. Er bemerkt dazu: Wenige ahnen, was uns diese Tage kosten, nicht nur an Farbanstrichen, von denen jeder neue die Masse der brennbaren Stoffe im Schiffe in gefährlicher Weise vergrößert. Überharte, vom Repräsentationsdienst unterbrochene Reparaturen und Reinigungen wirken schädlich. Das Elektrikpersonal darf seine Aufmerksamkeit nicht auf die Instandhaltung der Gesichtsapparate konzentrieren, es hat genug mit der Illumination zu tun, die gleichfalls nur repräsentativen Zwecken dienend der Nation Hunderttausende kostet. Viele Tausende werden an so einem Illuminationsabend verpufft in bunten farbigen Leuchtkörpern. Und es sind reglementsmäßige, für den Krieg bestimmte Sternsignale, die man in verschwenderischer Weise verfenert. Aus gutem Herzen, denn rings um die Böhde stehen Tausende von Menschen und freuen sich über den herrlichen Anblick. Aber es sind öffentliche Gelder, die da verfenert werden und zu denen jeder Familienvater sein mühsam abgeportiertes Scherlein beigetragen hat. Und ihre Verwendung dient nur dazu, um einem geringen Bruchteil der Nation eine Augenblicksfreude zu bereiten.

Deutsche Kolonien.

Ein deutsch-englisches Zusammengehen. Die letzten Einfälle kleiner Holtentottenbanden in das südwestafrikanische Schutzgebiet werden, wie schon einzelne Meldungen erkennen lassen, zu einer gemeinsamen Aktion der englischen und deutschen Behörden in dem Grenzgebiete führen. Man rechnet im Kolonialamt auf die Mitwirkung der englischen Grenzpolizei. Entsprechende Zusicherungen sind dem Staatssekretär Derenburg bei seiner südwestafrikanischen Reise von amtlicher englischer Seite bereits gemacht worden.

Kolonialvorträge in Schulen. Dem Vorstände des deutsch-nationalen Kolonialvereins wurde auf seine Eingabe hin vom Unterrichtsminister erlaubt, mit den Leitern von höheren und niederen Schulen, sowie von Lehrerseminaren wegen Veranlassung von Kolonial-

Mayer dem bereits erwähnten Neufundländer- und Eskimo-Hund ist es in letzter Zeit der Airedale-Terrier, der nicht nur für den Kriegs-, sondern auch für den Polizeidienst verwendet wurde und ausgezeichnete Leistungen aufzuweisen hatte. Der Airedale-Terrier ist ein Zuchtprodukt der Bewohner des Tales, welches des englische Flüßchen Aire durchströmt. Man züchtete diesen Hund besonders für die Wasserjagd, und zu seinen Ahnen gehörten die berühmten englischen Otterhunde und die Mattenfänger. Es gibt eine kleinere und eine größere Art von Airedale-Terriers, die beide für den Kriegs- und Polizeidienst gleichmäßig begabt sind. Der kleine Schlag hat bis 52, der große bis 60 Zentimeter Schulterhöhe. In Deutschland verwendet man allerdings auch sehr viel Schäferhunde sowie den kurzhaarigen Jagdhund. Die schottischen Schäferhunde, die Collies, haben sich nicht so gut bewährt, weil ihr Fell zu langhaarig ist und sie daher, wenn sie durch Felsen und enge Räume kriechen müssen, zu leicht hängen bleiben, ihr Fell auch zu viel Feuchtigkeit annimmt, wenn die Tiere gezwungen sind, im Wasser zu arbeiten.

Auch die Hunde derselben Rasse zeigen sich verschieden begabt, und auch vom Dresseur hängt natürlich sehr viel bei der Erziehung des Terriers ab. Sehen wir uns aber einmal die Leistungen einiger Polizeihunde an, wie sie sich in der Praxis gezeigt haben und wie sie nicht nur vereinzelt, sondern wiederholt zu verzeichnen gewesen sind. Wir kommen dann zu der Überzeugung, daß es bedauerlich ist, daß der Hund nicht schon längst in den Dienst der Polizei gestellt wurde.

Wir müssen allerdings erwähnen, daß man bereits nach zwei Richtungen hin züchtet und dressiert, nämlich den eigentlichen Polizeihund und den Kriminalhund. Der Polizeihund hat als erste Aufgabe das Warnen des Mannes, den er begleitet, das Auffuchen von ver-

steteten Verbrechern, das Verfolgen des Verbrechers und Hilfeleistung für den Polizeibeamten, den er begleitet, wenn dieser angegriffen wird. Der Kriminalhund soll vor allem ein guter Spürer sein und es fertig bringen, selbst eine Schwache Spur sicher aufzunehmen und zu verfolgen. Auch er soll nötigenfalls den gefundenen Verbrecher festhalten können. Sein Hauptwert aber liegt immerhin in der Suche und in der Sicherheit, mit der er eine aufgefundenene Spur festhält und verfolgt.

Es gibt jetzt bereits eine ganze Anzahl von Polizeihunden, welche ohne alle Kommandos so selbständig arbeiten, daß man versucht ist, sie für hochintelligente, denkende Wesen zu halten. Der Kriminalbeamte sucht zum Beispiel abends eine seltener überflutete Gegend ab, ein Gehöft, eine Raubkolonie, ein Wäldchen, eine Parkanlage. Der Hund bleibt plötzlich stehen und deutet damit an, daß er etwas Verdächtiges wittert. Er hat eine versteckte Person entdeckt. Ein Wink des Polizeibeamten: der Hund sucht die Stelle, wo sich die Person befindet, und gibt Standlaut. Die entdeckte Person gibt das Verbergen auf und tritt dem Beamten entgegen; der Beamte arretiert den Mann, und dieser hebt den Arm, um sich zur Wehr zu setzen. Im nächsten Augenblick hängt ohne jedes Kommando der Hund mit den Zähnen an dem Arme des Mannes und hat ihn wehrlos gemacht. Der Mann wendet sich zur Flucht — mit einem gewaltigen Satz springt ihm ohne Kommando der Polizeihund ins Gesicht und wirft ihn zu Boden. Jetzt sucht der Verbrecher den Hund mit dem Messer oder dem Knüttel abzuwehren. Doch nur ein paar Sekunden, und der Verbrecher bittet flehentlich um Gnade, denn das Tier beißt nun rücksichtslos zu.

An bestimmten Orten, selbst unter den berühmtesten Pariser Spähen, haben diese Polizeihunde bereits solche Erfolge gehabt, daß sogar die unerschämtesten

dieser Gewaltmenschen sich gar nicht mehr zu widerlegen wagen, wenn ein Polizeihund sie stellt. Es ist vorgekommen, daß ein einziger Polizeihund drei bis vier solcher Strolche, indem er sie fortwährend umkreiste, sicher bis zur Polizeiwache transportiert hat, ohne daß die Leute einen Fluchtversuch zu unternehmen wagten.

Der Hund liegt aber ebenso, wenn man ihm winkt, bewegungslos und wie tot da. Unzweifelhaft wissen auch die gut dressierten Hunde, wenn ein Verbrecher eine Waffe, ein Messer oder einen Revolver ziehen will; denn sie springen ihm dann sofort nach dem Arm, auch wenn er nicht vorher die Bewegung des Schlagens macht. Wirft der Verhaftete etwas weg (zum Beispiel gestohlenes Gut, um sich nicht zu verraten), so nimmt der Hund alsbald das Fortgeworfene auf, weil ihm das Fortwerfen nicht entgangen ist, und übergibt es seinem Herrn.

Großartig leisten die Hunde im Verfolgen. Sie laufen Leitern hinauf und hinunter, sie klettern und springen über vier Meter hohe Mauern und Pfankenzäune, sie apportieren schwere Gegenstände und kommen mit diesen über die Pfankenzäune und Mauern zurück. Sie sind instande, sich gegen zwei bis drei mit Knütteln und Messern bewaffnete Gegner zu verteidigen. So hat in Altona im Jahre 1904 ein Polizeihund allein beinahe fünfzig Diebe, Obdachlose und Strolche innerhalb eines Jahres aufgefunden und dingfest gemacht.

Auch die Leistungen, welche die Kriminalhunde aufzuweisen haben, sind außerordentlich große. In mehreren Fällen ist die Überführung von Mördern durch diese Hunde gelungen. In dem einen Falle handelt es sich um ein Notzuchtverbrechen, bei dem ein junges Mädchen von dem Verbrecher ermordet worden war. Der Polizeihund nahm die Spur auf und führte,

vorbringen in jenen Unterrichtsanstalten in Verbindung zu treten. Bei solchen Vorträgen darf kein Eintrittsgeld erhoben werden.

Ausland.

Österreich-Ungarn

Die Proger tschechischen Blätter melden, daß aus Anlaß der im kommenden Januar stattfindenden 500-jährigen Gedenkfeste des von König Wenzel erlassenen Rutenberger Dekretes 25 Delegierte der Studentenschaft von Prag in Prag eintreffen werden. Durch das Rutenberger Dekret erhielten die Tschechen die Majorität in der Verwaltung der Universität Prag, worauf bekanntlich der große Exodus der deutschen Professoren und Studenten erfolgte, der seinerseits wieder zur Gründung der Universität Leipzig führte.

Rußland.

Auf Beschluß des Ministerrates werden die Bestimmungen über Unfallentschädigung an Arbeiter und Angestellte in Fabriken und Bergwerken und ihre Familien auf die in Rußland beschäftigten deutschen Reichsangehörigen ausgedehnt.

Dänemark.

Unter dem Motto „Bums, id amüser mig dog!“ scheint sich der dänische Ex-Minister Alberti im Gespräch auf eigenartige Weise die Hasi zu würgen. Aus Kopenhagen schreibt man darüber: Die Untersuchung gegen Dänemarks einst so mächtigen Justizminister schreitet nur langsam vorwärts. Alberti amüsiert sich damit, durch allerlei „Tricks“ die Untersuchung in die Länge zu ziehen und dem armen Untersuchungsrichter, seinem einstigen Protegé, Gerichtsrat Schou, alle mögliche Schwierigkeiten zu bereiten. Manchmal gestalten sich die Vernehmungen zu einer reinen juristischen Debatte zwischen den beiden ziemlich ebensüchtigen Juristen, Richter und Angeklagten. Es ist ein Märchen, wenn erzählt wurde, Albertis Gedächtnis oder sonstige geistige Kräfte hätten in der Untersuchung geholfen: im Gegenteil — die Ruhe in der Hasi scheint ihm sogar ganz vorzüglich zu bekommen; dort arbeitet er seine großen Verteidigungsreden aus, die er sodann bei den Vernehmungen zu Protokoll diktieren darf; diese Diktate nehmen oft zwei bis drei Stunden in Anspruch und sind so spitzfindig, daß sie häufig das ganze in den letzten Wochen gewonnene Resultat der Untersuchung wieder umstoßen, so daß der Richter von vorn wieder anfangen muß; dann freut sich Alberti! Bei den Vernehmungen schont er niemand; er freut sich, wenn er durch seine Aussagen einen anderen kompromittieren kann; so ist es ihm jetzt gelungen, so viel Belastendes gegen den früheren Ministerpräsidenten Christensen auszusagen, daß, wenn diesen auch eine kriminelle Schuld nach dem Strafgesetzbuch nicht trifft, alle Ursache zur Erhebung einer Anklage vor dem Staatsgerichtshof gegeben sein wird. Seiner Würden ist Alberti nun endlich aller entkleidet; dieser Tage wurde öffentlich bekannt gegeben, daß er seine Zulassung als dänischer Reichsgerichtsanwalt verweigert habe. Das Mobilium Albertis wird dieser Tage versteigert. Alberti besteht aber darauf, daß ihm, entsprechend einer Bestimmung des Konkursgesetzes, vom Erlöse ein Betrag von 60 Kronen belassen werde, damit er dadurch die Kosten von 2 — zwei — Dore täglich für die Reinigung der Hase durch das Gefängnispersonal zahlen könne; sonst müßte der „Herr Minister“ seine Hase selbst reinigen; das will er doch nicht.

Marokko.

Muley Sadjid's Zeitung

ist, wie aus Fez gemeldet wird, am 22. Dezember zum ersten Male erschienen. „El Hadjer“, so ist das Blatt betitelt, fand guten Abzug; etwa tausend Nummern waren bald nach der Ausgabe verkauft. Der wesentliche Inhalt der ersten Nummer ist ein Voblet auf das neue Regime und dem Ausdruck der Freude über den Festschlag der Verschönerung Muley Mohammeds gewidmet. Auf die Beziehungen zu den europäischen Mächten wird

jedoch nirgends angepielt. Die Hauptmitarbeiter sind ein Franzose namens Vassier-Pollet und ein Syrer namens Dastar; von dem letzteren bringt die Zeitung ein großes Gedicht zu Ehren Muley Sadjid's.

Vereinigte Staaten.

Die Kosten einer Flottenfahrt.

Die Weltumsegelung der Dampfschiffsflotte der Vereinigten Staaten wird den Staatskassen im ganzen bis zur Beendigung der Fahrt etwa 200 Millionen Mark kosten. Die Flotte wird sechs Monate unterwegs bleiben. Die Kohlenrechnung allein beläuft sich auf 101 Millionen Mark. Die amerikanischen Marineoffiziere sind jedoch der Ansicht, daß die gewonnene Erfahrung mit dem Preise von 30 Millionen Mark billiger erkaufte sei. Sie behaupten, daß die Flotte nach ihrer Rückkehr die beste Flotte in der Welt sein werde, und daß ihre Offiziere an Erfahrung alle bisherigen Marineoffiziere übertreffen würden. Man habe sehr viel gelernt in Bezug auf die Erhaltung der Flotte in brauchbarem Zustande bei langen Reisen, und diese Erfahrung würde natürlich für etwaige Kriege von großem Werte sein. Außerdem sei die Seetüchtigkeit der verschiedenen Schiffe auf die schärfste Probe gestellt worden und man wisse jetzt, welche Schiffstypen bei zukünftigen Vorkäufen zu bevorzugen seien.

Venezuela.

Vom Deutschtum in Venezuela.

Gegenwärtig, wo der vielangefindete Präsident Castro in Berlin weilt, wird es interessieren, etwas über die Deutschen in dieser von jahrzehntelangen Wirren heimgesuchten südamerikanischen Republik zu hören, die dem jetzt nach fast zehnjährigem Regiment abgesetzten Expräsidenten schon manche schlimme Stunde verdankt. Nach den Mitteilungen eines der besten europäischen Kenner von Venezuela, des deutschen Geographen Wilhelm Sievers, stellen die Deutsch sprechenden Elemente bei einer Einwohnerzahl von 2 1/2 Millionen, die sich auf 100000 Quadratkilometer verteilt, nur ein Kontingent von circa 1200 Personen, darunter etwa 1000 Reichsdeutsche. Die Deutschen haben sich in der Hauptstadt Caracas und in der seit 70 Jahren bestehenden, weithin von Caracas gelegenen Kolonie L'ovar konzentriert. L'ovar ist auf Anregung der venezolanischen Regierung durch deutsche Schwarzwaldbauern begründet worden, die ein paar Jahre später kostbaren Jutzug aus Baden und Hessen erhielten und so auf einige hundert Köpfe anwachsen konnten. Diese deutsche Kolonie hat ihren Dialekt, ihre Sitten und Eigentümlichkeiten bis heute zu bewahren gewußt. Eine größere und bei weitem einflußreichere deutsche Kolonie, die eine eigene Schule erhält, befindet sich in der Hauptstadt Caracas, die dem früheren Handelszentrum La Guaira längst den Rang abgelassen hat. Die in Caracas hoch angesehenen Deutschen, mit dem großen Exportkaufmann an der Spitze, haben es verstanden, einen beträchtlichen Teil des venezolanischen Handels, der in der Hauptstadt in der Ausfuhr von Kaffee, Kakao, Häuten und lebenden Tieren, sowie im Import von Manufakturen und Industrieerzeugnissen besteht, für sich zu erobern. Als bedeutendes auswärtiges Handelshaus gilt die deutsche Exportfirma Blohm, die neben ihrem Hauptsitz in Caracas Filialen in mehreren wichtigen Plätzen des Landes hat. Ebenso ist die wichtigste Eisenbahngesellschaft Venezuelas, die „Grand Ferrocarril de Venezuela“, die Anfang der neunziger Jahre mit deutschem Kapital erbaut wurde, in deutschen Händen. An der Spitze der in Venezuela lebenden Deutschen steht ein Ministerresident, oder, wie man gewöhnlich sagt, der deutsche Minister (El Ministro alemán), der neben dem Konsul die Interessen unserer Stammesgenossen vertritt. Auch die geistige Kultur des Landes, die verhältnismäßig hoch steht, verdankt den eingewanderten Deutschen eine sehr wesentliche Förderung. Seit 1883 ist Caracas der Sitz einer venezolanischen Akademie, der eine Akademie der vaterländischen Geschichte zur Seite steht. Als Direktor des dortigen Museums hat lange Jahre hindurch der deutsche Naturforscher Dr. Ernst Sengendreich gewirkt.

Seine berühmte Stradivari von 1724, das Geschenk der Königin Isabella von Spanien, hat Sarajale dem Pariser Konservatorium für Musik vermacht, wo er seine erste musikalische Ausbildung genoss und seinen ersten Erfolg errang. Dem Konservatorium hat er zugleich 20000 Frank überlassen, aus denen ein jährlicher Violinpreis gebildet wird. Dem Madrider Konservatorium hat er zum gleichen Zweck 100000 Frank vermacht. Die Stradivari von 1718 sollte nach der ursprünglichen Bestimmung des Testaments dem Londoner South Kensington-Museum überlassen werden, „zur Erinnerung an das Willkommen und an die Erfolge, die ich in England genossen habe“. Eine spätere Klausel jedoch löst die Bestimmung wieder um und überweist das kostbare Instrument dem Madrider Konservatorium. Seinem Kammerdiener hat Sarajale 40000 Frank, seiner Nichte 10000 Frank ausgesetzt. Seine Villa in Biarritz und 15000 Frank erbt Pränzein Vertilla Goldschmidt, der Rest des Vermögens, dessen Höhe noch nicht ganz abgesehen werden kann, soll zu gleichen Teilen den beiden überlebenden Schwestern des Virtuosen anheimfallen.

* Mehr Sparsamkeit an königlichen Bühnen. Die Generalintendantur der kgl. Schauspiele hat dem Vernehmen nach das Bestreben, überall, wo es angängig ist, an den Unkosten, welche die Unterhaltung der königlichen Schauspiele verursachen, zu sparen, so weit nicht künstlerische Fragen darunter leiden. In diesem Zweck wird noch eine weitere Einschränkung des Freiwilligenwesens vor sich gehen, das schon durch den jetzigen Generalintendanten v. Siffen eine weitgehende Einschränkung erfahren hat. Der Kaiser hat zu dem fast 2 1/2 Millionen betragenden Etat von seiner Billigkeit nicht nur den festgesetzten Beitrag zu zahlen, sondern auch das Defizit zu tragen. Es geht nun das Bestreben der Verwaltung dahin, dieses Defizit möglichst aufzuheben. Soweit angängig, werden darum

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 30. Dezember.

Gesundheitspflege in Verkaufsläden.

Es ist in den letzten Jahren wiederholt darauf hingewiesen, daß der Verkaufsladen eine gefährliche Rolle bei der Übertragung von Krankheiten spielt. Zum Schutz gegen sie hat man selbst reichsgesetzliche Bestimmungen verlangt, die jedoch nicht erlassen sind, da sich der Handel energisch gegen sie wehrte. Er wies darauf hin, daß die Ausführung derartiger Bestimmungen in der Praxis unmöglich, ihr Schutz illusorisch und die behauptete Gefahr tatsächlich nicht vorhanden oder übertrieben sei. Dabei hat man sich vorläufig beruhigt. Es mag dahingestellt sein, wie groß die Gefahr der Übertragung von Krankheiten durch mangelnde Hygiene in den Verkaufsläden ist, andere schwere gesundheitliche Nachteile, die dem Verkaufspersonale gewisser Geschäfte drohen, lassen sich nicht bestreiten.

Es steht jetzt der Winter vor der Tür und damit eine Leidenszeit für Tausende von Angestellten in offenen Verkaufsgeschäften. Viele dieser Läden werden nämlich selbst bei der bittersten Kälte nicht geheizt. Es sind in ihnen weder Öfen, noch sonstige Heizungsanlagen vorhanden. In manchem dieser Geschäfte muß auf Veranlassung des Inhabers auch in der kalten Jahreszeit noch die Ladenstrasse weit offen gehalten werden. Er bildet sich ein, daß die Käufer leichter eintreten, wenn sie nicht erst die Tür zu öffnen brauchen. So herrscht in diesen Räumen eine Zugluft und eine Kälte, in der ein Landwirt keine Kuh und kein Pferd stehen lassen würde. Verkäufer und Verkäuferinnen müssen aber viele Stunden täglich in dieser Temperatur aushalten. Die Folgen treten früher oder später ein und jeder Arzt kennt sie. Die Fälle sind nicht selten, in denen Verkäuferinnen, die oft noch zierlich gekleidet sein sollen, Zehen, Finger und Ohrläppchen erfrieren. Das sind noch leichte Folgen. Andere holen sich ein schweres Rheuma und den Keim zum Tode. Das sind keine Übertreibungen, sondern eine gewissenhafte Erhebung in den Verkaufsstellen mit offener Tür und ohne Heizung würde das bekämpfen.

Manche Ladeninhaber betrachten diesen Zustand als etwas ganz Selbstverständliches. Er ist es aber nicht. Besser als eine bestimmte Gewinnquote muß immer Leben und Gesundheit der Bediensteten stehen. Ist der Laden zu eng, um einen Ofen aufzustellen, so eignet er sich im Winter nicht für seinen Zweck; ist er überfüllt mit Waren, so müssen sie einer Heizanlage Platz machen. Wo Öfen nicht gestellt werden können, ist es vielleicht möglich, Zentralheizung zu schaffen oder wenigstens einige Petroleumöfen aufzustellen und gleichzeitig für gute, nicht lästige Ventilation zu sorgen.

Die Behauptung mancher Ladeninhaber, daß gewisse Waren in geheizten Räumen verderben, trifft meistens nicht zu. In denselben Räumen, in denen man im Winter das Wasser zu Eis und die Glieder der Angestellten erfrieren läßt, herrscht bei den gleichen Waren im Sommer eine Hitze von 15 bis 20 und mehr Grad. Mit der Gesundheit seiner Angestellten derartig zu verfahren, sollte verboten sein. Aber man sieht auch aus diesem Beispiel, daß der Schutz des Personals in offenen Verkaufsgeschäften noch immer erheblich hinter dem Schutz der Arbeiter in Fabriken zurücksteht. Kein Fabrikinspektor würde Verhältnisse dulden, wie sie in manchem dieser Geschäfte bestehen, ohne bei deren Inhabern, Käufern und Aufsichtspersonen Anstoß zu erregen. Selbst die wenigen gesetzlichen Schutzbestimmungen, die es für kaufmännische Angestellte gibt, stehen augenscheinlich nur auf dem Papier. Wie verhält es sich z. B. in den meisten Läden mit der gesetzlich vorgeschriebenen ausreichenden Sitzgelegenheit für das Personal? — Arbeiter-schutzbestimmungen, deren Beachtung nicht regelmäßig kontrolliert wird, haben wenig Wert. Sie geraten bald in Vergessenheit, wenn die Arbeiter nicht selbst stark genug sind, sie aufrecht zu erhalten. Die Forderung der

u. a. auch die Ausgaben für Beleuchtungszwecke usw., Ausstattungsgegenstände, die künstlerische Fragen nicht betreffen, u. a. m. möglichst verringert werden.

Theater und Literatur.

Für die mit Schluß der Spielzeit auscheidenden Kapellmeister Hermann Aufschub und Leopold Reichwein wurden Artur Bodansky, bisher erster Kapellmeister am Deutschen Landestheater in Prag, und Albert Coates, bisher Hofkapellmeister an der Dresdener Oper, als erste Kapellmeister an das Hof- und Nationaltheater in Mannheim verpflichtet.

Bildende Kunst und Musik.

Eines der populärsten Vortragsstücke aus der Rainier Karnevalszeit, das Gedicht: „Laf das Nulla geh'n!“ von Wilhelm Jacoby, ist, von Heinz Lewin, dem Komponisten der Operette „Der Prinzpapa“, in Musik gesetzt, soeben im Verlage von C. G. Kunze Nachfolger in Wiesbaden erschienen (Preis 1,20 M.).

Strindberg, der berühmte nordische Dichter, wird am 22. Januar seinen 60. Geburtstag feiern. Wie es heißt, macht sich in letzter Zeit eine große Neugierde bei ihm geltend und er neigt sich stark religiösen Betrachtungen zu.

Wissenschaft und Technik.

In einer Unterredung mit dem „Giornale d'Italia“ bestätigt Professor Celli die Entdeckung eines Krebsferments durch den sizilianischen Gelehrten Sanfelice, der Professor an der Universität Messina ist. Professor Celli, eine in ganz Europa bekannte Autorität auf dem Gebiet der Serumforschung, bezeichnet die Experimente Sanfelices als entscheidende Schritte auf dem Wege der Bekämpfung des Krebses. Der italienische Zuerkündig, Abgeordneter Maraini, hat dem Gelehrten alle Mittel zur Fortsetzung seiner Experimente zur Verfügung gestellt.

Aus Kunst und Leben.

1. Sarajales Testament. Die Öffnung des Testaments des vor kurzem verstorbenen berühmten spanischen Violinisten ergab, daß Sarajale seine Heimatstadt Pamplona mit anscheinlich bedacht hat. Der Musikschule der Stadt hat er seine gesamte Notenbibliothek vermacht und 30000 M. zur Begründung eines Jahresprekies überwiesen. Für die Armen der Stadt sind 12000 M. ausgesetzt; sein Klavier, zwei seiner berühmten Violinen, seine Zupfen und seine Orden sind ebenfalls der Stadtgemeinde überlassen worden, die sie in einem besonderen Raum zur Ausstellung bringen wird.

kaufmännischen Angestellten auf Ernennung von Ladeninspektoren als gesetzliche Kontrollbeamte für die wenigen Arbeiterkassenvorschriften in offenen Verkaufsgeschäften ist daher leicht zu verstehen. Kein Geschäftsinhaber, der auf seinen guten Ruf als Kaufmann etwas gibt, sollte seinem Personal ungeheißte Verkaufsräume im Winter und ständig offene Ladentüren zumuten. C.

Personal-Nachrichten. Herr Landes-Ober- und Weinbaulehrer Schilling-Weisenheim ist von der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden der Dienstcharakter als Ober- und Weinbau-Inspektor verliehen worden.

Reichstagsabgeordneter Lehmann „amtsmüde“? Reichstagsabgeordneter Lehmann, der bisher auch badischer Landtagsabgeordneter für Mannheim war, ist nicht wieder als Kandidat aufgestellt worden. In einer Versammlung der sozialdemokratischen Partei zu Mannheim stellten 227 Stimmen auf Weis, 113 auf den bisherigen Landtagsabgeordneten Lehmann. Weis ist somit als Kandidat gewählt. Lehmann hatte in seinem Wahlkreis wegen seiner Stellungnahme gegen die Süddeutschen Budgetbewilliger auf dem Nürnberger Parteitag sich zahlreicher Gegner gemacht. — Mit diesem Ausgang der Mannheimer Kandidatenfrage soll man in Wiesbadener sozialdemokratischen Kreisen nicht allgemein zufrieden sein; man glaubt sogar, daß Herr Lehmann aus gekränktem Ehrgeiz sein hiesiges Reichstagsmandat niederlegen könnte.

Noch „Verkehrswünsche“. Man schreibt uns: „Nicht nur die Rheingauer, die laut der vor kurzem gebrachten Benachrichtigung den Abendzug 11 Uhr 5 Min. von Wiesbaden über Radesheim weiter geführt haben wollen, weil auch sie an der Kulturstätte unserer Gegend, an Wiesbaden, mit seinen Theatern, dem Kurhaus, den Lehranstalten, den fast täglich stattfindenden Vorträgen usw. teil haben wollen, sondern auch die an der Schmalbacher Linie liegenden Interessenten und Ortschaften wünschen ebenfalls genau aus demselben Grunde bessere Abendzugverbindungen mit Wiesbaden. Denn außer Sonntags 11 Uhr 30 Min. geht kein Abendzug in der Woche, der eine Teilnahme oder den Besuch irgend eines Vortrags, Theaters usw. gestattet. Der letzte Zug 9 Uhr 25 Min. ist für den Besuch derartiger Anstalten zu früh; er müßte entweder später gelegt werden, oder der Sonntagszug 11 Uhr 30 Min. gehörte täglich zu gehen. Sicherlich ist es mit auf diese mangelhafte Verbindung mit Wiesbaden zurückzuführen, daß eine ganze Anzahl der besitzintuitiven Einwohner Langenschwalbach diesem Ort im Winter den Rücken zuzehren und ihr Geld in einer anderen Stadt verleben, weil naturgemäß hier im Winter wenig geboten werden kann, und weil im Winter mit der einzigen bietenden Stätte Wiesbaden mangelhafte Verbindung herrscht. Wissende und Gebildete können nicht anders, sie müssen teil an der bestehenden Kultur und deren Fortschritten nehmen, und diese können nur in der großen Stadt geboten werden. Auch hier dürfte vielleicht mit einem der modernen Triebwagen dem Uebel abgeholfen werden können, und es dürfte sicherlich mit einer lohnenden Aufgabe für Verkehrsvereine oder dergleichen Körperschaften sein, gute und schnelle Verbindung mit der ihnen zunächst liegenden Großstadt zu erreichen.“

Der Zehnpostenbrief für Briefe nach Amerika. Für die zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika auf dem direkten Wege, ohne Vermittlung fremder Länder, austauschenden Briefe gelten, wie schon berichtet, vom 1. Januar 1909 ab folgende ermäßigte Gebühren: in der Richtung aus Deutschland nach den Vereinigten Staaten von Amerika 10 Pf. für jede 20 Gramm oder einen Teil von 20 Gramm, in der Richtung aus den Vereinigten Staaten von Amerika nach Deutschland 2 Cents für jede Unze oder einen Teil einer Unze. Unfrankierte Briefe unterliegen bei der Beförderung auf dem direkten Wege dem Doppelten der genannten Sätze. Für die auf anderen Wegen (über Frankreich oder England) beförderten Briefe nach und aus den Vereinigten Staaten bleiben die bisherigen Sätze (für Briefe aus Deutschland 20 Pf. für die ersten 20 Gramm und 10 Pf. für jede weiteren 20 Gramm) bestehen. Die Angabe eines Zeitvermerks auf den Briefen ist nicht unbedingt erforderlich. Es empfiehlt sich aber, die Briefe mit einem Zeitvermerk, z. B. „über Frankreich oder England“, „schnellster Weg“, „über Bremen oder Hamburg“, „direkter Weg“, zu versehen. Ist ein Zeitvermerk angegeben, so ist dieser für die Tagierung und Leitung der Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika maßgebend. Briefe ohne Zeitvermerk werden, wenn der in Freimarken verrechnete Betrag über den Betrag des Frankos für den direkten Weg (10 Pf. für jede 20 Gramm) hinausgeht, auf dem schnellsten Wege, bei geringerer Frankierung oder im Falle der Nichtfrankierung auf dem direkten Wege abgehandelt. Die ermäßigten Gebühren finden, wenn nicht der Absender durch einen Zeitvermerk die Beförderung über ein fremdes Land vorgeschrieben hat, auch auf die Briefe nach Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika Anwendung, die an Bord der zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten verkehrenden Postdampfer auf offenem Meere aufgefesselt werden. Schiffe, mit denen die nach dem ermäßigten Satze frankierten Briefe befördert werden können, gehen im Januar ab: von Bremerhaven am 5. und 19., von Cuxhaven am 9., 16. und 26.

Obstbaurkurse für Volksschullehrer. Zur Unterweisung von Volksschullehrern im Obstbau wird in der Zeit vom 18. Februar bis 10. März, und vom 26. bis 31. Juli 1909 an der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim a. Rh. ein Obstbaurkurs abgehalten werden. Den an diesem Kursus teilnehmenden Lehrern werden Beihilfen zu den Reise- und Zehrlohn aus Staatsfonds gewährt. Volksschullehrer des Bezirks, die an dem genannten Kursus teilnehmen wollen, haben ihre Meldungen dem Kreisoberschulinspektor sofort einzureichen.

Eine nützliche Verwendung des Weihnachtsbaumes. Der seines Schmuckes entleidete Weihnachtsbaum sollte nicht gleich ins Feuer geworfen werden, denn er kann noch den ganzen Winter hindurch im Dienste des Vogelschutzes Verwendung finden. Man lasse warmes,

mit Sämereien, Fleischstückchen und Weißbrot vermishtes Fett (Tal) auf die Zweige träufeln. So kann der Baum auf dem Balkon, im Garten oder an anderer passender Stelle aufgestellt werden. Er stellt dann die willkommenste Gabe für die hungrigen Vögel dar, die sich bald daran gewöhnen, hier ihr Futter zu finden. Später, wenn er seinen Zweck erfüllt hat und trocken geworden ist, läßt er sich immer noch als Feuerungsmaterial verwenden.

Der Schiersteiner Hasen zugefroren. In der vorvergangenen Nacht sind der Schiersteiner Hasen und die sonstigen stehenden Gewässer fest zugefroren. Die Eisdecke ist bereits so stark, daß sie mit Nagen nicht mehr aufgebrosen werden kann und daher eine ununterbrochene glatte Fläche darstellt. In 1 bis 2 Tagen dürfte das Eis stark genug sein, um jede Beanspruchung zu vertragen.

Rettungsmittel beim Eislauf. In dem illustrierten Wochenblatt „Der Winter“ wird in einem Aufsatz des Herrn Heintz. Wallau-Mainz auf ein sehr einfaches Hilfsmittel hingewiesen, das dem ins Wasser geratenen Schlittschuhläufer oder Fußgänger ermöglicht, sich ohne fremde Hilfe leicht auf die Eisdecke zu bringen. Dieses Hilfsmittel ist der sog. Rettungshaken, der aus einem etwa 10 Zentimeter langen Holzgriff (Hest) besteht, in den ein zugespitzter, kräftiger Eisenstift gesteckt ist. Man trägt ihn, am besten in zwei Exemplaren, an einer Schnur umgehängt oder lose in einer Lucenttasche der Jacke. Die Anwendung des kleinen Werkzeugs ist ebenso einfach wie es selbst. Trotzdem es anderwärts vielfach im Gebrauch ist, scheint es in unserer Gegend noch wenig bekannt zu sein. Im Hinblick auf die verhältnismäßig zahlreichen Unfälle, die beim Beireiten der Eisdecke vorkommen, wollen wir daher nicht veräumen, auf dieses sehr einfache und billige Rettungsmittel aufmerksam zu machen.

Zu dem vierfachen Nord in Mainz. Nach den bisherigen Feststellungen hat unzweifelhaft der Student Rade seine schreckliche Tat in einem Anfall von stillem Wahnsinn verübt, der bei ihm zum plötzlichen Ausbruch kam. Die Familie, bei der der Student Rade in Bonn einlogiert war, erklärte, der Mieter habe sehr eingeengt gelebt und stets auf das pünktlichste gezahlt. Sein schlichtes Wesen sei allen Leuten aufgefallen. In pekuniären Angelegenheiten, wie verbreitet wurde, ist der Beweggrund der Tat nicht zu suchen. — Zur Charakterisierung des Studenten Joseph Rade wird noch gemeldet: Nach Vollendung seiner Gymnasialstudien wollte Joseph Rade sich dem geistlichen Stand widmen und begab sich deshalb in die Benediktiner-Abteiung zu Beuron. Nach drei Monaten aber rief ihn der Vater wieder nach Hause, da die Mönche den jungen Mann nicht mehr für geistig normal hielten. Dann begab sich Joseph Rade nach Freiburg zum Studium der Mathematik. Ein Semester studierte er Chemie in Bonn und zuletzt in Göttingen. Bei seiner Rückkehr wurde er wegen körperlicher Schwäche zurückgewiesen. Schon in der Schule wurde der junge Rade von seinen Kameraden als geistig nicht normal bezeichnet. Vor wenigen Wochen teilte er brieflich seinen Angehörigen mit, daß er nicht weiterstudieren könne, der Kopf schmerze ihn. Auch wolle er seinen Vater von all seinen Sorgen befreien. Weihnachtsen werde sich alles klären. Seine Angehörigen folgerten daraus, daß er seinen Beruf aufgeben und sich dem seines Vaters widmen wolle.

Lebensmüde. Die Sanitätswache wurde gestern nachmittag um 1/2 Uhr nach einem Hause in der Weinbergstraße gerufen, wo der Diener Fritz Garte aus unbekannter Ursache Kohlenoxyd getrunken hatte. Die Wache brachte den Schwerverkranken nach dem städtischen Krankenhaus, wo sich sein Zustand etwas gebessert hat.

Durchgegangen ist gestern mittag gegen 12 Uhr das vor eine Kasse gespannte Pferd des Metzgermeisters Theis im Dombachthal. Das Gefährt rannte die steile Weisbergstraße hinab, über die Launstraße in die Saalgasse, wobei es, ohne nennenswerten Schaden zu verursachen, von einem Kutscher aufgehalten wurde.

Kindermord. Die von den Festvorbereitungen ermüdete Mama legt Budi strengstens ans Herz, sie in den Festtagen nicht früh zu hören. Am ersten Feiertag 5 Uhr ruft eine leise Stimme: „Mutti, ich kann nicht mehr schlafen“. Dann folgen sich immer stärker wiederholende Senkzer und als niemand darauf reagiert, macht sich das kleine gequälte Herz Luft: „Ich wollte, es wäre Tag oder der Bäcker käme.“

Eislauf. Morgen Mittwoch findet auf der Eisbahn am „Eisclub“ Sportplatz ein großes Eisfest mit Militärkonzert statt. — Eine neue Eisbahn ist auf den Tennisplätzen bei der Adolfshöhe eröffnet worden.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiel. Im Hoftheater kommt heute Mittwoch im Abonnement D die Oper „Zar und Zimmermann“ mit Herrn Weisse-Winkel als Zar Peter zur Aufführung. In den übrigen Hauptpartien wirken die Damen Engel, Schwarz, sowie die Herren Braun, Engelmann, Frederich, Henke und Nechopf (van Velt) mit. — Am Freitag, den 1. Januar, geht Mozart's Oper „Don Juan“ mit Herrn Schütz in der Titelrolle in Szene. Den Leporello singt Herr Erwin, den Don Octavio Herr Frederich. Die weitere Besetzung ist folgende: Donna Elvira Frau Müller-Weiß, Donna Anna Frau Vetter-Proske (als Gast), Aerline Frau Hans-Jochpel, Don Pedro Herr Schwager, Masetto Herr Engelmann. Die musikalische Leitung ist Herrn Professor Mannschodt übertragen, die Regie hat Herr Rebus.

Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Opernhaus. Mittwoch, den 30. Dezember, nachmittags 1/4 Uhr: „Sonnengülden“. Abends 1/2 Uhr: „Prima-Ballerina“. Donnerstag, den 31., nachmittags 1/4 Uhr: „Sonnengülden“. Abends 7 Uhr: „Der Bajazzo“. Hierauf: „Arenal in Venedig“. Freitag, den 1. Januar, nachmittags 1/4 Uhr: „Sonnengülden“. Abends 7 Uhr: „La Bohème“. Samstag, den 2., nachmittags 1/4 Uhr: „Sonnengülden“. Abends 7 Uhr: „Die Nidin“. Sonntag, den 3., nachmittags 1/4 Uhr: „Sonnengülden“. Abends 7 Uhr: „Aida“. Montag, den 4., zum erstenmal: „Der tapfere Soldat“. Dienstag, den 5.: „Aida“. — Schauspielhaus. Mittwoch, den 30. Dez.: „Die Rätin ins Freie“. Donnerstag, den 31.: Robert und Vertram. Freitag, den 1. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr: „Der Hüttenbesitzer“. Abends 1/2 Uhr: „Ein Sommerachtsstraum“. Samstag, den 2.: „Die Journalisten“. Sonntag, den 3., nachmittags 3 1/2 Uhr: „Rein Leopold“. Abends

7 Uhr: „Robert und Vertram“. Montag, den 4.: „Die Rätin ins Freie“. Dienstag, den 5.: „Aida“. Mittwoch, den 6.: „Aida der Weise“.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die feinsten Punsch-Extrakte, wie Ananas-, Burgunder-, Dillbörster-, Kaviar-, Royal-, Schammer-, Schwedischer Punsch-, Brog- und Mädchen-Extrakt, sowie Cognac, Rum, Arak usw. bereitet man sich am besten und billigsten selbst mit den weltberühmten „Original-Weichel-Essenzen“. Die Essenzen zu Punsch-Extrakten sind wie die übrigen „Original-Weichel-Essenzen“ zur Selbstbereitung von sämtlichen Likören echt zu haben in den bekannten, durch Schilder kenntlichen Drogerien, Apotheken usw., wo nicht erhältlich, erfolgt Versand von der Essenzfabrik Otto Weichel, Berlin, Eisenbahnstraße 4.

Verzeins-Nachrichten.

Der „Männerturnverein“ hält seine Weihnachtsfeier am Neujahrstag, abends 8 Uhr, in seiner Turnhalle, Platter Straße 16, ab.

Die Privatgesellschaft „Terpsichore“ hält am 1. Januar ihre diesjährige Weihnachtsfeier mit Unterhaltung und Tanz im Saale zur „Neuen Adolfshöhe“ (Bef. Neudner) ab. Anfang 4 Uhr.

Der „Sachsen- und Thüringer-Verein“, gegr. 1892, veranstaltet Sonntag, den 3. Januar, in der Turnhalle, Sellmundstraße 26, von nachmittags 4 Uhr an eine Neujahrfeier mit Tanz.

Verzeins-Feste.

(Nachnahme hier bis zu 20 Zeilen.)

Der Männergesangsverein „Silda“ hielt am Sonntag, den 27. Dezember, abends 8 Uhr, seine diesjährige Weihnachtsfeier in der Turnhalle, Sellmundstraße 26, ab. Der große Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Das Programm war ein sehr reichhaltiges. Besonders Anlang fanden die zu Anfang aufgeführten lebenden Bilder, die humoristischen Vorträge des Vereinsmitgliedes Herrn Efers sowie das von Vereinsdamen und Herren aufgeführte Theaterstück „Das Pulverfass“. Die einzelnen Chöre wurden sehr schwungvoll und fein nuanciert zu Gehör gebracht. Stürmischen Beifall fanden die Chöre „Nachtgäuber“ von H. M. Storch und „Junge Liebe“ von Fr. Feldmann, welche auf alleseitiges Verlangen wiederholt werden mußten. Alles in allem eine sehr schöne Veranstaltung, die durch Abhaltung eines solennen Balles ihren Abschluß fand.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Viebrich, 29. Dezember. In dem Bestreben, ihren Sparern nach Möglichkeit entgegenzukommen und alle Vorteile zu gewähren, die den Zeitverhältnissen entsprechen, hat sich die Verwaltung der städtischen Sparkasse veranlaßt gesehen, mit dem alten Branch der monatlichen Verzinsung, wodurch der Sparer unter Umständen beinahe 2 Monate an Zinsen verlieren kann, zu brechen und die tägliche Verzinsung einzuführen, so daß alle Einzahlungen vom Tage der Einzahlung und alle Auszahlungen bis zum Tage der Abhebung verzinst werden. Einzuweisen sind dann die städtischen Sparkassen in Viebrich und Frankfurt die einzigen mindlicheren Sparkassen unseres Regierungsbezirks, die die tägliche Verzinsung eingeführt haben. Wenn auch durch die neue Einführung die Verwaltungsaufwände der Kasse zugunsten der Sparerleuger entsprechend vermindert werden, so dürfte doch dieser Ausfall durch die Zuführung größerer Beiträge, was durch die große Vergünstigung erfahrungsgemäß einreisen wird, wieder einigermaßen ausgeglichen werden.

r. Sonnenberg, 28. Dezember. Das von dem Männergesangs-Verein „Concordia“ am 2. Weihnachtstag veranstaltete Konzert hat in allen Teilen einen sehr guten Verlauf genommen. Frau Konzertsängerin Zimmer-Glädner aus Wiesbaden sang 4lieder, Herr Pflonvirtuose Fritz Werner-Wiesbaden trug 3 Soli vor. Beide Solisten ernteten reichen Beifall und mußten sich zu Zugaben verstehen. Die Begleitung der Vorträge hatte Herr Musiklehrer Heintze übernommen. In den gesanglichen Leistungen des Vereins macht sich ein allgemeiner Fortschritt bemerkbar. Der Verein sang unter Leitung seines Dirigenten Herrn Lehrer A. Henkel-Wiesbaden 6 Chöre. Besonders gefiel der Chor „Dom Rhein“ von Max Bruch. Im 2. Teil des Programms kamen 2 humoristische Gesamtspiele und ein Theaterstück zur Aufführung. Die von den Damen Frä. Frida Wintermeyer, Frä. Marie Wagner und Frä. Emma Beder sowie von verschiedenen Vereinsmitgliedern übernommenen Rollen wurden sehr gut gespielt. Dem Konzert schloß sich der übliche Ball an.

er. Kambach, 28. Dezember. Am vergangenen Mittwochabend verübte ein in Vierstadt gebürtiger junger Mann namens B. hier einen Diebstahl. B. war von seinem Vater beauftragt worden, hier eine Gans zu kaufen, wozu er 10 M. erhielt. Das Gänchen nach einer solchen scheint ihm indessen nicht behagt zu haben, denn er fing eine auf der Straße befindliche Gans ein, erwürgte sie und steckte sie in einen Sack. Schulkinder wurden auf den Dieb aufmerksam, doch ehe die Verfolgung aufgenommen werden konnte, war er mit seiner Beute in der Dunkelheit verschwunden. Der Dieb hatte einen Hund bei sich, und dadurch konnte er am Tage darauf ermittelt werden. Als Eigentümer der gestohlenen Gans kommt der Landwirt Aug. Frey von hier in Betracht.

a. Erbenheim, 29. Dezember. Von der Eisenbahndirektion in Mainz ist der Antrag auf Festsetzung der Entschädigung für die in der Gemarkung Erbenheim zum Zweck der Vergrößerung der Laderampe auf Bahnhof Erbenheim erforderlichen, im Wege des Enteignungsverfahrens zu erwerbenden Grundflächen gestellt worden. Als Kommissar des Herrn Regierungspräsidenten für das Enteignungsverfahren hat Herr Regierungsassessor Freiherr v. Münchhausen zur Verhandlung über die den Eigentümern zu gewährende Entschädigung Termin auf Donnerstag, den 7. Januar 1909, 10 Uhr vormittags, im hiesigen Rathaus anberaumt. Wer an der Enteignung der oben gedachten Grundflächen ein Interesse zu haben glaubt, wird gut tun, seine Rechte in dem Termin wahrzunehmen.

K. Jagst, 28. Dezember. Bei einer kürzlich in Dohheim stattgefundenen Erbnachlassteilung wurde ein soliertes Bild (Lithographie) gefunden, das Soldaten in alt-nassauischer Uniform, Sappeure usw., darstellt. Das Bild ist in der Wirtschaft von Göbel in

Stadt zu besichtigen. Für nassauische Geschichtsfreunde dürfte es großes Interesse haben.

r. Jgstadt, 28. Dezember. Auf den Bahnhöfen zu Erbenheim und Jgstadt ist seit einigen Tagen eine neue Beleuchtung eingerichtet worden, die ein sehr helles Licht verbreitet, das weithin sichtbar ist. Es ist dies das in der jüngsten Zeit erfundene und patentierte Washington-Licht, das eine große Zukunft zu haben scheint.

Nassauische Nachrichten.

M. Schlangenbad, 28. Dezember. Bei der heutigen Versammlung der Mitglieder der hiesigen Zweigstelle der Krankenkasse des Vereins deutscher Gärtner im „Hotel Säbel“ fand Neuwahl eines ersten Vorsitzenden an Stelle des scheidenden Mitglieds, Herrn Obergärtner Sittmann, statt, welcher zum großherzoglich luxemburgischen Hofgärtner auf „Schloß Hohenburg“ bei Münden ernannt ist und Schlangenbad am 1. Januar verläßt. Gewählt wurde Herr Gärtner Wilhelm Bopp von Wambach.

r. Langenschwalbach, 27. Dezember. Das Kirchenkonzert des hiesigen „Evangelischen Kirchenchor“ am ersten Weihnachtstag darf als ein in allen Teilen wohl gelungenes bezeichnet werden. Den Kernpunkt des Konzerts bildete das im Vorjahr auch in Wiesbaden zur Ausführung gelangte Oratorium „Cuch ist heute der Heiland geboren“ von Degen-Hänlein. Die zur Mitwirkung gewonnenen Solofräfte, Frau Sopranistin Käthe Dieker und die Herren Petersen, Organist, und Weiss, Konzertfänger aus Wiesbaden, machten dem Hofe, der ihnen vorausgeeilt war, alle Ehre. Eröffnet hatte das Konzert Herr Petersen durch den meisterhaften Vortrag des Allegro aus der G-Moll-Sonate von Pjutti, und Herr Weiss leitete durch den feinsten Gesang des schlichten Weihnachtsliedes „Die Hirten“ von Cornelius stimmungsvoll zu dem nachfolgenden Oratorium über. Die Ehre, die ohne Ausnahme präzise und mit wohlwollender Reinheit zu Gehör gebracht wurden, zeugten von gründlicher Einstudierung. Dem Dirigenten, Herrn Priester, dem Leiter des Konzerts, gebührt das Verdienst, durch die erstmalige Aufführung eines Oratoriums am hiesigen Orte nun auch dieser Kunstgattung den Weg zu einer Heimstätte hier eröffnet zu haben. Besondere Erwähnung verdient das freundschaftliche Verhältnis zwischen den beiden Kirchenchören Wiesbaden (Marktkirche) und Langenschwalbach, denn eine Anzahl Mitglieder des Wiesbadener Vereins war herübergekommen und hatte in ungelieblicher Weise seine Kräfte zur Verfügung gestellt und so zum guten Gelingen sein ehrlich Teil beigetragen.

Born, 28. Dezember. Auf die Ermittlung der Wilddiebe, die hier ihr Handwerk treiben, ist von dem Jagdpächter eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt worden.

br. Breithardt, 28. Dezember. Zum erstenmal fand am Bescherungsabend in der hiesigen Kirche eine Weihnachtsfeier statt. Es war auch eine Freude, den schönen Liedern, Gedichten, Wechselgesprächen der Kleinen zu lauschen. Auch der hiesige Gesangsverein trug durch seinen Chor zur Verherrlichung der Feier bei. Durch die Mithätigkeit zweier Neuzugewandten konnte den Kindern wieder ein kleines Geschenk in Gestalt von Jugendschriften, Griffeln und Konfekt verabreicht werden.

o. Breithardt, 27. Dezember. Am zweiten Weihnachtstag fand im Saale „Zur Quelle“ das Konzert des hiesigen „Turnvereins“ statt. Das Programm war ein sehr reichhaltiges und fanden die einzelnen Vorstellungen, besonders die Gruppenbilder und Stabübungen, lebhaften Beifall. Der Zudrang war so stark, daß der Saal überfüllt war.

no. Kaufenselden, 27. Dezember. Der hiesige „Kriegerverein“ veranstaltete, wie alljährlich, im Saalbau Michel ein Konzert, welches sehr gut besucht war und einen hübschen Verlauf nahm. — Die hiesige Jagdgesellschaft hat, wie man hört, viele Bewerber gefunden. Das bisherige Gehalt betrug 2000 M. ohne das Schußgeld auf Raubzeug. Die Stelle wird vorläufig durch den hiesigen Förster und einen Forstlehrling versehen.

r. Niedernhausen, 28. Dezember. Am ersten Weihnachtstag befand sich nach Schluß der Polizeistunde noch eine Anzahl junger Leute aus einem benachbarten Dorfe auf der Ortsstraße dorthin und sangen und lärmten. Als der Nachtwächter die jungen Leute zur Ruhe wies, folgten sie nicht. Auch dem Ortsdiener und dem Bürgermeister leisteten sie keinen Gehorsam, sondern griffen sie an. Einer der Angegriffenen soll eine Wunde an der Brust haben. Dieser Vorgang dürfte für die jungen Leute noch ein unliebsames gerichtliches Nachspiel haben.

K.L. Oberauhoff, 28. Dezember. Die Kinder der hiesigen Schule gründeten einen Tierchuhverein, der an die Berliner Zentrale angeschlossen wurde.

c. Soden, 28. Dezember. Hier starb Herr Lehrer Schmeltzeisen, welcher lange Jahre als tätiger Lehrer in hiesiger Gemeinde wirkte. Herr Schmeltzeisen wollte am 1. April n. J. in den Ruhestand treten.

u. Ufingen, 28. Dezember. Herr Präparandenlehrer Lappert, der seit 1905 an der hiesigen Präparandenanstalt wirkte, tritt am 1. April 1909 in den Volksschuldienst der Stadt Frankfurt a. M. über.

r. Weisenheim, 28. Dezember. Herr Oberlehrer Dr. Rauch hier, ein geborener Hadamarer, wurde der Charakter eines Professors verliehen.

r. Caub, 28. Dezember. Ein österreichischer Oberst a. D. hat die Eisenburg gekauft.

ab. Holzhausen a. d. Haide, 27. Dezember. Am zweiten Weihnachtstag fand im Saale des Gastwirts Ph. Fuhr das von dem hiesigen „Kriegerverein“ veranstaltete Konzert mit Ball statt. Die Aufführung, um die sich Herr A. Chr. Minor besonders verdient machte, war von hier und aus der Umgegend so zahlreich besucht, daß alle Plätze besetzt waren. Sämtliche Stücke wurden recht gut gespielt. Vor allem gefiel das Auftreten der mitspielenden jungen Damen.

o. Branhach, 28. Dezember. Am heiligen Abend machte der Handlungsgehilfe Justus Mübing aus Mühlheim a. d. Ruhr den Versuch, einen jungen Mann namens G. Bad von hier zu erschlagen. Er feuerte drei Schüsse auf den Bad ab, es gelang ihm aber nur, ihn an einem Finger unerheblich zu verletzen. Der Schießaffäre ging „natürlich“ ein Wirtshausstreit voraus.

h. Oberbrechen, 28. Dezember. Am zweiten Weihnachtstag feierte Herr Pfarrer Dr. F. Faust sein silbernes Priesterjubiläum. Dr. Faust ist als Autor verschiedener religiöser Theaterstücke bekannt, die sich namentlich in katholischen Vereinskreisen großer Beliebtheit erfreuen.

X. Diez, 28. Dezember. Zu Ende des Schuljahres veranstaltete die im Segen wirkende Handarbeitsfortbildungsschule, die auch vielfach von auswärtig besucht wird, eine Ausstellung von Handarbeiten, die Zeugnis geben von der guten Leitung der Schule seitens der drei bewährten Lehrerinnen. Ein neuer Kursus beginnt am 7. Januar und endet am 1. April. — Gegen eine Kautions von 10000 M. wurde der vor 6 Wochen inhaftierte Karl Zimmermann von hier auf freien Fuß gesetzt. Glücklicherweise ist der damals von demselben durch die Weichteile geschossene junge Mann wiederhergestellt. — Während wir gestern — 5 Grad Celsius zu verzeichnen hatten, betrug die Äkte heute morgen 8 Grad. Dennoch geht das Barometer rückwärts.

hn. Edelsberg (Oberlahn), 28. Dezember. Der 50 Jahre alte Knecht Franz Lotter von hier beurlaubte sich in der Nacht vom ersten zum zweiten Feiertag dermaßen, daß er auf dem Heimweg in einer Pfütze des Straßengrabens ertrank, in die er mit dem Gesicht fiel.

j. Möllingen (Westerwald), 27. Dezember. In einer hiesigen Wirtschaft kam es am ersten Weihnachtstag zwischen zwei Italienern, welche am Bahnbau Westerburg-Montabaur beschäftigt sind, zu einer Meierei, bei welcher einer derselben seinen Gegner derartig mit dem Bierglas bearbeitete, daß sich dieser zur ärztlichen Behandlung ins St. Josephshaus zu Möllingen begeben mußte. — Am zweiten Feiertag gerieten auf der Straße hiesige Burtschen in Streit. Nach kurzem Wortwechsel zog einer derselben den Revolver und drückte ihn auf den Arbeiter Schl. ab. Die Kugel drang diesem in den Unterarm, zerriß die Arterie und freiste den Unterleib. Da keine ärztliche Hilfe zur Hand war, war der Blutverlust ein ganz bedeutender. Der Schwerverletzte mußte am anderen Morgen in die Klinik nach Gießen gebracht werden.

w. Mogendorf (Unterwesterwald), 28. Dezember. Wir haben bereits seit Jahren eine Wasserleitung; jetzt wurde auch eine elektrische Anlage errichtet, welche zur Beleuchtung dienen und gleichzeitig der Krugbäckerei nutzbar gemacht werden soll. Die Mehrzahl der Fabrikanten hat sich schon zur Abnahme von elektrischer Kraft bereit erklärt.

Aus der Umgegend.

— Frankfurt a. M., 29. Dezember. Wie dem „Frankf. Volksbl.“ aus Rom gemeldet wird, ernannte der Papst aus Anlaß der gaskischen Abhülkung der Ausgrabungen in den Menasheiligtümern den Frankfurter Gelehrten Karl Maria Kaufmann zu seinem Ehrenkammerherren und Monsignore.

rs. Coblenz, 28. Dezember. In der Rainzer Straße wurde ein 12 Jahre alter Knabe von einem Automobil überfahren und schwer verletzt. — Bei einem Bah Bier gerieten zwei Soldaten der 11. Kompagnie des Infanterie-Regiments v. Goeben in Streit, wobei einer dem anderen einen Messerstich in die Seite versetzte. Der Verletzte dürfte nicht mit dem Leben davonkommen.

Gerichtssaal.

* Den Rekord im Milchfälschen hat der Ökonom Georg Schreiner in Altdorf erreicht, der sich vor der Strafkammer in Nürnberg verantworten mußte. Er hatte an die Molkerei-Gesellschaft in Altdorf Milch geliefert, die einen Wasserzusatz von 140 Prozent aufwies. Der Milchpantcher wurde zu 8 Tagen Gefängnis und 400 M. Geldbuße verurteilt.

Vermischtes.

inf. Attentat auf Präsidenten. Das kürzlich erfolgte Attentat auf den französischen Präsidenten Fallières gibt Gelegenheit, auf Mordversuche gegen Oberhäupter von Republiken zurückzukommen. Da die größte Zahl Republiken sich im neuen Erdteil befindet, so erscheint es nicht verwunderlich, daß die größte Anzahl von Attentaten auf Präsidenten in Amerika verübt wurde. In dem Zeitraum der letzten 50 Jahre ist eine ganze Reihe von zumeist erfolgreichen Attentaten auf republikanische Staatsoberhäupter verübt worden. Im Jahre 1863 erfolgte eine Palastrevolution gegen den General Benancio Flores, den Präsidenten von Uruguay, die zur Ermordung des Generals führte. Neun Jahre später wurde Valia, der Präsident von Peru, ermordet, und ein Aufstand gegen Dr. Gracia Morena, den Präsidenten von Ecuador, führte im Jahre 1875 zu demselben Ziel. Bekannt ist vor allen Dingen dann der Tod Abraham Lincolns, des Präsidenten der Vereinigten Staaten, der durch die Tat des Schauspielers Booth im Jahre 1865 sein Leben anshaute. Ein gleiches Schicksal traf den Präsidenten der Union Garfield, der von Guiteau im Jahre 1881 niedergestreckt wurde. Im Jahre 1897 fiel Dorda, Präsident von Uruguay, von der Hand Arrodondos, und der Unionspräsident MacKinley wurde 1901 von Gogocz ermordet. In Europa erfolgte im Jahre 1894 die bekannte Ermordung des französischen Präsidenten Carnot, der dem Mörder Cajerio zum Opfer fiel, und als letztes Attentat vor dem gegen den jetzigen Präsidenten ist der Mordversuch gegen den Präsidenten Loubet zu verzeichnen, das in Paris im Jahre 1905 erfolgte, als der König von Spanien gerade dort weilte. Es war

gegen den spanischen Herrscher und gegen den Präsidenten gerichtet, verlief aber erfolglos.

* Kampf gegen die Damenkleiderschleppe. Dem Nürnberg Magistrate liegt der Entwurf einer vom Rechtsrat Häublein ausgearbeiteten polizeilichen Vorschrift für die öffentliche Reinlichkeit und Gesundheit vor. Der Entwurf, der eine Abänderung der bestehenden Vorschrift darstellt, enthält folgende neue Bestimmungen: „Untersagt ist, Kleiderschleppen auf den Wegen, Straßen und Plätzen nachschleifen zu lassen.“ Neu ist auch die Bestimmung bezüglich des Ausspüdens, die lautet: „In Amtsgebäuden, Theater, Konzertsälen, Singspielhallen, Wirtschaften aller Art und Verkaufsläden für Nahrungs- und Genussmittel, sowie auf den Märkten für Nahrungs- und Genussmittel ist es verboten, auf den Boden zu spucken. Die Besitzer von Räumlichkeiten der vorgenannten Art und deren Stellvertreter sind verpflichtet, Spudnapfe anzustellen, die gereinigt werden müssen, wenn es nötig ist, und Ausspüde anzubringen, in denen auf das Verbot des Ausspüdens auf den Boden hingewiesen wird. Die besonderen Anordnungen, die hierwegen von der Polizeibehörde ergehen, müssen befolgt werden.“

Kleine Chronik.

In einem Anfälle von Schwermut hat sich am zweiten Weihnachtstag in Stuttgart der 73jährige Professor an der Realschule und dem Polytechnikum, Steegmann, aus dem Fenster seiner im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung auf die Straße gestürzt. Er war auf der Stelle tot.

Tragödie eines Dreizehnjährigen. In München hat sich ein 13 Jahre alter Knabe, dessen Personalien noch nicht ermittelt sind, von einer Harbrücke hinabgestürzt und blieb mit zertrümmertem Schädel liegen. Er hatte einen Zettel bei sich mit den Worten: „Ich will mich nicht länger mißhandeln lassen!“

Verhaftung von Mädchenhändlern. In Regensburg wurde der 40jährige Musiker Baltzki aus Gneven mit seiner 23jährigen Geliebten Biro, einer Ungarin, als Mädchenhändler verhaftet. Die beiden hatten u. a. auch ein 12jähriges Mädchen aus Ungarn entführt und mißbraucht.

Auf unerklärliche Weise verbrannt sind in Magdeburg die Frau und das 12jährige Kind des Materialwarenhändlers Theuerkauf. Dieser wurde vorläufig verhaftet. Man vermutet Brandstiftung.

Unter dem Christbaum verbrannt sind Arbeiter Ritsche und sein 6jähriges Kind in Ruda (Oberösterreich), indem im Wohnzimmer eine brennende Petroleumlampe umstürzte, wobei beide furchtbare Brandwunden erlitten.

Im Gebirge verirrt. Zwei Touristen aus Wien und Zürich, deren Namen noch nicht feststehen, verirrt sich bei einer Hochtour auf den Bettelwurf und mußten nachts im Freien kampieren. Bei der grimmigen Kälte froren ihnen alle Gliedmaßen ab. In bejammernswürtem Zustande wurden sie aufgefunden und in die Innsbrucker Klinik geschafft.

Fälschung von Auswandererpapieren. Wegen mehrerer Fälschungen der Auswandererpapieren in Triest ist wegen Fälschung von Ausweispapieren der Auswanderer eine strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. Der amerikanische Konsul in Triest ist in die Affäre verwickelt.

Liebesdrama. In einem Hotelzimmer der Rue Montmartre in Paris wurde die 20jährige Buchhalterin Therese Maniffon verhaftet aufgefunden. In einer Ecke lauerte ihr Bureaukollege Georges Bayard, der gleichfalls Gift genommen hatte, aber nach Verabreichung von Gegenmitteln zum Bewußtsein kam. Bayard sollte demnächst eine geschiedene Frau heiraten und mit einer Million Einlage als Sozius in ein Großhandlungsgeschäft eintreten. Er liebte aber Fräulein Maniffon und deshalb beschlossen beide, ihrem Leben ein Ende zu machen.

Theaterbrand. In Petersburg brach kurz vor dem Beginn der Vorstellung im Theater Studia Powarskol in der Moskogasse ein gewaltiges Feuer aus. Die Flammen sprangen auf die Räume der Frauenuniversität über, deren Brand anhielt.

Der Winter in England. Vorgestern bedeckte London zolltiefer Schnee, der seit zehn Stunden in ganz Großbritannien gefallen war.

Erdbeben in Amerika. In Virginia City (Montana) wurde eine Reihe heftiger Erdbeben verspürt. Die elektrische Lichtanlage wurde betriebsunfähig gemacht und zahlreiche Gebäude sind beschädigt.

Den Gatten erschlagen. Die Arbeiterfrau Jürgen in Aurich erschlug am heiligen Abend ihren Mann mit einem Spaten.

Letzte Nachrichten.

Die deutsche Güterwagengemeinschaft.

Cöln, 29. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Wie die „Cöln. Ztg.“ erfährt, haben nunmehr sämtliche deutschen Regierungen mit Eisenbahnbesitz dem Abkommen wegen Herbeiführung einer Güterwagengemeinschaft, welches Mitte letzten Monats in Frankfurt a. M. zwischen Vertretern sämtlicher deutschen Eisenbahnverwaltungen vereinbart worden ist, zugestimmt.

Eine Verständigung im Streit der Ärzte mit den Lebensversicherungsgeellschaften.

Frankfurt a. M., 29. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die unter dem Vorsitz des Präsidenten des kaiserlichen Aufsichtsamts für Privatversicherung in Berlin, Präsident Gruner, eingeleiteten Vermittlungsverhandlungen zwischen den Ärzten und den Lebensversicherungsgeellschaften haben zu einer Verständigung geführt. Es ist ein Vertrag vereinbart worden, der bis zum Jahre 1918 gültig sein soll. Für die Volksversicherung werden 6 M. für 1000 M. bezahlt, für Lebensversicherung in Höhe von 1000 bis 6000 M. 12 M., von 6000 M. an 15 M. Für hausärztliche Räte 7,50 M.

Zur Erdbeben-Katastrophe in Süd-Italien.

Rom, 20. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die ersten radiotelegraphischen Meldungen bekräftigen die Nachrichten aus Messina. Die Dörfer in der Umgebung von Messina sind zerstört. Ministerpräsident Giolitti sandte 100 000 Frank an den Präfekten von Neapel für eine Hilfs-Expedition in Messina und Reggio. Die Regierung trifft eifrige Maßnahmen zur Hilfeleistung und forderte auch die Schiffahrtsgesellschaften auf, der Regierung Dampfer zur Verfügung zu stellen. Ein fliegendes Geschwader ist vor Messina angekommen.

Rom, 20. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Nach den letzten Nachrichten aus Messina ist ein großer Teil der Stadt zerstört. Das Unglück nahm dadurch so großen Umfang an, daß an mehreren Stellen der Stadt Feuer ausbrach. Die Zahl der Opfer soll sich auf mehrere Tausend belaufen.

wb. Rom, 20. Dezember. Nach weiteren Meldungen aus Sizilien sind auch in dem Dorfe San Filippo in der Provinz Messina infolge des Erdbebens verschiedene Häuser eingestürzt und mehrere Menschen umgekommen.

Palermo, 20. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Ein Torpedoboot landete in Milazzo 60 Verwundete aus Messina. Von Catanzaro sind mehrere Geschwader zur Hilfeleistung mit den Abgeordneten Barnazza und Defelice an Bord abgegangen. In Piedimonte Matese werden zahlreiche Tote und Verwundete beklagt, in Giarra 4 Tote, in Liperto 3 Tote, in Torre 11 Tote und 25 Verwundete, in Ficuzza-Freddo 3 Tote.

Bremen, 20. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der nach der Levante bestimmte Dampfer „Serapes“ des Norddeutschen Lloyd nahm in Messina die dort befindlichen Deutschen und eine Anzahl anderer Personen auf und brachte sie nach Neapel.

Syrakus, 20. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Das vor Augusta vor Anker liegende russische Geschwader, sowie das englische Geschwader, das vor Smyrna liegt, sind zur Hilfeleistung nach Messina abgegangen.

Berlin, 20. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Für die durch das Unglück auf Sizilien Betroffenen ist ein deutsches Hilfskomitee in der Bildung begriffen, über das morgen Näheres berichtet werden soll.

wb. Berlin, 20. Dezember. Der preussische Staatshaushaltsplan für 1909 wird (wie wir schon mitteilten. D. Red.) am 12. Januar bei dem Abgeordnetenhaus eingebracht. Er ist jedoch nicht vom Bureau des Abgeordnetenhauses, sondern, wie alle preussischen Parlamentsakten, von der Preussischen Verlagsanstalt, Berlin SW. 68, Ritterstraße 50, im ganzen und in den einzelnen Teilen zu beziehen.

Konstantinopel, 20. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Postminister machte bekannt, daß nach der bereits abgeschlossenen Untersuchung die Gerüchte über einen Anschlag auf das Leben des Thronfolgers vollständig unbegründet sind.

Buenos-Aires, 20. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Präsident unterzeichnete ein Dekret, nach welchem für die in Aussicht stehende Vermehrung der Artillerie Krupp'sches Material zur Verwendung kommen soll.

Danken, 20. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag brach in der hiesigen Waggon- und Maschinenfabrik N. O. vormalig Busch ein Schadenfeuer aus, welches die Stelmacherei, die Tischlerei und die Holzbearbeitungswerkstätte einäscherte. Mehrere Arbeiter und Feuerwehrleute erlitten Verletzungen. Ein Feuerwehrmann mußte schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Der Betrieb wird aufrechterhalten, auch Arbeiterentlassungen finden nicht statt.

wb. Freiberg i. S., 20. Dezember. Heute morgen in der vierten Stunde entliefte der Güterzug Nr. 7091 nach Dresden bei Kilometer 116. Mehrere Wagen wurden zerstört. Drei Hauptachse sind gebrochen. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Verletzt wurde niemand.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 20. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Trotz des recht angeregten Verkaufs der gestrigen New Yorker Börse und der heutigen Festigkeit Wiens zeigte der hiesige Verkehr nur zeitweise Belebung. An der Zurückhaltung der Spekulation mag die Unsicherheit mit Anteil haben, welche sich wegen der politischen Lage an den Wertpapieren kund gibt. Immerhin war hier die Grundstimmung fest. Bei den Montanwerten bot die Meldung über die Bereitwilligkeit der Firma Abeking u. Co., dem Vöhringisch-Buxemburgischen Kohlefeldbesitzer beizutreten, einige Anregung. Ferner ermutigten die Zeitungsmeldungen von der seitens der preussisch-hessischen Staatsbahn erfolgten Bestellung von Eisenbahnwagen und Lokomotiven im Gesamtwerte von über 80 Millionen Mark zu einigen Käufen. Die Lieferung soll im nächsten Sommerhalbjahr erfolgen. Deutsch-Buxemburger über 1 1/2 Prozent, Bochumer mehr als 1 Prozent höher, die übrigen Montanwerte mäßig gebessert. Von Bahnen Amerikaner auf New York gestiegen ohne größeres Geschäft. Banken wieder recht ruhig. Kredit-Aktien auf Wien ansehend. Deutsche Bank um mehr als 1/2 Prozent gebessert, im übrigen waren die Änderungen unbedeutend. Renten bei geringfügigen Umfängen behauptet. Türkenlose auf Paris niedriger. Schiffahrts-Aktien gut gehalten. Elektrizitätswerte erlitten kleine Einbußen. Geld über 11/16 5/8 Prozent. Privatdiskont 3 Prozent. In dritter Börsekunde war das Geschäft im allgemeinen fest, aber nur still. Lombarden auf Realstationen gedrückt. Industrierente des Kassamarktes bei mäßigen Umsätzen eher fest.

Regreklage gegen den Aufsichtsrat der Solinger Bank.

Elm, 20. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Wie die Kölner Mittagsblätter aus Solingen melden, hat der Konkursverwalter der Solinger Bank nunmehr gegen die Aufsichtsratsmitglieder, bezw. gegen die Erben eines verstorbenen Aufsichtsratsmitglieds die Regreklage beim Landgericht Elberfeld erhoben. Die Klage ist erhoben in der Höhe von 5 Millionen Mark. Nur gegen ein Mitglied, das erst seit Frühjahr 1907 die Tätigkeit als Aufsichtsratsmitglied ausgeübt hat, ist der Klageanspruch auf 1 200 000 M. beschränkt.

Mhrweiler, 20. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

Das Bankgeschäft Peter Magrath Witwe und Sohn stellte keine Zahlungen ein. Die Passiven betragen 800 000 M., wovon ca. 180 000 M. Familiengelder sind. Etwa 500 000 M. entfallen auf kleine Rente in der Eifel. Die Aktiven betragen 200 000 M.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Bei Rücksendung über Aufbewahrung der uns für diese Rubrik gegebenen, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

In der am Sonnabend stattgehabten Besprechung im Stadtverordnetensaal des Rathauses, betr. das städtische Badehaus, kam auch ein Posten von 50 000 Mark zur Sprache für die Anlage eines Logen-Portales als Zugang von der Langgasse. In künstlerischer Beziehung erlaubt sich der Einsender darauf hinzuweisen, daß diese Lösung keinesfalls dazu beitragen dürfte, das Werk zu krönen. Man vergegenwärtige sich die Situation vom Trottoir der Langgasse aus. Es würde sich ergeben, daß man die Häuser auf dem Berge oben in zerfallenen Etagen zu Gesicht bekäme und nur vielleicht von dem Schauplatz die oberen Etagen sichtbar wären, während bei den danebenliegenden Häusern nur das Dach zum Vorschein kommt. Es wäre allen ästhetischen Gefühlen hohnsprechend, eine derartige Ausführung Platz greifen zu lassen, dahingegen schlage ich vor, zwei eiserne viereckige Pfeiler nicht zu hoch zur Aufstellung zu bringen, welche links den Eingang zum Badehaus, in der Mitte die Einfahrt und rechts den Zugang zum Brunnen und Trinkhalle gestatten; auch würden diese für zur Aufnahme des Verfallses (Schiebegitter) als Abbruch des Vorgartens von der Straße eignen. Für die Pfeiler dürften höchstens 4 1/2 Meter Höhe in Betracht kommen, mit oben einer einfachen Vogelkappe, so würde der oben angeführte Zweck, von der Langgasse eine freie Sichtlinie zu haben, erreicht und dies die geeignetste Anlage sein. Was die Kolonnaden anbelangt, so müßten solche in der Breite angelegt werden, daß diese nicht nur auf der Seite des Brunnens, sondern auch zur Verdeckung der Steigung an der Bergseite angelegt werden, und zwar sind die Hallen möglichst hoch und luftig zu gestalten. Ein noch weitergehender Vorschlag wäre der, wenn die Höhe vorhanden, die Wandelhallen zur Deckung des aufsteigenden Terrains an der Goutlinstraße 2 Etagen hoch zu machen; und in der 2. Etage die Brüstung mit Blumenkästen und oben mit immergrünen Belarien zu schmücken. Nun komme ich aber noch zu einer Hauptfrage, die entscheidend der ganzen Anlage einen großen Vorzug gibt, und zwar handelt es sich um einen Säulengang durch den Garten, von der Wandelhalle bis zum Hauptportal des Badehauses, es ist dieses umso notwendiger, als man sowohl vor wie nach dem Bade zur Trink- resp. Wandelhalle trocken Fußes gelangen kann, und zwar müßte diese Übergangshalle ähnlich der im Stadtverordneten.saal auf dem alten Komersbild dargestellt sein; das heißt, in dem Verhältnis in sich, vom künstlerischen Standpunkt aus, richtig ausgeführt werden. Durch diese von mir angeführten Vorschläge würde bei jedem Vorübergehenden erstlich das Wohlbefinden des Gesamteindrucks und zweitens speziell das Gefühl hervorgerufen werden, daß hier etwas Besonderes geschaffen ist, was auch die Anziehungskraft erhöhen dürfte. Aus Vorstehendem wird jedem klar sein, daß ein Portal mit Bögen und den dazugehörigen Bekrönungen bei der Ausführung ausgeschlossen sein muß, indem dadurch das künstlerische und malerische Moment, welches sich hier in sich erzielen läßt, sonst vollständig zerstört würde. Zu bemerken erlaube ich mir noch, daß vor der Festlegung der Ausführungsprojekte in technischer Beziehung es höchst notwendig erscheinen dürfte, Spezialtechniker zu hören und hierauf später das Gesamtprojekt reichlich erfahrenen Sachverständigen zur Beurteilung vorzulegen.

Das Rauchen ist in allen Räumen des Kurhauses verboten und nur in den Restaurationsräumen gestattet. So steht dort auf Plakaten zu lesen und so ist es in dem vornehmen Etablissement billig und recht. Seit Beginn dieses Winters macht sich aber eine Gefährlichkeit bemerklich, die hierzu in starkem Gegensatz steht. Wenn an Sonntagen das Nachmittagskonzert zu Ende ist, dann pflegen nicht einzelne, sondern Dutzende von Herren sofort beim Austritt aus dem Konzertsaal in die Wandelhalle und in dem Gewühl vor den Garderoben ihre Zigaretten anzuzünden und in der Halle rauchend zu promenieren, indem sie dicke Wölkchen mehr oder minder wahrnehmbarer Rauchs höchst ungeniert in die Luft blasen. Streichholz werden achtslos weggeworfen und liegen glimmend auf dem Boden. Da die aufachtgebenden Beamten diese Vorgänge, die sich übrigens ausschließlich an Sonn- und Feiertagen abspielen, nicht bemerken wollen, ist einfach undenkbar, aus welchen Gründen sie aber solche rücksichtslos übergriffe zu übersehen und zu ignorieren befähigt, ist unüberwindlich, denn daß die Kurverwaltung durchaus den richtigen Standpunkt einnimmt, zeigt sie ja durch ihr Rauchverbot. Wer solche wohlüberlegte und wohlbedachte Anordnungen erläßt, der muß auch für deren Durchführung sorgen, will er sich nicht dem Vorwurf der Schwäche und Unzulänglichkeit aussetzen.

Ein Kurhaus-Abonnement.

Es ist unerhört, daß trotz der strengen Kälte der Zug 550 auf der Strecke Niederrhausen-Wiesbaden (ab Niederrhausen 7.00 Uhr morgens) ungeheizt fährt. In den Abteilen herrscht eine unerträgliche Kälte. Gibt es keinen Beamten bei dieser Verwaltung, dem es möglich ist, da Abhilfe zu schaffen? Prüfen kann er es selbstverständlich nicht erst in Wiesbaden, sondern dieses muß bereits in Niederrhausen geschehen.

Briefkasten.

Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblattes“ beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Veranlassung beiläufig, Redaktionsbüchse (Gemeinlich) nicht zurückfährt.

G. H. 1. Im allgemeinen erfolgt die Steuererklärung nach dem Ergebnisse des dem Steuerjahr unmittelbar vorangegangenen Kalenderjahres und, insoweit für eine Einkommensquelle ein Jahresergebnis nicht vorliegt, nach dem mutmaßlichen Jahresertrag. Der Veräußerungsgewinn aus Handel, Gewerbe und Bergbau wird bei Personen, welche Handelsbücher nach Vorjahr des Handelsjahres führen, nach dem Durchschnitt der drei dem Steuerjahr unmittelbar vorangegangenen Wirtschaftsjahre (Vertriebsjahre) festgesetzt, wenn aber der Betrieb noch nicht so lange besteht oder so lange Bücher geführt werden, nach dem mutmaßlichen Jahresertrag veranschlagt. Abhängend ist für jeden Steuerpflichtigen das von ihm angenommene Vertriebsjahr. Die Vorschriften finden Anwendung auf die Veranschlagung des Ertrags aus Land- und Forstwirtschaft auf eigenem oder gepachtetem Grundbesitz, wenn über den Betrieb geordnet, den Reinertrag gleichmäßig nachwirkende Bücher geführt werden. 2. Ohne Rücksicht auf Staatsangehörigkeit, Wohnort oder

Aufenthalts unterliegen der Einkommensteuer alle Personen mit dem Einkommen aus den von der preussischen Staatskasse gezahlten Besoldungen, Pensionen und Bartogeldern. Von der Besteuerung sind dagegen ausgeschlossen Besoldungen, Pensionen und Bartogelder, welche deutsche Militärpersonen und Zivilbeamte sowie deren Hinterbliebene aus der Kasse eines anderen Bundesstaates beziehen. 3. Von der Gemeindefinkommensteuer befreit sind verabschiedete Staatsbeamte hinsichtlich ihrer aus Staatsfonds oder sonstigen öffentlichen Kassen zahlbaren Pensionen und laufenden Unterhaltungsbezüge, sofern der jährliche Betrag solcher Bezüge für einen Empfänger die Summe von 750 M. nicht erreicht. 4. 5. Es empfindet sich, den Beamter auf Übergabe der Kanjarde und Entschädigung für entgangene Nutzung resp. Mietnachlass zu verzichten.

Stammstift Fetter. Die Stärke des Truppentransportes, der i. B. mit dem Dampfer „Athen“ nach China ging, vermögen wir nicht mehr festzustellen. Vielleicht ist einer unserer Leser in der Lage, uns diese Zahl anzugeben.

Mehrere Bädermeister in Niederwaldf. In unserer Notiz ist ein Ort gar nicht angegeben, es liegt deshalb auch keine Verantwortung zur Aufnahme einer ergänzenden Mitteilung vor.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Nachts, Nummer Nr. 20; geöffnet an Sonntagen von 8 bis 1/2 Uhr; für Ehe-scheidungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Geburten:

- 18. Dezember: dem Bäckermeister Peter Fischer e. L., Selena Katharina.
18. „ dem Schlosser Anton Strohschnitter e. S., Johann Wilhelm.
18. „ dem Schlosser Adolf Herber e. S., Joseph Arnold Adolf.
19. „ dem Dekorationsmaler August Jindel e. S., Albert.
20. „ dem Tagl. Rudin. Bernward e. S., Heinrich.
21. „ dem Ländler Christ. Martin e. L., Elisabeth.
21. „ dem Hausdiener Georg Lahner e. S., Friedrich Karl.
22. „ dem Hofkonditor Ad. Lehmann e. S.
22. „ dem Installateur Aug. Klug e. S., Albert Aug.
22. „ dem Kaufm. Ernst Leder e. S., Ernst Rudolf.

Aufnahme:

- Büfettier Johann Grobe hier mit Marie Sophie Emilie Groschendi in Haineln.
Opernsänger Heinz. Willy Emil Ernst Heinz-Naven hier mit Stefanie Wehner in Darmstadt.
Landwirt Herr. Jail in Bilmar mit Elisabeth Epstein das.
Monteur Massimo Volta mit Elisabeth Hale hier.
Kaufmann Otto Karl Wilhelm Klip in Darmstadt mit Anna Gunder daselbst.

Eheschließungen:

- Techniker Ferdinand Siegmund mit Elisabeth Moog hier.
Handelsmann Viktor Leopold mit Rosa Kahn hier.
Tagl. Philipp Weit mit Konstantin Weichold hier.
Eisenbahnhilfsarbeiter Joh. Schlaadt hier mit Magdalene Reiter in Sonnenberg.
Kaufm. Siegm. Jod in Düsselhof mit Elise David hier.
Vertm. Regger Friedrich Holter mit der Witwe Margareta Hartmann, geb. Schabrich, hier.
Chauffeur Raimund Paz mit Anna Rehl hier.
Regger Emil Schneider mit Marie Christen hier.
Gutsbesitzer Martin Göbel in Landau mit Franziska Feldhausen hier.

Sterbefälle:

- 20. Dezember: Tagelöhner Heinrich Stiehl, 66 J.
22. „ August, S. d. Schum. Ernst Friedrich, 2 J.
22. „ Frida Suhorn, ohne Beruf, 20 J.
23. „ Rentner Moritz Herz, 65 J.
23. „ Wilhelmine, geb. v. Sud-Prüßen, Witwe des Gendarmen, Hauptmanns Hermann von Brause aus Wermbrunn i. Schl., 80 J.
24. „ Tagl. Wilhelm Sommer, 60 J.
24. „ Ingenieur Hermann Holzhauser, 43 J.
24. „ Amtsgerichtsekretär a. D. Fr. Kurtz, 74 J.

Standesamt Siebrich.

Geburten:

- 15. Dezember: dem Tagl. Philipp Nieß e. S.
15. „ dem Reggermeister Max Jod e. L.
15. „ dem Küfer Wilhelm Kaiser e. S.
16. „ dem Eisenbahn-Hilfsarbeiter Joh. Jenz e. S.
18. „ dem Hofsekretär Franz Lehmann e. S.
19. „ dem Tagelöhner Franz Kunz e. L.
21. „ dem Eisenbahngelassen Peter Kemp e. L.
21. „ dem Schlosser Emil Boths e. S.
22. „ dem Tagl. Peter Weingart e. S.
22. „ dem Tagelöhner Valentin Dapp e. L.
22. „ dem Hilfsarbeiter Karl Geiler e. S.
22. „ dem Straßenbahnarbeiter Ant. Rühl e. S.

Aufnahme:

- Reffelschmied Karl Schels in Wiebrich mit Anna Marie Erbach daselbst.
Eisenbahngelhilfe Joh. Storz in Wiebrich mit Rosalie Meyroth in Drehtlinghausen.

Eheschließungen:

- Schiffseher Adolf Auchenbrod in Allenz mit Anna Geep in Wiebrich.
Schlosser Aug. Christian Röschel in Wiebrich mit Elisabeth Anna Köhn in daselbst.
Schiffer Georg Dries in Wiebrich mit Auguste Margarete Karoline Dauter in Amöneburg.
Fuhrmann Emil Kahlhöfer in Wiebrich mit Karz. Marie Ott daselbst.

Sterbefälle:

- 21. Dezember: Tagl. Melchior Wolf, 65 J.
21. „ Reinhold Karl Kallwasser, 9 M.
22. „ Tagl. Jakob Deutsch, 68 J.
24. „ Feuerwehrlicher a. D. Georg Diehl, 69 J.

Geschäftliches.

Nehmen Sie

täglich ein Glaschen Dr. Hommel's Haematogen um mittel an vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reiner, Ihr Nervensystem erfrischt, die Mattigkeit verdrängt und Ihr körperliches Wohlbefinden stellt sich reichlich ein. Verlangen Sie jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und weisen Sie nachwirkenden zurück! F 550

Dr. Hommel's Haematogen erhältlich in der Laanus-Apotheke.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten sowie die Verlagsbeilagen „Der Roman“ und „Antiik.“ Angelegen des Wiesbadener Tagblattes Nr. 10.

Verlag: B. Schuler vom Wall. Verantwortlicher Redakteur: „Walt“ und Hans: K. Dörgerdörf; für Anzeigen, Inserate und unter: Carl B. Kallert; für Anzeigen, Inserate, Redaktionen: J. Röhren; für Anzeigen, Inserate, Redaktionen, Ausfertigung und Vertrieb: Carl B. Kallert; für Anzeigen und Verlags: Carl B. Kallert; Druck und Verlag der B. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden

Leisten

zum Fassonhalten des Schuhwerks für Herren und Damen



Paar Mk. 1⁸⁵

Neustadt's Schuhwarenhaus, Wiesbaden, Langgasse 9. 1373

Eisbahn
Waldolfshöhe eröffnet.
Wegen Aufgabe
meiner Kellereien

gebe folgende Weine und Spirituosen zu und unter Einkaufspreisen.

	Früherer Preis	Jetzt. Preis in Flasche
Laubenthaler, Rheinwein	Mk. 0.70	Mk. 0.50
Niersteiner, "	0.80	0.60
Loreher, "	1.00	0.70
Hallgarter, "	1.10	0.80
Erbacher, "	1.20	0.90
Rauenthaler, Oler	1.50	1.20
Rüdesheimer, Oler	1.60	1.20
Hochheimer Berg, Oler, Kgl. Domäne	2.00	1.50
Trabener, Moselwein	0.70	0.50
Bräunerberger, Moselwein	0.90	0.65
Erden, "	1.00	0.75
Piesporter, "	1.20	0.90
Scharzhofberger, Saarw.	1.50	1.10
Berncasteler, Moselwein	2.00	1.50
Brindisi, Ital. Rotwein	0.80	0.60
St. Gertraud, frz. Rotwein	0.90	0.70
Montrose, Original-Füllung	1.10	0.80
Medoc, frz. Rotwein	1.20	0.90
St. Estephe, frz. Rotwein	1.50	1.10
Chat. Leoville, frz. Rotwein	2.00	1.50
Beaujolais, vorz. Burg.	2.00	1.50
Ingelheimer, deutsch. Rotw.	0.70	0.50
Affenthaler, "	1.00	0.80
bo-Ingelheim, "	1.20	0.90
Assmannshäuser, "	1.60	1.20
Sherry, 8 Jährig	2.00	1.30
12 " feinste Qual.	2.50	1.80
Madeira, 6 Jährig	2.00	1.20
10 " "	2.50	1.80
Portwein, roter, 6 Jährig	2.00	1.20
weiss, vorz. Qual.	2.50	1.80
Cognac, 1 Stern	1.80	1.20
" 2 "	2.00	1.50
" 3 "	2.50	1.80
" vieux	3.00	2.20
fine Champagne	4.00	3.00
Jamaica-Rum, 2 Stern	2.00	1.80
" 3 "	3.00	2.20

Ferner Schaumweine, Liköre u. Punsch-Essenzen zu billigen Preisen. Bestellungen per Karte werden prompt erledigt.

E. Ruppel, Weinhandlung,
Lehrstrasse 27. Pt.



Die **Glückwunsch-Tafeln** des **Wiesbadener Tagblatts**

liegen wieder an den Schaltern im „Tagblatt-Haus“ und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 zur gef. Einsicht offen.

Anmeldungen von Neujahrs-Gratulationen für 1909 werden schon jetzt in sämtlichen Geschäftsstellen entgegengenommen.

Der Verlag.

Stadt-Spartasse Biebrich

— mündelsicher. —

Rückfuß für Spareinlagen in jeder Höhe 3 1/2 %.

Strengste Geheimhaltung bezüglich der Sparguthaben.

Rückzahlungen in jeder Höhe in der Regel sofort.

Verzinsung der Einlagen vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung.

Ausgabe von Hausparbüchern. Einzahlungen auch durch Post und Reichsbank-Giro.

Kassenlokal: Rathaus Biebrich.

Kassenstunden:
vormittags 8 1/2 — 12 1/2 Uhr
nachmittags 3 — 5 Uhr. F 297

Mittagsverpflegung armer kränklicher Kinder.

Neu eingegangene Gaben: Vollmer u. Heilmann 30 Mk., C. G. 2 Mk., Frau Justizrat Guttman 10 Mk., M. S. 5 Mk., Frä. Hallgarten 30 Mk., Frau Ph. Abegg 10 Mk., Dr. J. 5 Mk., Frau General Bagenstecker 3 Mk., Frau General Mertens 5 Mk., R. 3 Mk., v. S. 3 Mk., A. S. 3 Mk., Frä. Seelgen 3 Mk., Frau Präsident Stumpff 5 Mk., F. Schneider 10 Mk., J. B. 10 Mk., Frau M. 5 Mk., Frä. Strauß 10 Mk., S. M. 10 Mk., Th. Wengandt 5 Mk., Apotheker Bando 5 Mk., G. B. 3 Mk., Frau F. G. 20 Mk., W. A. Wildsau 1 Mk., S. R. 10 Mk., Ungenannt 10 Mk., F. S. 20 Mk., Witwen-Scherlein R. 3 Mk., von einem Holländer 3 Mk., M. M. Sch. 2 Mk., A. M. 3 Mk., Carl Ader 5 Mk., Frau G. D. 5 Mk., Bernhard Liebmann zum 16. Dezember 10 Mk., C. R. 2 Mk., S. 10 Mk., J. B. 5 Mk., Luise u. Josefine 5 Mk., Möbelfabrikant Heinrich Gaeßen (Firma M. Dams) 5 Mk., Carl Bagemanns Kinder 10 Mk., Frau F. W. Brenne 20 Mk., Karl Kolbe 5 Mk., C. W. 5 Mk., S. B. 1 Mk., Frau Direktor J. 3 Mk., Frau Dr. Dreher 20 Mk., Dr. Carl Dyckerhoff 20 Mk., Frau v. Glich 5 Mk., G. Sutorius 10 Mk., M. S. 10 Mk., Frau L. Daniels 3 Mk., Oberst aus'm Weert 5 Mk., Frau Dr. Bernhardt 50 Mk., Frä. Barbenés 10 Mk., Frau J. v. G. 10 Mk., Frä. C. v. G. 5 Mk., C. G. ein braves Dienstmädchen 2 Mk., Frä. Frank v. Plechtenstein 5 Mk., Frau Kommerzienrat Koepf 15 Mk., A. B. 5 Mk., A. G. 3 Mk., R. R. 3 Mk., J. M. 3 Mk., S. R. 5 Mk., Ungenannt 2 Mk., Emmy Romanus 5 Mk., D. 5 Mk.

Allen gütigen Gebern sagen wir herzlichsten Dank und bitten gleichzeitig um weitere freundliche Gaben. F 218

Frau Oberstaatsanwalt Lantz, A. Mertens,
Goethestraße 3. Neuberg 2.

Augenheilanstalt für Arme.

Zur **Weihnachts-Bescherung** sind noch eingegangen: Von Kaufm. D. Siebert Nachf. Nüsse, Bonbons u. Apfelsinen, von Drogerie Gray Nachf. Seife u. Souffigee, von Frau Professor Dr. Hed. Frenkenius 2 Puppen u. Spielwaren, von Augenkünstler F. Ad. Müller Söhne 10 Mk., von Kaufm. Leopold Stern 2 Mk.; durch Herrn Oberstleutnant a. D. **Wilhelmi** von Frau C. R. 10 Mk.; durch Herrn Geh. San.-Rat Professor **Dr. H. Pagenstecher** von Rich. Hillis 40 Mk. u. von Ungenannt 2 Paar Pulswärmer; durch den **Tagblatt-Verlag** von D. 5 Mk., von Frau Konsul Bramber 10 Mk. und von Emmi Romanus 5 Mk.

Dank der reichlichen Spenden konnten wir die bedürftigen Patienten der Anstalt mit nützlichen Weihnachtsgaben bedenken. Allen gütigen Gebern unseren herzlichsten Dank. F 201

Die Verwaltungs-Kommission.

Gottwald's

Arac, Aunans, Rum, Portwein und Burgunder-Punsch, Jamaica-Rum, Batavia-Arac, deutsche und französische Cognacs

mpfehl in bekannt guter Qualität 1899

F. Gottwald,
Rheinstrasse 73.

Tel. 2887.

Punsch-Essenzen

Kognak, Rum, Arrak

von Hermann Jos. Peters Nachfolger, Köln.

Emmericher Waren-Expedition,

Telephon Nr. 2518. Marktstrasse 26. 1764

Zurückgekehrt
Augenarzt 10759
Dr. Aurin.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter

Cäcilie

mit Herrn Chemiker Dr. phil. **Eduard Thon**

beeihre ich mich anzuzeigen.

Frieda Wolfgramm,
geb. Senft von Pilsach.
Kolberg, Weihnachten 1908.

Eiserne Treppe,
leicht gewonnen, 11 Stiegen, mit geschmiedetem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen, Ansuchen in der Schlosserei **Kühn & Kämpfer, Römerberg 8.**

Meine Verlobung mit Fräulein

Cäcilie Wolfgramm

Tochter des verstorbenen Herrn Superintendenten **Otto Wolfgramm** und seiner Frau Gemahlin **Frieda**, geb. Senft von Pilsach,

beeihre ich mich anzuzeigen.

Dr. Eduard Thon.
Dissau. F 32

15.000!

Um am Silvester **15.000 Berliner Pfannkuchen** verkaufen zu können, richte ich im Hause eine **zweite Verkaufsstelle** ein (Eingang am Café-Aufgang) und setze den Preis für **12 Stück**, auf Karton in Düten verpackt, **95 Pf.**, **6 Stück 50 Pf.**, **1 Stück 10 Pf.**, mit Himbeer-, Pflaumen-, Pfirsiche-, Aprikosen- und Johannisbeerfüllung. 1908

Neujahrswecke und Dresdener Stollen

in bekannter guter Qualität.

W. Maldaner, Marktstr. 34.

Filialen: Clarenthalerstrasse 3, Weillritzstrasse 39a.

Trauerkränze, Palmwedel

in jeder Preislage, stets fertig

Ernst Wahl,
Wilhelmstr. 34. Adolfstr. 6.
Fernruf 903. Fernruf 910. 1768

Codes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, **Friedrich**, nach kurzen, schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Familie **Gach**, Johannisstr. 22, 2.

Die Beerdigung findet Donnerstags, 31. Decbr., 2 1/2 Uhr, vom Leichenhause des Südbahnhofes aus statt.

Silvester 1908/9.

Scherz - Artikel.

Letzte Neuheiten in reichster Auswahl.
Bleifiguren, Glücksnüsse,
Schweine zum Aufblasen,
Scherzfrüchte mit Kialage,
Knall-Erbsen,
Rauchender Hinterlader,
Feuerwerks-Zigarren,
Scherzpralinés, Fondants, Früchte etc.

Tafel - Dekorationen.

Menu- und Tischkarten
 in grösster Auswahl.
Knall-Bonbons bis zu den allerfeinsten.

Neujahrs- Postkarten und Glückwunschkarten

in allen Preislagen.

Weingläser, Bowlen etc.

in allen Preislagen.

Weingläser Stück von 10 Pf. an.
Henkelgläser Stück 10 Pf.
Bowlingläser Stück von 25 Pf. an.
Mod. Römer, grüner Funz von 40 Pf. an.
Sektbecher von 8 Pf. an.
Sektgläser auf Fuss von 40 Pf. an.
Punschgläser mit Schliß von 32 Pf. an.

ff. geschliffenen Gläsern

Große Auswahl in
 für Rotwein, Weisswein, Moselwein,
 Madeira, Sherry etc.

Biskuits und Waffeln,

nur anerkannt bewährte Qualitäten erster Firmen.

Feinste Tafel-Schokoladen, erste Marken,

wie: Lindt, Sarotti, Galapeter etc. etc.

Gesellschaften, Vereine
 und Wirte
 erhalten auf Ver-
 losungsgegenstände
 entsprechenden **Rabatt.**

S. Blumenthal & Co.

Kirchgasse 39/41.

Gesellschaften, Vereine
 und Wirte
 erhalten auf Ver-
 losungsgegenstände
 entsprechenden **Rabatt.**

Ideal- u. Handelsschule

(militärberechtigte Privatschule mit Pensionat) in Marktbreit
 b. Würzburg. Ruhige, gesunde Lage in **kleinem Städtchen.**
 Begründung am 14. Juli. Prospekt durch **F. Köppl, Direktor.**

Brennholz, Kohlen und Briketts.

Anzündeholz Mk. 2.20 per Ztr.
Abfallholz Mk. 1.20 per Ztr.,
Buchen-Scheitholz, auch ge-
 schnitten und gespalten,
Eichenes Sägemehl u. buch.
Abfallholz zum Räuchern für
 Metzger,
Nusskohlen jeder Grösse, } beste
Melierte Ofenkohlen, } Ruhr-
 steiler, } kohlen,
Anthrackkohlen, Kohlscheid und
 in Belgische,
Eiform-Briketts für Dauer-
 brandöfen, 1388
Union-Briketts, grosses Format
 empfiehlt zu billigsten Preisen

W. Gail Wwe.,
Parkettboden-Fabrik
und Bauschreinerei.
Biebrich a. Rh. u. Wiesbaden.
 Fernsprecher 13. Lad. Bahnhofstr. 4.

Irrigateure
 nach Professor **Kemarch.**
 komplett mit Schlauch, Mutter-
 und Klistier-Rohr
 von **Mk. 1.-** an.
 Grosse
 Auswahl in
Suspensorien
Klistier-
spritzen
 v. 50 Pf. an.

Chr. Tauber, Artikel zur
 Krankenkasse,
 Kirchgasse 6. **Telephon 717.**

Die aus dem Nachlasse der
Frau Baronin Dirckinck
v. Holmsfeld noch vor-
 handenen Gegenstände:
 Fauteuils, Sessel, Tische, Tee-
 tische, Paravents etc.
 werden freihändig verkauft. **R55.**
 Bureau Kirchgasse 43, 1. **F 240**

Schreibstube,
 Berichterstattungs- u. Uebersetzungsbureau
Marktstr. 12, 1, Telephon
2537.

Möbel, Betten, Polsterwaren

Sollständige Wohnungs-Einrichtungen

kauft man am besten und billigsten in fachmännischem, rechten Spezialgeschäft von

A. Leicher, Dranienstraße 6.

Größtes Lager geschmackvoller, moderner, solider Möbel, wie:

Polierte und lackierte Schlaf-, Wohn- und Schimmer-, Küchen-
Einrichtungen. Einzelne Schränke, Vertikos, Waagen und
Schreibtische, Spiegel, Tische und Stühle, Kleinmöbel etc.

Einzelne Betten, Matratzen, Federbetten, Divans,

Transport frei. Nur eigene Anfertigung. Transport frei.



Echt Stonsdorfer Bitter
 Alleinige Fabrikanten
 laut Reichsgerichtsentscheidung vom 6.10.09 & 20.11.03.
W. Koerner & Co
 Gunnersdorf/Riesg. früher in Stonsdorf
 „Achtung“ auf unsere Firma, alle anderen Fabrikate
 sind minderwertige Nachahmungen.

Gegründet 1810.
 Ausgezeichnet durch
 Staatsmedaillen
 sowie über
 20 gold. & silb. Medaillen

C. Acker Nachf., Emil Hees jr., Grosse Burgstrasse 16.	A. H. Linnenkohl, Ellenbogengasse 15.
Adler-Drug., W. Maehenheimer, Bismarckring 1.	Curt Lesskarn, Moritzstrasse 13, Ecke Adelheidstrasse.
G. Becker, Bismarckring 37.	J. Rapp Nachf., Goldgasse 2.
J. C. Koiper, Kirchgasse 52.	Jean Sprinz, Bismarckring 23.

Spezial-Geschäft

Düsseldorfer Punsch-Essenzen

Rum, Arrak, Kognak, deutsch u. franz., sowie sämtliche Sorten

Brantweine und Liköre.

Weine erster Firmen.

Hch. Martin, Hellmundstrasse No. 48,
im Hause des Herrn Metzgermeister Kolt.

Man achte auf die Nummer 48.

Silvester 1909! Berliner Pfannkuchen

per Stück 10 Pf.,
 à Dutzend 1 Mark,
 mit Himbeer-, Johannisbeer-, Pfirsich-, Aprikosen- und
 Pfannkuchen.

Hofbäckerei Fritz Bossong,
 nur Ecke Kirchgasse und Mauritiusstrasse.
 Prämiert mit den höchsten Auszeichnungen.

Weingesellschaft zu Wiesbaden G.m.b.H.

TELEFON 465 Loge Plato FRIEDRICHSTR. 27.

empfehlen ihre ausserordentlich preiswerten, gut abgelagerten Flaschenweine.

Im Einzelverkauf zu Originalpreisen durch den Restaurateur der **Loge Plato.**

Die Matrikularbeiträge.

Ohne die Matrikularbeiträge, die Zuschüsse der einzelnen Bundesstaaten zu den Reichsbedürfnissen, könnte nach den zurzeit bestehenden finanziellen Verhältnissen

matrikel verzeichnet. Ihre Beiträge, eben die Matrikularbeiträge, wurden von ihnen wieder auf die Unterthanen in entsprechenden Abteilungen verteilt. Nach dem Wiener Kongress trat an die Stelle der Reichsmatrikel die Bundesmatrikel. Der Name „Matrikularbeiträge“ aber hat sich bis heute erhalten. Ein Teil dieser Bundesstaats-



des Reiches eine Bilanzierung der Einnahmen und Ausgaben nicht erzielt werden. Die Matrikularbeiträge sind uralte. Alle Stände des alten Reiches, welche zur Zahlung von Beiträgen für die Reichsanstalten herangezogen wurden, standen in der sogenannten Reichs-

lichen Zuschüsse zu den Reichslasten wird ja aus den Überschüssen der Reichsfinanzverwaltung zurückerstattet. Leider werden diese Überschüsse aber immer knapper. Unsere Übersicht gibt unseren Lesern für den neuen Reichsetat die entsprechenden Zahlen.

Kinematographen-Kongress.

S. u. H. Berlin, 28. Dezember.
In den Ausstellungshallen am Zoologischen Garten, in denen zurzeit die „Kino-Ausstellung“ untergebracht ist, haben in den letzten Tagen verschiedene Kongresse von Kinematographenbesitzern und Operateuren stattgefunden, auf denen es leider nicht gelungen ist, die Bemühungen zur allgemeinen stiftlichen Hebung der Kinematographentheater vollständig zur Durchführung zu bringen. Bei einer Besprechung über Kinematographen und Kinderpublikum erklärten die Kinematographenbesitzer, daß sie in erster Linie auf das Interesse des Publikums und ihr Geschäft Rücksicht nehmen müßten und dann erst an die Moral und die Jugend denken könnten. Die Befürchtungen der stetig zunehmenden Verrohung und Verwilderung der Jugend, die neben der verächtlichen Sherlock-Holmes- und Dick-Carter-Lektüre besonders auch durch gewisse Vorstellungen in den Kinematographentheatern hervorgerufen werden und, werden durch diese wenig einsichtige Stellungnahme der Kinematographenbesitzer gewiß nicht gemildert. Um so größere Anerkennung verdient daher das Vorgehen der deutschen Lehrerschaft, die den Auswüchsen der Kinematographentheater energisch entgegenzutreten, andererseits aber nicht an den unverkennbaren Vorzügen der Kinematographen für Erziehung und Schulunterricht achtlos vorübergehen will und zur eingehenden Besprechung dieser aktuellen Fragen einen schulethätigen Kongress einberufen hat, der heute in den Räumen der „Kino-Ausstellung“ in Anwesenheit einer sehr stattlichen Anzahl von Lehrern der verschiedensten Lehranstalten aus allen Teilen des deutschen Reiches und auch aus Österreich-Ungarn seinen Anfang nahm. Oberlehrer Dr. Gelfert (Reichenbach i. S.) sprach über den Kinematographen im Unterricht. Er verwies zunächst auf die große Bedeutung und Ausdehnung der Verwendung von Demonstrationsskizzen, besonders an den Universitäten und höheren Lehranstalten. Die Einführung solcher Apparate, besonders des Epiptikons, in den Unterricht auf den Volksschulen sei bisher immer am höchsten Punkt und an der Beschaffung der geeigneten Lichtquellen gescheitert. In der sehr ausgedehnten lehrhaften Diskussion, die sich an den Vortrag angeschlossen, teilte der Vorsitzende mit, daß die von ihm ins Leben gerufene Kinematographische Reform-Vereinigung bereits vor etwa Jahresfrist es unternommen habe, eine Vermittlungsstelle zwischen den Kinematographenbesitzern und der Lehrwelt, bezw. den Schriftstellern zu schaffen. Der Vorsitzende beantragte, eine Kommission von Lehrern der verschiedenen Schularten und Lehrkräfte einzusetzen, die die Aufgabe habe, auf Grund der Vorarbeiten das Ergebnis ihrer Arbeiten in einer dem Kultusministerium zu unterbreitenden Denkschrift zusammenzufassen. Diese Kommission müsse besonders energisch gegen diejenigen Kinematographenbesitzer Stellung nehmen, deren Vorstellungen sich nicht für die Jugend eignen. Dieser Vorschlag fand in der Versammlung einstimmig Annahme. Einleitend nahm sodann die Versammlung eine Resolution an, in der die Lehrerschaft Deutschlands und des Auslandes um ihre Mitarbeit gebeten wird, um die Verwendung des Kinematographen als Unterrichtsmittel in den Schulen zu fördern und seine schädlichen Auswüchse zu bekämpfen.

Gesellschafts-Reisen

nach
Aegypten und dem Orient
Italien — Sizilien
Tunis — Algier
Karneval in Nizza
und andere hochinteressante Reisen veranstaltet
Riesel's Reisebureau, Berlin N. W., U. d. Linden 61.
Gegr. 1870.
Programme kostenfrei. (Ba. 30714) F 153

Sachsen- u. Thüringer-Verein

gegründet 1892,
veranstaltet **Sonntag, den 3. Januar**, in der Turnhalle, Sellmündstr. 25,
von nachmittags 4 Uhr ab, eine
Neujahrs-Feier mit Tanz,
wozu Landsleute, Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen sind.
Der Vorstand.

Schlittschuhe

Sie finden stets das Neueste in Schlittschuhen für Damen, Herren und Kinder, insbesondere
Sportschlittschuhe,
in größter Auswahl bei
G. Eberhardt, Hofmesserschmied,
Spezialgeschäft feinsten Stahlwaren, 1899
Langgasse 46. — Telephon 2840.
Schleifen von Schlittschuhen und Reparaturen sofort.

Neujahrskarten!

Grösste reichhaltigste Auswahl!
Klappkarten von 10 Pf. an.
Papeterie **Hahn**, Kirchgasse 51.
Nächst der Marktstrasse. Gegründet 1803.

Heizung f. d. Einfamilienhaus

Die einzige hygien. vollkomm., in Anlage u. Betrieb billigste
ist d. verbess. Zentral-Luftheizg. — In jedes, auch alte Haus
leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaupl Spöcker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Düsseldorfer Punschsyrop
von **Johann Adam Roeder,**
Königl. Preussischer Hoflieferant, F 97
Von bekannt hervorragender Qualität. In den ersten Geschäften erhältlich.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1731
Herrn Stieckorn, Gr. Burgstr. 4.

Präpariertes
Glücksblei und Figuren
zum Gießen für Elbeiter nur echt in
der Zingsterei von
Mattia Rossi,
Wehrgasse 3. — Telephon 2060.
Niederlage bei:
Jakob Huber, Gleichstraße 17.

Baubau „Zur Rose“, Kloppenheim.

Sonntag, den 3. Januar, findet die
Einweihung des neuerbauten Saales
statt. Es ladet hierzu höflich ein
E. Knoll, früher Gossmann.

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator)
und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 Unfall-
widerstand und 1 Regulier-Widerstand, Alles in bestem, ge-
brauchsfähigen Zustande, billig zu verkaufen.
E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

L. Schellenberg's Hofbuchdruckerei
 Kontore: Langgasse 27 * Fernsprecher Nr. 2266
 Geschäftsstunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Wir empfehlen:
 Für jedes Geschäft passende Druckfachen im
Biedermeier-Styl.
 Derselbe ist wie kein anderer geeignet zur
 Herstellung wirklich eleganter, geschmackvoller
 Empfehlungs-Circulars und Geschäftskarten.

Reklame
 ist für das Geschäft, was der Dampf
 für die Maschine: Die treibende Kraft!



Die Explosion einer Petroleumlampe ist ausgeschlossen, wenn dieselbe mit Kaiseröl

(nicht explodierbarem Petroleum) gespeist wird.

erzeugt ein **hervorragendes** Licht, brennt sparsam und geruchlos und ist laut Gutachten erster Autoritäten **unübertroffen** auf dem Gebiete der Petroleum-Beleuchtung.

Alleinige Fabrikanten:
Petroleum-Raffinerie vorm. AUGUST KORFF, Bremen.
 Garantiert echt zu haben in allen besseren Kolonialwarengeschäften.
 Engros-Niederlage: **Ed. Weygandt, Wiesbaden, IV 132**

Nassauische Oel- u. Fettfabrik
 G. m. b. H.
 Wiesbaden
 Dotzhelmerstr. 62. Fernsprecher 4073.

Billigste Bezugsquelle
 für
Wagenfette, Lederfette, Huf- und Heilsalbe, Maschinen- und Zylinder-Oele
 (gesetzlich geschützte Marken), sowie alle Oele u. Fette.

Spezialität:
staubfreie Fussbodenöle.
 10564

Tüchtige Vertreter gesucht.

Die Abholung von **FRACHT- UND EILGÜTERN** zur Bahn erfolgt durch die regelmäßig fahrenden **RETENMAYERS ROLL- u. GEPÄCKWAGEN** zu jeder Tagesstunde.

(Sonnabends vormittags nur Eilgüter.)
 (Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)
 (Eilgut: " " 3-4 ")

Bestellungen beim Bureau:
NIKOLASSTRASSE 3.
 Königlich Hofspezialiteur
L. Rettenmayer
 Wiesbaden

Frauen!
 Bei Ausbleiben bestimmter natürlicher Vorgänge verleiht man Prospan über ein solches wirkendes Mittel von 1248

Wellrit-Drogerie
 Fritz Bernstein,
 39 Bechtelstraße 39.

Kurhaus. 4 Uhr: Konzert. 5 Uhr: Tee-Konzert. 8 Uhr: Konzert.
Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Nar und Zimmermann.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Stimmere dich um Amelie.
Volkstheater Wiesbaden. Abends 8.15 Uhr: Robert und Bertram.
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.
Strophon-Theater, Wilhelmstraße 6. (Hotel Monopol.) Nachm. 4.30-10.
Rinophon-Theater, Taunusstraße 1. Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 10 Uhr abends.
Deutscher Hof. Täglich Konzert.
Marktsirche. Abends 6 Uhr: Orgel-Konzert.

Altuarhus' Kunstsalon, Taunusstr. 6.
Zangers Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 9.
Kunstsalon Victor, Wilhelmstraße 54.
 Die **Demminische Sammlung Kunstgewerblicher Gegenstände** im städt. Volkshaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich **Mittwochs und Samstags**, nachm. von 3-5 Uhr.
Damen-Klub G. S., Oranienstr. 15, 1. Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Soltsfischhalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9 1/2 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10-12 u. 1/3-3 Uhr geöffnet. Eintritt frei.
Verein Frauenbildung-Frauenstudium Lesezimmer: Oranienstraße 15, 1. Bücherausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauenberufe: Wallmühlstraße 1.
Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen für Unbemittelte. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer).
Unentgeltliche Rechtsauskunft für Unbemittelte in Nassau. Sprechstundenplan für Dezember 1908: Hochheim: Mittwoch, 30., 9 1/2 Uhr. Geheimrat Meyer in Wiesbaden. Nikolastraße 37, 2, welcher alle Sprechstunden abhält, ist zu brieflicher Beratung der am Erscheinen Verhinderter, namentlich von Altersschwachen u. Kranken, gern bereit.
Verein für Kinderhort. Täglich von 4-7 Uhr. Steingasse 9, 2, und Fleischer-Schule, Part. Verabst. a. d. Schulberg. Anabenhof, Wälderschule, Johann-Ludwigshof, Lehrstraße. Hilfskräfte zur Mitarbeit ermunst.
Zentralstelle für Krankenpflegerinnen Abteilung 2 (für höhere Berufe) des Arbeitsnachweises für Frauen, im Rathaus. Geöffnet von 1/2 9 bis 1/2 1 und 1/2 3-1/2 7 Uhr.
Krankentasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Hermannstraße 22, 1.
Gemeinsame Ortskrankentasse. Meldestelle: Luisenstr. 22.

Turnverein. Nachmittags 2 1/2-4: Turnen der Schülerturnen. 4 bis 6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8-10 Uhr: Regenturnen.
Männer-Turnverein. Von 3-4 Uhr: Mädchen-Turnen. 4-5 1/2 Uhr: Anaben-Turnen. Abends 8 Uhr: Ringenfechten. 9 1/2 Uhr: Gesangs-Probe.
Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung. 3.45 bis 5 Uhr: Turnen der Anaben-Abteilung.
Sport-Verein. 6 Uhr: Nebungsziel-Auerverein. Abends 8.30 Uhr: Versammlung.
Stenographen-Verein Gabelsberger. Fortbildungskursus (1/2 9-10 Uhr). Mittelschule Luisenstr. 26, Zimmer Nr. 26.
Kneipp-Verein. Abends 8.30 Uhr: Versammlung.
Englischer Conversations-Klub. Abends im Hotel Taunhäuser.
Blau-Kreuz-Verein. G. S. Sedanplatz 6. Abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung.
Esperantisten-Gruppe. Vereinsabend 8.30 Uhr. Hotel Union, Neug. 7, 1.
Deutschnationaler Handlungsbücherverband. (Ortsgruppe Wiesbad.) 9 Uhr: Vereinsabend.
Männergesang-Verein Friede. Abds. 9 Uhr: Probe.
Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe.
Sängerkor Wiesbaden. Abds. 9 Uhr: Probe.
Manölinen- und Gitarren-Vereinigung „Con amore“. Abends 9 Uhr: Probe.
Christlicher Verein junger Männer. (Dobbermühlstr. 20, Hk. 1 St.) Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.
Aufmännlicher Verein. 9 Uhr: Versammlung.
Damenritzeur- und Perrückenmacher-Gesellschaft. Vereinsabend. 9 1/2 Uhr: Versammlung.
Evangelischer Männer- und Junglings-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.
Zither-Klub. Abends 9 Uhr: Zither-Probe. (Weidenhof).
Stalischer Stenographen-Verein. G. S. 9 Uhr: Übungsabend.
Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versammlung.
Gesangsverein Riederblüte. Abends 9 Uhr: Probe.
Theater-Verein 1907. Abends 9.30 Uhr: Sitzung im Hotel Vater Rhein, Fleischerstraße 5.

Residenz-Theater.
 Direction: Dr. phil. H. Raab.
 Mittwoch, den 30. Dezember.
 Dubendklarten gütig. Fünfsziger-Larten gütig.
Stimmere dich um Amelie.
 (Occupé-toi d'Amélie.)
 Schwan in 3 Akten (4 Bilder) von Georges Feydeau.
 Bearbeitung des Berliner Residenz-Theaters von Volken-Warders.
 Spielleitung: Ernst Vertram.
 Personen:
 Marc I Courbois . . . Walter Teuf.
 van Bugeboom, sein Onkel und Vater aus Holland . . . Georg Räder.
 Etienne de Milledieu, Porcel's bester Freund Gustav Birkhof.
 Vohet, pensionierter Nachwachsmeyer . . . Theo Tachauer.
 Amelie, seine Tochter Agnes Hammer.
 Adonis, Diener bei Amelie . . . Willy Schäfer.
 Charlotte, Stubensmädchen bei Marcel Alice Harden.
 Frau Irene de Beauville Else Normann.
 Prinz Nikolas von Palestria . . . Rudolf Bartol.
 General Rosnadiel . . . Friedr. Degener.
 Bibidon . . . Reinhold Hager.
 Poos . . . Rudolf Müller-Schönan.
 Valmore . . . Liddy Waldom.
 Yvonne . . . Margot Bischoff.
 Der Stabesbeamte. Ray Ludwig.
 Rouletier, Diener des Standesamts . . . Carl Frickmantel.
 Ein kurgastlicher Herr Curt Salzgewski.
 Tante Virginia, Pochet's Schwester . . . Clara Krause.
 Die kleine Nichte vom Portier . . . Amalie Funf.
 Reide . . . Josef van Born.
 Sougon . . . Theodora Fort.
 Cora . . . Sofie Schend.
 Anourette . . . M. Schwarzlopf.
 Ghismonde . . . Alice Harden.
 Gabi . . . Selma Wuttke.
 Salory . . . Willy Langer.
 Mouchette . . . Ludwig Kapper.
 Der Polizeikommissar Kurt Sakzewski.
 Erster Photograph . . . Georg Albi.
 Zweiter Photograph . . . Frh. Verborn.
 Ort der Handlung: Paris.
 Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
 Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 31. Dez.: Silvester-Prelog. Neuheit: Korol.
 Freitag, den 1. Januar, 1/4 Uhr: Die Liebe wacht. Abends 7 Uhr: Silvester-Prelog. Korol.
 Samstag, den 2. Jan.: Nachtmann als Ersieger

Theater-Concerte
 Mittwoch, den 30. Dezember.
 20. Vorstellung im Abonnement D.
Jar und Zimmermann.
 Komische Oper in 3 Aufzügen von Albert Lortzing.
 (Wiesbadener Neueinrichtung.)
 Personen:
 Peter I., Jar von Russland, unter dem Namen Peter Michailow, als Zimmermann . . . Herr Geisse-Winkel.
 Peter Swanow, ein junger Russe, Zimmermann . . . Herr Henle.
 van Bett, Bürgermeister v. Saardam . . . Herr Kehllopf.
 Marie, seine Nichte . . . Fr. Engel.
 Admiral Kefort, russ. Gesandter . . . Herr Braun.
 Lord Sundham, englischer Gesandter . . . Herr Engelmann.
 Marquis von Chateaufort, französischer Gesandter . . . Herr Friedrich.
 Witwe Brown, Zimmermeisterin . . . Fr. Schwarz.
 Ein Offizier . . . Herr Spieß.
 Ein Kutscher . . . Herr Berg.
 Holländische Offiziere. Soldaten.
 Magistratspersonen. Kutscher. Einwohner von Saardam. Zimmerleute.
 Matrosen.
 Ort der Handlung: Saardam in Holland. Zeit: 1808.
 Musik. Leit.: Herr Prof. Rannigeb.
 Spielleitung: Herr Regisseur Rebus.
 Dekorative Eint.: Herr Hofrat Schid.
 Die Turen bleiben während der Oubertüre geschlossen.
 Nach dem 2. Aufzuge findet eine Pause von 12 Minuten statt.
 Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Volks-Theater.
 (Dobbermühlstr. 15, „Kaiserfaal“.)
 Direction: Hans Wilhelm.
 Mittwoch, den 30. Dezember.
 Abends 8.15 Uhr:
Robert und Bertram.
 Die lustigen Sagenbunden.
 Fosse mit Gesang in 4 Abteilungen von Gustav Räder.
 Spielleitung: Direktor Wilhelm.
 Musikalische Leitung: Kapellmeister W. Clement.
 1. Abteilung: Die Befreiung. 2. Abteilung: Auf der Hochzeit. 3. Abteilung: Soiree und Maskenball. 4. Abteilung (2 Bilder): Das Volksfest.
 Personen:
 Robert . . . Hans Wilhelm.
 Bertram . . . Conrad Lochm.
 Strambach, Gesangsleiter . . . Arthur Schöndorff.
 Michael, sein Neffe . . . Helene Leidenius.
 Eine Schilbwache . . . Max Sulmeika.
 Ein Korporal . . . Willy Klein.
 Weinmeyer, Bäcker . . . Ludwig Jost.
 Pips, Wirt . . . Arthur Rhode.
 Köfel, Schenkmaiden . . . Marg. Hamm.
 Erster Landgenosse . . . Curt Röder.
 Zweiter Landgenosse . . . Alfred Heinrichs.
 Juppelmeier, ein reicher Bankier . . . Arthur Schöndorff.
 Jsbora, seine Tochter . . . Clotilde Gutten.
 Samuel Wandheim, Kommissar . . . Heinrich Reeb.
 Kommerzienrätin . . . Lina Eblde.
 Forchheimer . . . Emil Römer.
 Doktor Corbuan . . . Arthur Rhode.
 Jock, Bedienter . . . Otilie Grunert.
 Frau Müller . . . Otilie Grunert.
 Bauern, Hochzeitsgäste, Knechte, Waage, Masken.

Donnerstag, den 31. Dezember, abends 8.15 Uhr: Große Silvesterfeier: Lumpacibagabundus mit verkehrter Befehung und weitere Silvesterfeier.
 Freitag: den 1. Januar, nachm.: Preciosa. Abends: Affe und Prätigam.
 Samstag, den 2. Januar: Stadt und Land (Der Viehhändler aus Oberösterreich).

Kurhaus zu Wiesbaden.
 Mittwoch, den 30. Dezember.
 Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.
 Nachmittags 4 Uhr:
 Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmmer.
 1. Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart.
 2. Schmelzlied aus dem Musikdrama „Siegfried“ von R. Wagner.
 3. Phantasie aus der Oper „Robert der Teufel“ von G. Meyerbeer.
 4. Rhapsodie Nr. 12 von F. Liszt.
 5. Mennett von L. Boccherini.
 6. Ouvertüre zur Operette „Waldmeister“ von Joh. Strauss.
 7. Avo Marie, Lied, von F. Schubert-Lux.
 8. Le réveil du lion, Caprice, A. v. Kotsky.

Abends 8 Uhr:
 Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.
 1. Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ von O. Nicolai.
 2. Danse macabre von C. Saint-Saëns.
 3. Gesang der Rheintöchter aus dem Musikdrama „Götterdämmerung“ von Rich. Wagner.
 4. Polonaise in E-dur von F. Liszt.
 5. Scènes napolitaines, von J. Massenet. a) La danse. b) La procession et l'improvisation. c) La fête.
 6. Träumerei von Rob. Schumann.
 7. Einzugsmarsch und Finale aus der Oper „Die Königin von Saba“ von C. Goldmark.

Verleigerungen
 Einreichung von Angeboten auf die Ausführung der hölzernen Treppe im Wohn- und Partierhaus des Straßenbauhofes an der Weidenbornstraße, im Verwaltungsgelände, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9, vormittags 11 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 98, S. 1.)
 Versteigerung von Mobilien usw. im Hause Delenenstraße 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 606, S. 9.)
 Versteigerung eines Weinlagers und einer Weinellerei des verst. Weinländers E. Ammelberger in der Turnhalle an Radesheim, nachm. 1 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 604, S. 1.)
 Versteigerung von den Eheleuten Barthol. Hartmann gehörigen Grundstücken, belegen in der Gemarkung Bierstadt, im Rathaus dafelbst, nachmittags 2 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 98, S. 1.)
 Versteigerung eines Halberbeds n. im Hause Delenenstraße 24, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 606, S. 9.)
 Versteigerung eines der Christiane Eimer u. Genossen gehörigen Gebäudgrundstücks, belegen an der Rathausstraße 16 an Bierstadt, im Rathaus dafelbst, nachm. 3.30 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 96, S. 1.)
 Versteigerung von Piazaren, Tabak usw. im Hause Delenenstraße 24 nachm. 4 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 606, S. 9.)



Glückwunschkarten

in allen Geschmacksrichtungen

Liefert in der besten Ausführung,
rasch und zu mäßigen Preisen die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Gegründet 1809 Langgasse 27, Fernsprecher 2266.

Unsere berühmten automatischen
Rundstrichmaschinen,
denso unsere erfindungsreichen
Flachstrichmaschinen
zur Herstellung von Soden,
Strümpfen, Weben etc. sind jetzt
täglich in Frankfurt a. Main,
Fischerstr. 15, Vert. b. Schöler,
im Betrieb zu sehen und werden
Interessierten um gefl. Besichtigung
g. b. ten.

Eine gute Existenz
kann mit diesen Maschinen, die
aus bestem Rohmaterial hergestellt
sind, leicht erlangt werden u. wor
wir alle Käufer vor minderwertigen
Angeboten in dieser Art.
Überdies auf acht unseren
Maschinen voraus! F 98

**Automatic Knitting
Machine Co. Ltd.,**
London S. E. (England).

Lehmann's
Schreibtube,
Derol 114 Langg. u. Heberwegsbureau
Marktstr. 12, 1. Tel. 2537.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Adler Badhaus.
Langgasse 42, 44 und 46
Kleinebrockhoff, Baugewerksmeister,
Osterfeld. — Höllein, Herfeld.
Hotel zum neuen Adies.
Gothestr. 18
Block, Kfm., Charlottenburg. —
Müller, Kfm., m. Fr., Krefeld. —
Rosenberg, Kfm., Mannheim. —
Feilbmann, Kfm., m. Fr., Mann-
heim. — Fischer, Fr., Frankfurt. —
Kupfer, Kfm., m. Fr., Mannheim. —
Hempel, Dr. med., Eichberg. — Fol-
mann, Stud., Lods. — Kuhlmann,
Kfm., Berlin.

Hotel Schwarzer Adler,
Badhausstr. 4.
Porech, Fr., Schweinfurt.
Bayerischer Hof.
Delandstr. 4.
Sauerwald, Kfm., Mannheim. —
Brockel, Sekr., m. Fr., Darmstadt. —
Zehender, Kfm., Kreuznach. — Vinke,
Kfm., Erfurt.

BelleVue
Waldstr. 20
Mayer, Rent., Mannheim. — Dilthey,
Amtsger. Rat., Aachen. — Kunz, Fr.,
Frankfurt. — Wolff, Mannheim. —
Bayer, Rent., Augsburg. — Oppen-
heimer, Mannheim. — Bartram, New
York.

Hotel Berg.
Nikolassstr. 37.
Mason, San Franzisko. — Fürth,
Kfm., Frankfurt. — Springs, Zahn-
arzt, München. — Bäcker, Rechtsan-
walt, Soest. — Singer, Cochem. —
Marks, Fr., Berlin. — Steil, Rent., m.
Fr., Frankfurt.

Hotel Biemer.
Sonnenbergerstr. 11
Schoonderbeck, m. Fr., Holland. —
Wehner, Fr., Darmstadt.
Schwarzer Koch.
Kranzpl. 12
Loeb I., Kfm., Worms. — Busec,
Fr., Berlin. — Strauss, Kfm., Frank-
furt. — Efraim, Kfm., mit Frau,
Warschau. — Grube, Kfm., mit Frau,
Hamseln. — Niendorf, Baumeister, m.
Tochter, Kattowitz.

Hotel Borussia.
Sonnenbergerstr. 29.
Bing, Fr. Rent., Fürth i. Bayern. —
Emmerich, Kfm., m. Fr., Rudolstadt. —
Grabert, Fr., Rent., Fürth i. Bay.

Hotel burghof.
Langebrunn 21/23 u. 25
Herzog, m. Fr., Frankfurt. — Otto,
m. Fr., Koblenz. — Bauer, Student,
Heidelberg. — Bergheim, Dr., m. Fr.,
Hannover. — Bergmann, Kfm., Köln.

Central-Hotel
Nikolassstr. 43
Allwein, Köln. — Wengenrot, Rent.,
m. Fam., Lübeck. — Klump, Fabrik,
Düsseldorf. — Sossmann, Kfm., mit
Fr., Königsberg. — Rohren, Kaufm.,
Wesel. — Siegfried, Kfm., mit Frau,
Leipzig. — Jorsal, Kfm., Brüssel. —
Köhler, Kfm., m. Fr., Worms. —
Simon, Hotelbes., Berlin. — Ruten-
bach, Kfm., Kassel. — Jung, Student,
Asmannshausen.

Hotel u. Badhaus Continental
Langgasse 26
Levi, Kfm., Mannheim. — Schopp-
meier, Hotelbes., Bremen. — Waiz-
felder, Kfm., Mannheim.

Hotel Danheim.
Waldstr. 17
Pohl, Oberpostinsp., Remich. —
Neumann, Dr. jur., Aachen. — Neu-
mann, Kfm., Berlin. — Krakau, Kfm.,
Frankfurt.

Darmstädter Hof
Adelheidstr. 27
Haek, Berlin. — Canton, Kaufmann,
Frankfurt. — Rothberg, Dir., m. Fr.,
Ulm. — Krebs, Kfm., Würzburg. —
Dietz, Lehrer, m. Fr., Straßburg. —
Schäfer, Sekr., m. Schw., Mannheim.
Kuranstalt Ditzendorf
Ditzendorfstr. 27
Hamann, Fr. Oberretabarrt, Berlin. —
Lehmann, Geislauren.

Engländer Hof
Kranzpl. 14
Bauer, Berlin. — Schäfer, Marburg. —
Sommer, Fabrikbes., Düsseldorf. —
Humus, Fr., Elberfeld. — Gehring,
Kfm., Ochsenfurt. — Snerling, Fr.,
Würzburg. — Sklorck, Fabrikbesitzer,
Stuttgart. — Loigren, Ing., Stockholm.

Hotel Linderhof.
Marktstr. 37
Bensinger, Kfm., Mannheim. — van
Zandt, Kfm., Homburg (Pf.). —
Brandt, Kaufmann, Mannheim. —
Mahlinger, Kfm., Hachenburg. — Fill-
mann, Frankfurt. — v. Sandten, Bar.,
München. — Seibert, Kfm., Berlin. —
Peters, Pfarrer, Siegen.

Hotel Europa
Mauritiuspl. 1
Metz, Kfm., Wallenroth. — Weitzel,
Kfm., m. Fr., Gotha. — Baer, Kfm.,
Worms. — Büsche, Kfm., Duisburg. —
Fricke, Kfm., Mainz. — Klein, Kfm.,
Mainz. — Zahn, Kfm., Berlin. —
Münch, Kfm., Fehrbellin. — Stein,
Kfm., Barmen. — Herzfeld, Kaufm.,
Barmen. — Mock, Kfm., Wilhelmsh-
aven. — Danier, Kfm., Heinsberg. —
Engler, Kfm., Kassel. — Zeinerer,
Kfm., Frankfurt.

Europäischer Hof.
Langgasse 39
Pfaff, Heidelberg. — Danker, Bonn. —
Paletter, Fr., Oranienburg. —
Lehner, m. Schw., Köln. — Schmitz,
Kfm., Düsseldorf. — Glitzner, Fabr.,
Leipzig. — Wetterer, Dir., Heidelberg. —
Wallheuer, Kfm., M-Gladbach.

Frankfurter Hof.
Webergasse 37.
Zerwas, Kfm., Mannheim. — Gehrke,
Fr. Lehrerin, Lahn. — Brach, Saar-
brücken.

Hotel Fabr.
Gothestr. 27
Weidlich, Offizier, Berlin. — Stryck,
Rechtsanwalt, m. Fr., Neuwied. —
Pietzel, Kfm., Pirmas. — v. Zuccal-
maglio, Dr., m. Fr., Mannheim.

Hotel Villa Germania.
Sonnenbergerstr. 25
v. Thien, Gutsh., m. Fam., Lübeck.

Geisler Hof.
Marktstr. 19
Marshall, Kfm., Berlin. — Benja-
min, Kfm., Berlin. — Fork, Kaufm.,
Krefeld. — Peipers, Kfm., Siegen. —
Sternberg, Limburg. — Bommer, Kfm.,
Limburg. — Blumenthal, Kaufmann,
Dresden. — v. Kemmer, m. Schwesl.,
Araheim. — Vosyka, Ingen., Kaisers-
lautern. — Kaiser, Kfm., Mannheim. —
Mannheimer, Fabr., m. Familie,
Mannheim. — Hirsch, 2 Fr., Frank-
furt. — Sonnenberger, Kaufmann, St.
Johann. — Penschuck, Apoth., Offen-
bach. — Hillmanns, München. —
Möller, Kfm., Hachenburg. — Gaff,
Kfm., Köln. — Erkes, Kfm., Kempen. —
Wassmann, Ing., Düsseldorf. —
Daboia, Mannheim.

Hannover Hof.
Friedenstr. 11
Marx, Fabrikant, Forth. — Mar-
burg, Frau Rent., Fürth.

Hotel Kaiserhof.
Nikolassstr. 1
v. Sturmfeldn, Frau, Kassel. —
Maier, Kfm., Heidelberg. — von
Kaiser, Offizier, m. Fr., Worms. —
v. Laekum, Duisburg. — Schneider,
Fr. Dr., Koblenz. — Schneider, Leut.,
Ehrenbreitstein. — v. Lenel, Baron,
Dresden. — Rückes, Fabrik., Barmen. —
Strach, Kfm., Hamburg. — Janing,
Direktor, Berlin. — Wilmer, Dr. geol.,
Halsbachsberg. — Sorensen, m. Frau,
Aalborg.

Hotel Hanneb.
Gothestr. 27
Bauer, Kfm., Würzburg. — Froesch,
Kfm., m. Fr., Darmstadt. — Baldern,
Kgl. Opernsänger, Kassel. — Well,
Kfm., m. Fr., Koblenz. — Bruun,
Kfm., Frankfurt. — Mitze, Unterzahl-
meister, Gotha. — Klein, Kaufmann,
Koblenz.

Hotel Prinz Heinrich.
Friedenstr. 2
Röller, Lehrer, Saarbrücken. —
Hillebrand, Kfm., m. Fr., Zweibrücken. —
Zeiss, Kgl. Rentamtman, Ober-
moschel.

Hotel Hohenzollern.
Geislerhofstr. 16
Miyasawa, Rent., Essen. — Baum-
gart, Fr., Rent., Berlin. — Martin,
Kfm., Leipzig.

Hotel Imperator
Sonnenbergerstr. 29
Wagner, Kfm., Asch. — Bayerthal,
Kfm., m. Fam., Mannheim. — Landau,
Fabrikbes., Petersburg.

Kaisershof.
Frankfurterstr. 17
Fischer, Prof., m. Fam., Strassburg. —
van Glabbeck, Brüssel. — Veith,
Frau, Schleibach. — Raciborowsky,
Graf u. Gräfin, Petersburg.

Goldene Kette.
Goldgasse 1.
Gatzdörner, Oberlehrer, Metz. —
Jagie, Kfm., Koblenz. — Tigdor, zwei
Fräul., Wien. — v. Schulz, Fräulein,
Helsingfors. — Wenzel, Kfm., Metz.

Kleinburgstr. 5.
Böhm, Oberst, Saarlouis. — Greiss,
Oberleut., Tübingen. — Lipperheide,
Prof., Andernach.

Hotel Krug.
Nikolassstr. 28
Weigel, Kfm., Marburg. — von
Simon, Frau Geheimrat, Ludwigsburg. —
Gerike, Kfm., Köln. — Wolf, Kfm.,
m. Frau, Ludwigshafen. — Leven,
Kfm., Sonneberg. — Kennigott, Kfm.,
Godesberg. — Geissler, Kfm., Godes-
berg. — Geissler, Kfm., Stuttgart. —
Beyn, Architekt, Dresden. — Dengler,
Kfm., Stuttgart. — Schmidt, Kfm.,
Strassburg. — Bliedner, Ing., Schmal-
kalden. — Holzhauser, Kfm., Kann-
statt. — Auch, Kfm., Reutlingen. —
Meyer, Kfm., Stuttgart. — Brinkmann
Major a. D., m. Frau, Hannover. —
Holzhauer, Kfm., Stuttgart.

Hotel zum Luchsberg.
Hilfenstr. 4
Holmeier, Neudorf. — Krellwitz,
Frankfurt. — Volkauer, Architekt,
Uerdingen. — Hemsler, Würzburg.

Metropole u. Metrop.
Waldstr. 2 u. 8.
Rosenberg, Kfm., Köln. — Gar-
schagen, Frankfurt. — Wetterhahn,
Kfm., Mannheim. — Naumann, Fabrik-
direktor, Brebach. — Siewertsz, van
Roosena, Frau u. Fr., Hilversum. —
Wenning, Fabrikant, Pforzheim. —
Lüser, Kfm., New York. — Rotschild,
m. Sohn, Kreuznach. — Weddekamp,
Iserlohn. — Coester, Amtsrichter,
Frankfurt. — Genth, Frau Sanitätsrat
Dr., Langenscheidt. — Volmer,
Hamm. — Diehm, Kfm., mit Frau,
Berlin. — Winkert, Fr., Longeville. —
Diehm, Berlin. — Genth, Regierungs-
assessor, Oepeln.

Hotel Minerva.
Dahlstr. 6
Faber, Forstpraktikant, Buchen. —
Fellner, Dr. med., m. Fr., Frankfurt. —
Deininger, Leut., Karlsruhe. —
Wiersma, Major, Arnheim.

Hotel von Kaminaki, Herford.
van der Poorten-Schwarz, Dr., m. T.,
Doorn. — von Eysinga, mit Familie,
Hass. — Christians, m. Fam., Wäch-
tersbach. — Selve, Ing., Altona. —
Dietz, Kam. Rat, mit Fam. u. Bed.,
Rheinland. — Knierem, m. Fr. u. Bed.,
Köln. — v. Gurschich, Fr., Russland. —
Stein, m. Fr., Strassburg. — Kle-
bach, Dir., m. T., Herford. — v. See-
bold, Frankfurt. — Philippi-Lardet,
Bankdirektor Schwetz. — Baron von
Rosenitz, Kammerherr, mit Bedien.,
Schloss Speck. — Stein, Fr., Strass-
burg. — Boumann, mit Frau,
Paris. — Overhoff, Dipl. Ingen., mit
Frau, Berlin. — Boltz, Rent., Kassel. —
Fover, Amsterdam. — de Barrat,
m. Fr. u. Bed., Paris. — Cosmann,
Obering., Hannover. — Schindler,
Mannheim. — v. Hecker, Major,
Metz. — Ullrich-Schmierer, Direktor,
m. Fr., Mannheim. — Gaffky, Rent.,
m. Frau, Hannover. — Günther,
Aachen. — Gaffky, Frankfurt.

Hotel Wapin.
Waldstr. 27/29
Rosenthal, Kfm., Paris. — Habers-
brunner, Fr., Dortmund. — Heilbrunn,
Zahnarzt, Darmstadt. — Siebert, Dr.,
m. Fr., Hanau. — Bietchevsky, mit
Frau, Berlin. — Scheidt-Fanzolt,
Kfm., Eisenach. — Schade-Cranz,
Köln. — Pfund, Dresden.

Hotel Witten.
Waldstr. 29
Kloster, Fr., Rent., München. —
David, Berlin. — Kloster, München.
Baron v. Malchus, v. Malchus, Leutnant
a. D., München.

Rosenhof.
Kirchgasse 18
Killing, Kfm., Remscheid. —
Schneider, Dr. med., m. Fr., Würz-
burg. — Klingler, Littedorf. — Wäch-
ter, Kfm., Wien. — Eberhard, Fabrik,
m. Frau, Frankfurt. — Günther, Kfm.,
Hannover. — Becker, m. Fr., Bregan. —
Huppert, Architekt, St. Johann. —
Eisebin, Kgl. Gymn.-Lehrer, Milten-
berg. — Brand, Kfm., Mannheim. —
Seelbach, Kfm., Siegburg. — Bitch,
Kfm., m. Frau, Köln. — Waechter,
Kfm., Frankfurt. — Hoffmann, Dr.
med., Mannheim. — Ney, Kaufmann,
Berlin. — Steinberg, Kfm., Duisburg. —
Bischoff, Kfm., m. Frau, Köln. —
Altbürger, Ing., Saarbrücken. — Lob,
Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Hem-
merle, Kfm., Stuttgart. — Harnisch-
macher, Kfm., Luzern. — Harnisch-
macher, Kfm., Genf.

Hotel Rosenthal.
Bierstädterstr. 2
v. Schrader, Baron u. Baronin, Bies-
dorf.

Palast-Hotel.
Kranzpl. 2 u. 6
Zaschke, K. K. Baurat, Prag. —
Hoch-Reos, Basel. — Klöfel, Kapit.-
Leut., m. Fr., Kiel. — Bitter, Frau,
mit Tocht., Frankfurt. — Moll, Fabrik-
ant, Rüdelsheim. — Wolff, Architekt,
Berlin. — Wolff, Dr. med., Berlin. —
Colani, Berlin. — Strauss, 2 Herrn,
Frankfurt. — Sondheimer, mit Frau,
Frankfurt. — Strauss, Fr., Frankfurt. —
Neuhäuser jun., Mannheim. —
Schubmann, Bankdirektor, mit Frau,
Mannheim. — Tumpowsky, Rechts-
anwalt Dr., Leipzig. — Friedberg, Ber-
lin. — Merklingshaus, Fr., Barmen. —
Merklingshaus, Barmen. — Hoch,
Reisel. — Käufer, Ing., Duisburg. —
Reuter, 2 Hrn., Rüdelsheim. — Traube,
Berlin. — Zutrone, Berlin. — Wildt,
Dr., Ludwigshafen. — Merklingshaus,
Barmen.

Pariser Hof
Friedenstr. 6
Witte, Oberlehrer, Essen. — von
Wartsberg, Fr., Berlin. — Vientkotten,
Köln.

Hotel Petersburg.
Friedenstr. 3
Bänker, Kfm., Berlin. — Hoffmann,
Fr., Ruersmont.

Geisler Hof.
Geislerhofstr. 5
Kuhn, Kfm., Frankfurt. — WPD,
Reichertshofen. — Biesterfeld, Altona.

Hotel Gräfhaus.
Friedenstr. 5 und
Friedenstr. 7 u. 9
v. Adolphsen, Leut., Posen. —
Brinkmann, Prof. Dr., Celle. — Meyer,
m. Fr., Frankfurt. — Hochmeyer,
Kfm., Hamburg. — v. Pfistermeister,
Oberleut., m. Fr., München. —
Voth, Ing., Dillingen. — Cahn, Kfm.,
Frankfurt.

Hotel Reichshof
Friedenstr. 17
Stefel, Kfm., Limburg. — Schäfer,
Kfm., m. Fr., Köln. — Winterhoff,
Kfm., m. Fr., Pemscheld. — Weber,
Kfm., m. Fr., Köln. — Steinler, Kfm.,
m. Fr., Hagen.

Hotel Reichshof
Friedenstr. 17/19
Becker, Kfm., Bielefeld. — Fiewler,
Schwarz Dr., Hanau. — List, Saar-
brücken. — Siefer, Postpraktikant,
Oberstein. — Sauer, Kfm., Dossau. —
Fell, Kfm., Mannheim. — Dorend,
Fabrikant, Hild. — Lapke, Feuer-
werksoberrleut., Kiel.

Hotel Röhrenhof.
Waldstr. 27
Reichert, Hauptm., m. Fr., Jüterbog
Römerbad.
Brunnenplatz 3.
Bier, Brüssel.

Hotel Rosa.
Kranzpl. 2
Müller, Oberlehrer, Krefeld.

Hotel Terminus.
Waldstr. 1.
Heinemann, Kfm., m. Fr., Bonn.

Victoria-Hotel u. Badhaus.
Waldstr. 1.
Meyer, Justizrat, Berlin. — Luck-
haus, m. Fr., Düsseldorf. — Bonne,
Rechtsanwalt Dr., Baden-Baden. —
Hesse, Fr., Zürich. — Schumacher, m.
Frau, Berlin. — Loeb, Dr., mit Frau,
Frankfurt. — Prieger, Rittergutesbes.,
Schloss Gerenth. — Groll, G., Ingen.,
Bordeaux. — Groll, F., Ing., Brüssel.

Rhein-Hotel
Friedenstr. 18
Göbel, Kfm., Köln. — Kramers, Dr.
med., m. Fr., Amsterdam. — Bein,
Fabrikant, m. Fr., Hamburg. — Cassel,
Kfm., m. Fr., Nürnberg. — de Niem,
Landgerichtspräsident, m. Sohn, Lim-
burg. — Meyerberg, Dir. Dr. phil.,
Hamm. — Lücke, Oekonomierat, Frank-
furt. — Alaste, Fr. Prof. Dr., Frank-
furt. — Guck, Justizrat, Sinzig. —
Foerster, Dr. med., Remscheid. —
Hutschenreuther, Fähnrich, München. —
Went, Fr., Emmerich. — Noekler,
Kfm., Bonn.

Hotel Rosa
Kranzpl. 2 u. 6
Mionschinsky, Graf, Petersburg. —
v. Diergardt, Freiberr und Frau,
Haus Morsbroich. — v. Jodko, zwei
Herrn, München. — de Wulf, Frau
Baronin, mit Tocht. u. Bed., Heidel-
berg. — Busch, Geh. Finanzrat Dr., m.
Frau u. Bed., Berlin. — Zartmann,
Kunstmaler, München. — Bauer, mit
Frau, New York. — Baderus, Fr. Geh.
Rat, Hirszenhain. — Primmer, Fräul.,
Frankfurt. — Levino, Frau, mit Bed.,
Frankfurt. — Rothenberg, mit Fam.,
Altessen. — Erttel, Konsul, m. S.,
Leipzig. — Reyners Sloos, Amster-
dam. — Cohen, Fräul., Haag. —
Simon, Architekt, Ragatz. — Gehrke,
Dr., m. Fam., Frankfurt. — Holtz, T.,
Frau, Hamburg. — Holtz, M., Frau,
Hamburg. — Boyd Hamilton, Oberst,
London. — Alemeyer, Berlin. — Rade-
macher, Fr. Sanitätsrat Dr., m. Tocht.
u. Bed., Aachen. — Uthemann, Staats-
rat, m. Fr. u. Bed., Petersburg. —
Spence, Fräul., England. — Oden Hell-
feldt, m. Fr., London. — Wilder, Fr.,
New York.

Schützenhof.
Geislerhofstr. 4.
Arndt, Prof. Dr., Iserlohn. — Matzke,
Kfm., Schüttheim. — Stoffel, Kfm.,
m. Fr., Duisburg. — Quhl, Oberreal-
schuldirektor Dr., Kassel.

Tannhäuser.
Bahnhofstr. 8
Bächt, Prof. Dr., m. Fr., Kassel. —
Luddecke, Kfm., Heidelberg. — Singer,
Kfm., Kochem. — Hillger, Ing., Strass-
burg. — Praetorius, Stabsarzt Dr.,
Berlin. — Jaeger, Obering., Berlin. —
Rothmann, Kunstmaler, Heilbronn. —
Sachse, Kunstmaler, Heilbronn.

Tannus-Hotel
Friedenstr. 19
Hertel, Kfm., Worms. — Walthausen,
Kfm., m. Fr., Konstanz. — Treiner,
Kfm., Diez. — Schneider, Kaufmann,
Mannheim. — Werner, Ludwigsburg. —
Manger, Hauptmann, Trier. —
Reutlinger, Rent., Mailand. — Ruten-
bach, Ingen., Solingen. — Schwarz-
schöld, Kfm., Frankfurt. — Altmann,
Kfm., Frankfurt. — Tittmann, Kfm.,
London. — Goldmann, Kfm., London. —
Weil, Kfm., London. — Demmer,
Kfm., m. Fr., Koblenz. — Schlesinger,
Kfm., Pforzheim. — Bremsley, Kfm.,
Frankenberg. — Pauli, Opernsänger,
Köln. — Möller, Rent., mit Familie,
Haarlem. — Nöding, Kfm., Gießen. —
Diets, Kfm., Oestringen. — Mchell-
stadt, Kfm., Würzburg. — Müller,
Kfm., Bremen. — Kleinschmidt, Kfm.,
Saarbrücken. — Schellmeyer, Assessor
Dr., m. Fr., Darmstadt. — Dillan,
Rent., m. Fr., London. — Piek, Kfm.,
m. Fr., Frankfurt. — Wray, Justizrat,
Darmstadt. — Götz, Fr., Rent., Frank-
furt. — Schmiedt, Fr., Rent., Gonsen-
heim. — Le Wibel, Rent., mit Frau,
Paris. — Petry, Zahnarzt, Düsseldorf. —
Saarmann, m. Fr., Köln.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Vom rheinisch-westfälischen Kohlenmarkt.

(Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.)

Es sen, 28. Dezember.

Es ist selbstverständlich, daß die letzte Berichtswoche, die durch die Feiertage unterbrochen wurde, keine sehr belebte war, doch wäre auch sonst das Geschäft ziemlich ruhig gewesen. Die Witterung erwies sich dem Absatz von Hausbrandkohlen etwas günstiger, der überhaupt nicht schlecht ist. Andererseits hat er jedoch bis jetzt den Umfang nicht erreicht, der auch nur einigermaßen einen Ausgleich für die geringen Bezüge der Industrie schaffen könnte. Wenn man einen Vergleich mit dem Verkehr des vorigen Jahres um diese Zeit zieht, so findet man, daß er sehr zuungunsten des gegenwärtigen Geschäfts ausfällt. Im Eisengewerbe war auch damals allerdings bereits ein Rückgang bemerkbar, aber er hatte doch noch lange die jetzigen Dimensionen nicht angenommen. Nach und nach vergrößerte er sich allerdings und selbst im Frühjahr, das sonst dieser Industrie einen bedeutenden Aufschwung zu bringen pflegt, besserte das Geschäft sich kaum und damit hob sich auch der Kohlenverbrauch nicht, sondern bewegte sich im Gegenteil in absteigender Linie. Seitdem ist er fast ununterbrochen zurückgegangen. Dennoch ist bis vor wenigen Wochen der Umsatz nicht direkt unbefriedigend gewesen, die letzte Zeit aber hat eine wesentliche Abnahme des Bestandes gebracht und damit eine große Steigerung der Bestände. Die Temperatur war nur selten winterlich, der Bedarf an Industriekohlen erwies sich, angesichts der großen Erzeugungsmöglichkeit, als schlecht. Die Produktion wurde möglichst eingeschränkt, Feierschichten mußten eingelegt werden, aber dies genügt nicht, um ein weiteres Wachsen der Vorräte zu verhindern. Diese nehmen auch jetzt fortgesetzt zu, sowohl in Kohlen als in Koks und es steht zu befürchten, daß es zu weiteren Feierschichten und auch zu Lohnherabsetzungen kommen müssen, denn den Zechen erwachsen nicht nur Verluste durch die niedrigeren Preise, die den neuen Abschüssen zugrunde liegen, sondern auch durch den bedeutenden Minderabsatz, die Wertverringerung der lagernden Brennstoffe und die Brände, die darin entstehen. Es ist wenig Aussicht auf eine baldige Belebung des Geschäfts vorhanden. In der letzten Zechenbesitzerversammlung des Kohleensyndikats wurde daher auch beschlossen, die Beteiligungsanteile im ersten Vierteljahr 1909 für Kohlen nur auf 80 Proz. festzusetzen. Für Koks sind sie auf 60 Proz. belassen worden, man erwartet also eher eine Besserung des Verbrauchs, denn wenn dieser nicht eintritt, werden die schon so bedeutenden Lager derart wachsen, daß man sie nicht unterzubringen wissen wird. In der Tat dürften die Hüttenwerke, die zu sehr niedrigen Preisen große Aufträge hereinengenommen haben, bald größeren Bedarf zeigen. In Briquets ist dieser viel kleiner geworden und sind auch die Beteiligungsanteile auf 78 Proz. vermindert worden.

Vieh- und Fleischpreise im Jahre 1908.

Nach dem hohen Preisstand für Vieh und Fleisch im Jahre 1906 folgte während des Jahres 1907 eine kräftige Abwärtsbewegung, die auch in einem Teile des Jahres 1908 noch anhält. Aber es ist nicht zu verkennen, daß die Preisrichtung während der letzten Monate umgeschlagen ist und scharf nach oben geht. Immerhin blieben die Preise im Durchschnitt des Jahres mit Ausnahme der Preise für Schweine unter dem Niveau des Jahres 1907. Bevor wir die Preisbewegung im Jahre 1908 näher verfolgen, seien für Berlin die Durchschnittspreise der Jahre 1907 und 1908 auf Grund der Notierungen während der ersten zehn Monate wiedergegeben. Ein Doppelzentner Schlachtgewicht (bei Schweinen Lebendgewicht) resp. 1 Kilogramm Fleisch kostete in Mark:

	Vieh	Fleisch	Vieh	Fleisch
	1907	1908	1908	1908
Rinder	146	1.26	140	1.20
Kälber	162	1.51	155	1.43
Schafe	150	1.46	141	1.31
Schweine	112	1.23	114	1.26

Die Steigerung der Preise für Schweine war im laufenden Jahre schon so erheblich, daß gegen 1907 eine Verteuerung sich herausstellte. Diese Tatsache ist für die Beurteilung der Haushaltskosten im laufenden Jahre ziemlich wichtig, da Schweinefleisch im Konsum der arbeitenden Bevölkerung eine weit wichtigere Rolle spielt als alle anderen Fleischsorten. Wenn zu Beginn des Jahres 1908 der Schweinepreis noch niedriger war als 1907, so änderte sich im Laufe des Jahres das Bild so, daß im Oktober 1908 der Preis schon um ca. 14 M. höher stand als im Oktober vorigen Jahres. November und Dezember haben noch eine weitere Erhöhung gebracht, so daß der berechnete Durchschnittspreis für Schweine in Berlin gegenwärtig auf 128 M. pro Doppelzentner sich stellt, während er zur selben Zeit 1907 nur 103 M. betragen hatte. Die Aufwärtsbewegung der Schweinepreise hatte auch eine Verteuerung des Schweinefleisches zur Folge: 1 Kilogramm Schweinefleisch kostete in der Berliner Markthalle im Januar 1.20, im Oktober 1.30 M., die vorjährigen Preise waren 1.50 M. im Januar und 1.30 M. im November gewesen. Für Rindvieh war der Höchstpreis während der letzten 20 Jahre im Jahre 1906 mit 147.7 M. pro Doppelzentner ermittelt worden. Das Jahr 1907 brachte nur einen unbedeutenden Rückgang des Durchschnittspreises auf 146.6 M. und im Oktober des laufenden Jahres stellt sich der Preis auf 145.6 M. Demnach ist der Preis nur noch ganz unbedeutend niedriger als in dem Ausnahmejahr 1906. Die Aufwärtsbewegung in diesem Jahr datiert seit Mai. Bis dahin war der Preis zurückgegangen; er hatte im Januar pro Doppelzentner durchschnittlich 145.75 M. betragen, d. h. 11.25 M. weniger als im Vorjahr. Bis Oktober aber erhöhte sich das Preisniveau allmählich in der Weise, daß der Preis wieder genau so hoch war wie 1907. Bemerkenswert ist, daß die Fleischpreise die Aufwärtsbewegung nicht mitgemacht haben; sie sind vielmehr das ganze Jahr hindurch gleichgeblieben und stehen gegenwärtig auf demselben Stande wie im Vorjahr. In anderen Städten verlief die Bewegung der Rinderpreise ähnlich wie in Berlin; nur in wenigen Städten ist der Durchschnittspreis noch nicht wieder höher als im Vorjahr. Am Kälbermarkt tritt die aufstrebende Tendenz der Preise im laufenden Jahre scharfer hervor, als dies bei Rindern der Fall ist. Der Kälberpreis stand in Berlin im Oktober auf 166 M. pro Doppelzentner gegen 156 M. im Januar; er ist also um 10 M. gestiegen. In der entsprechenden Zeit 1907 war er von 174 M. auf 169 M. oder um 5 M. gesunken. Während also im Januar der Preis noch um 18 M. unter dem vorjährigen stand, bleibt er im Oktober nur noch

um 3 M. hinter ihm zurück. Seit Oktober ist der Preis wie im Vorjahre unverändert geblieben. Kalbfleisch ist den Preisen für Kälber im Preise gefolgt, wenn auch nicht immer im gleichen Tempo; es steht gegenwärtig beträchtlich höher als im Januar und — obgleich der Kälberpreis niedriger ist als 1907 — ist Kalbfleisch augenblicklich ansehnlich teurer als im Vorjahr. Das Kilogramm kostete Mitte November 1.60 M., während es im Vorjahr 1.40 M. gekostet hatte. Der Preis ist im Laufe dieses Jahres um 20 Pf. hinaufgegangen, während er innerhalb des Vorjahres um 40 Pf. gesunken war. Günstiger für die Konsumenten als im Vorjahr war die Preisbewegung bei Hammeln. Der Hammelpreis, der im Laufe des Jahres 1907 gestiegen war, ist innerhalb dieses Jahres zurückgegangen; 1 Doppelzentner kostete zu Beginn des Jahres in Berlin noch 145 M. oder nur 1 M. weniger als im Vorjahr, während er im Oktober 144 M. kostete oder 5 M. weniger als im Oktober 1907. Nicht so günstig war die Preisgestaltung bei Hammelfleisch. Der Preis für Hammelfleisch erreichte zwar nach mehrfachen Schwankungen im November mit 1.20 M. wieder das Niveau vom Januar; doch steht er damit genau so hoch wie im November 1907, während er im Januar noch um 40 Pf. niedriger gewesen war als 1907. A. C.

Ernte in Hessen-Nassau.

Nach der jetzt vorliegenden Statistik ergibt die Ernte in der Provinz Hessen-Nassau, zu Hektar und Tonnen gerechnet, in diesem Jahr gegen das Vorjahr folgende Ziffern: Winterweizen 65 244 (1907: 54 747) ha bebauete Fläche ergaben 131 206 (112 203) t = 2.01 (2.05) t vom ha, Sommerweizen 1920 (2965) ha 3354 (12 146) t oder 1.75 (2.04) t vom ha, zusammen 134 560 (124 449) t, Winterroggen 143 393 (137 309) ha 265 602 (257 378) t = 1.85 (1.87) t vom ha, Sommerroggen 719 (965) ha 852 (1118) t = 1.18 (1.15) t vom ha, zusammen 266 454 (258 491) t, Sommergerste 23 323 (24 125) ha 99 266 (44 958) t = 1.68 (1.85) t vom ha, Hafer 147 536 (156 836) ha 258 847 (336 418) t = 1.75 (2.14) t vom ha, Kartoffeln 85 995 (86 813) ha 1 105 800 (1 450 910) t = 12.86 (16.71) t vom ha; davon waren erkrankt 59 692 (84 388) oder 5.4 (5.8) Prozent, Kleehheu 45 030 (43 998) ha 261 038 (252 909) t = 5.80 (5.75) t vom ha, Luzerneheu 5537 (5526) ha 36 715 (33 735) t = 6.63 (6.10) t vom ha; Heu von Bewässerungswiesen 7793 (8935) ha 42 907 (46 819) t = 5.51 (5.24) t vom ha, Heu von anderen Wiesen 173 395 (725 532) ha 780 830 (725 282) t oder 4.50 (4.22) t vom ha, zusammen 823 737 (772 051) t. W. r.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Den telegraphischen Stimmungsbericht von der Berliner Börse veröffentlichen wir unter Letzte Handels-Nachrichten, auf die hiermit verwiesen wird.

Deutsche Reichsbank. Zu dem bereits in der Dienstag-Morgen-Ausgabe mitgeteilten Reichsbank-Ausweis ist noch zu bemerken: Die Ansprüche, die in der dritten Dezemberwoche an die Bank gestellt wurden, waren doch bedeutender, als ursprünglich angenommen worden war. Der Wechselbestand des Institutes hat sich um 70.66 Millionen Mark erhöht, während er in der gleichen Zeit des Vorjahres nur 49.31 Millionen Mark betragen hatte. Dagegen ist der Lombard, der in der vorjährigen Parallelwoche um 35.83 Millionen Mark gestiegen war, diesmal unverändert geblieben, so daß seine Inanspruchnahme voraussichtlich in der letzten Woche dieses Monats wesentlich hinaufgehen wird. Auch der Effektenbestand hat wenig Veränderung gegen das Vorjahr erfahren, doch hat er sich auch auf seiner ungewöhnlichen Höhe von 318.41 Millionen Mark (70.51 Millionen Mark) gehalten. Die Depositionen gingen im Vorjahr um 20.64 Millionen Mark in die Höhe, diesmal haben sie sich um 41.46 Millionen Mark reduziert. Auch ist diesmal eine Abnahme des Metallbestandes um 14.46 Millionen Mark eingetreten, doch ist der Metallbestand noch um 344 Millionen Mark höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Notenumlauf ist um 82.06 Millionen Mark gewachsen, so daß die Reichsbank doch über eine Notenreserve von 37.45 Millionen Mark verfügt, während sie am 23. Dez. des Vorjahres schon mit 269.05 Millionen Mark in der Notensteuer war. Da aber in der letzten Dezemberwoche aller Voraussicht nach sehr große Anforderungen an die Bank gestellt werden, so wird sie zu dieser Zeit jedenfalls auch erheblich in die Notensteuer kommen. Immerhin liegen die Verhältnisse gegenwärtig weit besser als in der gleichen Zeit des Vorjahres und selbst vor 2 Jahren, und so ist zu hoffen, daß das Institut gut in das neue Jahr hineinkommt.

Die Düsseldorf-Spinnerei-Gesellschaft ist insolvent. Die Depositionen und Spareinlagen betragen ca. 2 1/2 Millionen Mark, während die Aktiva ca. 2 1/4 Millionen Mark ausmacht. Sie sind zum größten Teil in Hypotheken zweiter Ordnung angelegt und deshalb zum Teil gefährdet. Ein außergerichtlicher Vergleich wird angeregt, sonst würden kaum 25 Proz. herauskommen.

Chemische Fabrik Hoeninggen. Diese Gesellschaft, die 40 Proz. der Anteile an das Nickelwerk, G. m. b. H., besitzt, will, wie wir schon mitteilten, die restlichen 60 Proz. mit Dividende ab 1909 erwerben. Für je 1000 M. Anteile sollen 1000 M. eigene Aktien mit Dividendenrecht ab 1. Juli 1909 gegeben werden. Das Nickelwerk verteilt für 1908 wieder 10 Proz. Dividende wie im Vorjahr und verarbeitet jetzt statt der Erze nur noch ein Zwischenprodukt, für dessen Bezug ebenso wie für den Verkauf des Nickels langjährige Verträge bestünden. Daher sei der Betrieb technisch und kaufmännisch vereinfacht und leicht von der chemischen Fabrik unter Personalersparnis zu beider Vorteil mit zu übernehmen.

Zellstoff-Fabrik Waldhof, Mannheim. Wie die „Frankl. Ztg.“ hört, hat das Konsortium zur Übernahme von 8 Millionen Mark 4-proz. Obligationen dieser Gesellschaft den größten Teil der Anleihe bereits fest plaziert, so daß von einer öffentlichen Subskription voraussichtlich Abstand genommen werden kann.

Anleihen.

4-proz. Brandenburger Provinzanleihe. Die kürzlich von der Deutschen Bank übernommenen 4 Millionen Mark neue 4-proz. Brandenburger Provinzanleihe wird zu 101 1/2 freihändig zum Verkauf gestellt.

Industrie und Handel.

Der Deutsche Kupferdrahtverband beschloß, den Verband bis Ende 1909 zu verlängern, aber zugleich die Möglichkeit der jederzeitigen Auflösung vorzusehen.

Die Vereinigten Hammerischen Werke, Aktiengesellschaft in Berlin, teilen mit, daß ihr Geschäftsgang sich noch nicht

übersehen läßt. Aus den kurzen Ausführungen geht hervor, daß es mit der Dividende nicht besonders gut bestellt sein wird. Im Vorjahr wurden 4 Proz. Dividende verteilt.

Der Verband der Fabrikanten von Blusen, Kostümen und verwandter Artikel hat beschlossen, die Konvention bis zum Jahre 1914 zu verlängern.

Die Gerb- und Farbstoffwerke K. Renner u. Co., Aktiengesellschaft, Hamburg, teilen mit, daß das Geschäftsjahr einen guten Verlauf genommen hat und soweit man es jetzt übersehen kann, auch in diesem Jahre eine Dividende von 12 1/2 Proz. zur Verteilung gelangen kann.

Zahlungsschwierigkeiten. Der in Zahlungsschwierigkeiten befindlichen Firma Edmund Winkler in Metz, Bauanstalt für Gas-, Wasser- und elektrische Anlagen, ist ein Moratorium für 1909 bewilligt worden.

Dividenden - Schätzungen. Die Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft wird voraussichtlich wieder 400 M. pro Aktie Dividende zahlen; die Aachener Rückversicherungsgesellschaft 60 M. pro Aktie; die Rheinisch-Westfälische Diskontogesellschaft 7 Proz. gegen 8 Proz. im Vorjahr; die Tuchfabrik Aachez wieder 6 Proz.

Verkehrswesen.

w. Die Einnahmen der Canada Pacificbahn betragen im November d. J. 7 308 308 Dollar, die Ausgaben 5 082 223 Dollar. Mithin beläuft sich die Netto-Einnahme auf 2 226 073 Dollar oder 223 954 Dollar weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Verschiedenes.

L. C. Die Zunahme der Industrialisierung Deutschlands. Wie stark die Industrialisierung Deutschlands fortschreitet, das erkennt man aus den mannigfachen Statistiken, so jetzt z. B. aus Angaben über Württemberg, ein Land, das an Industrialisierungs-Prozess bekanntlich noch relativ weit zurücksteht. Diese Zahlen sind sehr lehrreich. Auf Grund der Gewerbestatistik vom 12. Juni 1907 waren in Württemberg in 135 870 Hauptbetrieben nicht weniger als 519 293 Menschen mit ihrem Haupt- oder alleinigen Beruf tätig, daneben bestanden 35 115 „Nebenbetriebe“, d. h. solche, in denen keine Person ihren Haupt- oder alleinigen Erwerb fand. Die Zahl von 1907 hat, wie diejenigen von 1882 und 1895, wieder starke Abnahme der Alleinbetriebe, mäßige Abnahme der Nebenbetriebe, nicht sehr große Zunahme der Gehilfen- und Motorenbetriebe aufgewiesen. Die drei stärksten württembergischen Industrien des Jahres 1882 (Bekleidungs-, Textil- und Nahrungsmittelindustrie) sind bis 1907 in derselben Reihenfolge an die 4. bis 6. Stufe hinabgerückt. Baugewerbe, Maschinenindustrie und Handelsgewerbe nehmen jetzt die ersten Stufen ein. Bei der Textilindustrie kann man seit 1882 wirklich von radikalen Umschichtungen sprechen. Die Betriebe sind in den 25 Jahren seit 1882 auf ein Sechstel zusammengeschrumpft; die Hauptalleinbetriebe (meist Handwerker) sind nun nahezu verschwunden (von 10 320 auf 1150 herabgegangen). Aber auch die Motoren- und Gehilfenbetriebe haben von 2243 auf 1162, also auf die Hälfte, abgenommen, aber gleichzeitig sind dort statt 33 592 Personen im Jahr 1882 im Jahre 1907 52 422 in der Gruppe gezählt worden.

Preisnotierungsstelle

der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Getreide und Raps.

Frankfurt a. M., 28. Dezbr. 1908. Eigene Notierung am Frachtmarkt

Für 100 kg gute marktfähige Ware.			
	Heutige Notierung.		Vorwöchentliche Preise
	Umsatz	Stimmung	
Weizen, hies.	mittel	fest	20.90—21.00 20.50—20.75
„ nordd.	klein	—	21.10—21.20 21.00—21.10
Roggen, hies.	—	stetig	17.25—17.35 17.00—17.25
Gerste, Ried- u. Pfälzer	—	abwartend	18.50—19.50 18.50—19.50
Gerste, Wetterauer	—	—	18.50—19.50 18.50—19.50
Hafer, hies.	mittel	stetig	16.00—17.25 16.00—17.25
Raps, hies.	klein	abwartend	23.00—23.50 23.00—23.00
Mais.	—	—	—
„ La Plata	—	stetig	16.50—17.25 17.00—17.50
Mannheim, 28. Dezember 1908.			
Amtl. Notierung d. Börse (eig. Depesche).			
Weizen			21.00—21.50 21.50
Roggen, Pfälzer			16.75—17.00 16.75—17.00
Gerste			17.50—19.25 17.00—19.25
Hafer, alter			16.25—17.25 16.25—17.25
„ neuer			30.50 30.50
Raps			16.75 16.75—17.00
Mainz, 24. Dezember 1908.			
Offizielle Notierung.			
Weizen			20.00—21.00 21.15—21.60
Roggen			17.00—17.50 17.10—17.90
Gerste			17.00—19.50 17.90—18.60
Hafer			16.00—18.00 17.25—17.55
Raps			30.00—32.00 —
Mais			17.00—17.50 —
Diez, 25. Dezember 1908.			
Amtl. Notierung.			
Weizen, neuer			— 18.62—21.25
Roggen, „			— 14.67—16.00
Gerste			— 19.20
Hafer			— 16.40

	Heutige Preise		Vorwöch. Preise
	per Zentner	per Zentner	
Heu	—	—	8,00—8,50
Stroh	—	—	2,40

	Heutige Preise		Vorwöch. Preise
	per 100 kg	per 100 kg	
Frankfurt a. M., 28. Dezbr. 1908 (Eigene Notierung).			
Neue Kartoffeln in Waggonlad. do. im Detailverkauf	4,00—5,00	4,60—5,00	4,60—5,00
	5,50—6,00	5,50—6,00	5,50—6,00

Obst.

Bericht der Zentralstelle für Obstverwertung.

Frankfurt a. M., 28. Dezember 1908.
 Äpfel, I. Qual. 10—18, II. 6—8. Zwergobst 20—40. Birnen, I. Qual. 12—20, II. 8—10. Zwergobst 40—50. Trauben, I. Qual. 30, II. 25—28. Nüsse, I. Qual. 28, II. 25—26. Brombeeren —, Quitten fehlen. Haselnüsse, I. Qual. 40, II. 32—35. Kastanien, I. Qual. 15, II. 10—12, alles per Zentner.

Die Preisnotierungs-Kommission.

Kursbericht vom 29. Dez. 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Privat-Telegr. des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	—
1 österr. B. i. G.	2.70
1 fl. ö. Währ.	—
1 österr.-ungar. Krone	—
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Währ.
1 stand. Krone	1.125

1 fl. holl.	1.70
1 russ. Gold-Rubel	3.30
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4.20
1 Dollar	4.20
7 fl. süddeutsche Währ.	12.00
1 Mk. Bko.	1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche.	
D. R.-Schatz-Anw.	100.75
D. Reichs-Anleihe	94.50
Pr. Schutz-Anweis.	100.40
Preuss. Consols	94.40
Bad. A. v. 1901 uk. 00	101.30
Anl. (abg.) s. fl.	94.30
Anl. v. 1886 abg.	—
do. v. 1892 u. 94	—
do. v. 1900 uk. 00	93.80
A. 1902 uk. b. 1910	93.50
do. v. 1901 u. 1912	—
do. v. 1896	—
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	99.80
E.-B.-A. uk. b. 06	101.80
do. v. 15	102.75
E.-B. u. A. A.	93.80
E.-R.-Anleihe	92.95
Braunschw. Anl. Thlr.	—
Brem. St.-A. v. 1888	92.50
do. v. 92, 99	—
do. v. 1896, 1902	—
Elsass-Lothr. Rente	94.50
Hamb. St.-A. 1900 u. 09	101.50
St.-Rente	—
St.-A. amtl. 1887	93.80
do. v. 91, 93, 99, 01	93.50
do. v. 1886	—
do. v. 97, 02	86.50
Gr. Hess. St.-R.	100.80
Anl. (v. 99)	102.
do. (abg.)	92.90
do. v. 99	92.90
do. v. 1890	92.90
do. v. 1900	93.50
do. v. 1903	93.50

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Rheinpr. Ag. 20.21.31		100.80
do. v. 22 u. 23	95.80	
do. v. 30	94.	
do. 10.12.16.24.27.29.	92.30	
do. Ausg. 1904 uk. 09	92.30	
do. v. 28 uk. b. 1916	92.30	
do. v. 18	97.76	
do. v. 9, 11 u. 14	94.80	
Prkt. A. M. v. 06 u. 14	100.30	
do. Lit. N. u. Q (abg.)	95.40	
do. Lit. R (abg.)	95.40	
do. v. 1886	93.30	
do. v. T. 1891	95.	
do. v. U. 1899	95.	
do. L. W. v. 98 u. 08	95.	
do. v. 1899	95.	
do. v. 1901 Abt. I	94.	
do. v. A. H. III	95.30	
do. v. 1906 A. I, II	95.	
do. v. 1903	95.	
do. v. Bockenheim	94.	
Angsb. v. 1901 uk. b. 08	—	
Bad.-B. v. 98 uk. ab. 03	—	
do. v. 05 u. 10	—	
do. v. 1886	96.	
Bamberg. v. 1904	91.00	
Berlin v. 1880-92	—	
Bingen v. 01 uk. b. 06	—	
do. v. 07 u. 12	—	
do. v. 1898	—	
do. v. 05 uk. b. 1910	—	
do. v. 1891-83	—	
Darmstadt v. 07 u. 14	—	
do. abg. v. 79	—	
do. v. 1888 u. 1894	—	
do. conv. v. 91-11	—	
do. v. 1907	—	
do. v. 02 uk. ab. 07	92.	
do. v. 05 u. ab. 1010	92.	
Freib. B. 1900 k. 1905	100.40	
do. v. 31 u. 84 abg.	92.10	
do. v. 03 uk. b. 05	91.60	
Fuld. v. 015 uk. b. 06	91.60	
do. von 1904	—	
Gießen v. 1907 u. 1917	100.10	
do. v. 1893	92.10	
do. v. 1896 uk. ab. 01	92.10	
do. v. 1897 u. 02	92.	
do. v. 03 uk. b. 08	92.	
do. v. 05 uk. b. 1910	91.70	
Heidelberg v. 1901	100.50	
do. v. 1907 u. 1913	100.50	
do. v. 1894	91.80	
do. v. 1903	91.80	
do. v. 05 uk. b. 1911	—	
Kaisersl. v. 97 uk. b. 08	91.00	
Karlsr. v. 1907 u. 1913	100.70	
do. v. 02 uk. b. 07	91.00	
do. v. 06 (abgest.)	91.00	
do. v. 1903 uk. b. 09	91.00	
do. v. 1886	92.50	
do. v. 1889	92.80	
do. v. 1896	96.	
do. v. 1897	94.50	
Kassel (abg.)	94.	
Köln von 1900	100.50	
do. v. 1900	100.50	
Landau (Pl.) 99 u. 04	100.	
do. v. 1901 u. 06	—	
do. v. 1886 u. 87	91.80	
do. v. 1903	91.60	
Linsburg (abg.)	92.	
Ludwigsh. v. 1906	100.45	
do. v. 1896	91.80	
do. v. 1903 uk. b. 05	91.80	
Magdeburg v. 1891	—	
Mann v. 99 uk. ab. 1904	—	
do. v. 1900 uk. b. 1910	—	
do. R. 1907 uk. 1916	—	
do. (abg.) 1878 u. 83	—	
do. v. L. J. v. 1884	—	
do. von 1886 u. 88	—	
do. (abg.) L. M. v. 91	92.60	
do. von 1894	—	
do. v. 05 uk. b. 1915	—	
Mannh. v. 1901 uk. 06	100.20	
do. v. 1906 uk. 11	100.60	
do. v. 1907 uk. 12	100.30	
do. v. 1888	91.60	
do. v. 1893	91.60	
do. v. 1895	91.60	
do. v. 1898 k. 03	91.60	
do. v. 1904/05	91.60	
Münch. 1900 01 u. 10/11	100.40	
do. v. 1906 u. 1912	100.56	
do. v. 1907 u. 1913	—	
do. v. 03 u. 08-09	—	
Nauheim v. 02 u. 1912	92.50	
Nürnberg v. 1899-01	100.30	
do. v. 1902 u. 13	100.10	
do. v. 1904 u. 14	—	
do. v. 1907 u. 17	100.50	
do. v. 1905 u. 16	92.90	
do. v. 1903 u. 05	92.80	
Offenbach v. 1877	—	
do. v. 1879	—	
do. v. 1900 k. 1906	100.	
do. v. 1891-92 abg.	92.	
do. v. 1898	92.	
do. v. 1902 u. 1903	92.	
do. v. 1905 u. 1915	92.	
Pforzh. v. 1899 k. 04	100.	
do. v. 1901 k. 00	100.	
do. v. 1907 uk. 13	100.10	
do. v. 83 (abg.) u. 85	—	
St. Johann v. 1901	100.	
Stuttgart v. 1895 k. a. 05	100.80	
do. v. 1906 u. 13	100.60	
do. v. 1902 u. 08	92.30	
do. v. 1904 u. 12	92.30	
Trier v. 1901 uk. b. 06	—	
do. v. 1899	92.50	
Ulm u. 1912	100.	
do. abgest.	91.80	
do. v. 05 uk. b. 1910	91.30	
Wiesbaden v. 1900 01	100.30	
do. v. 1903 uk. 1916	100.30	
do. v. 1903 S. IV u. 12	100.30	
do. (abg.)	—	
do. v. 1887, 96, 98, 02	92.70	
do. v. 1905 S. I, II	92.70	
Worms v. 1895 u. 07	100.	
do. v. 1887-89	91.65	
do. v. 1896 k. 1901	91.65	
do. v. 1903 k. 1914	91.65	
do. v. 1905 u. 1910	91.65	
Würzb. v. 1899 u. 1910	—	
do. v. 1903 u. 1910	—	
Zweibrück. uk. b. 1910	100.	

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Vorl. Lst.	
A. Elsass. Bankges.	121.40
Badische Bank R.	136.40
B. f. ind. U.S. A. D.	70.25
f. Handel. Ind.	108.50
Bod.-C. A. W.	140.
Handelsbank. S.	157.30
Hyp. u. Wechs.	228.50
Barmer Bank-V.	129.40
Berg- u. Metall-Bh.	118.
Berg-Mark. Bank	157.
Berl. Handelsg.	168.60
Hyp.-B. L. A.	—
Lit. B.	—
Reclauer D.-Bk.	168.30
Com. u. Disc.-B.	109.
Darmstädter Bk. s. fl.	—
do. v. 1886	127.50
Deutsche B. S. I-X	241.50
Asiat. B. Taels	135.60
Eft. u. W. Thlr.	102.40
Hypot.-Bk.	143.30
Ver.-Bank	154.20
Diskonto-Ges.	179.50
Dresdener Bank	147.
Bankver.	103.
Eisenbahn-R.-Bk.	128.40
Frankfurter Bank	201.80
H. C. B.	200.70
Hyp.-C. V.	157.75
Gothaer C.-B. Thl.	180.
Mittelb. Bdr. Gr.	98.50
Cr.-Bank	117.20
Natlbk. f. Dtsch.	120.40
Nürnberg. Bank	107.80
do. Vereinsb.	92.
Oest.-Ungar. Bk. Kr.	126.70
Oest. Länderb.	106.50
Cr. Cred.-A. 6. fl.	185.60
Platz. Bank	100.80
Hypot.-Bk.	191.50
Preuss. B.-C.-B. Thl.	152.25
Hyp.-A.-B.	194.60
Reichsbank	147.40
Rhein. Credit-Bk.	133.85
Hypot.-Bk.	141.50
Schaaffh. Bankver.	132.
Süd. Bk. Mannh.	112.
Bodenkr.-B.	174.50
Schwartz. Hyp.-B.	114.60
Schwartz. Bk. V.	96.85
Wiener Bank-V.	127.80
Würth. Bankanst.	149.20
Landesbank	105.10
Notenb. S. fl.	117.40
Vereinsb.	160.20
Würzb. Volksb.	—

Div. Bergwerks-Aktien.

Vorl. Lst.	
Boch. Bk. v. G.	220.95
Suders Eisenw.	111.
Deutsch. Bergw.-G.	155.
Eschweiler Bergw.	187.
Friedrichsh. Bergw.	136.
Gelsenkirchen	185.50
Harpener Bergw.	193.20
Hibernia Bergw.	—
Kalb. Aschersl.	140.
Westereg.	179.
do. do. P.-A.	100.30
Massener Bergbau	118.
Oberschl. Eis.-In.	91.80
Phönix Bergbau	175.
Riebeck. Montan	—
V. Köm.-L.-H. Thlr.	194.
Str. Alp. M. 6. fl.	—

Pr. Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.	
Ludwigsh. Bexb. s. fl.	228.
Platz. Nordb.	136.70
Alig. D. Kleinb.	97.
Lox. u. Str.-B.	144.
Berlinergr. Str.-B.	173.10
Cass. gr. Str.-B.	101.
Danzig. El.-Str.-B.	—
D. Eis.-Bet.-Ges.	103.
Süd. Eisenb.-Ges.	113.
Jamb.-Am. Pack.	110.50
vorfl. Lloyd	89.48

b) Ausländische.

I. Europäische.	
Belgische Rente Fr.	95.
Bern. St.-Anl. v. 1895	84.50
Bonn. u. Herzog. 96 Kr.	97.90
u. Herzog. 1913	97.90
u. Herzog. 1913	97.90
Bulg. Tabak v. 1902	95.30
Frans. Rente Fr.	97.60
Galiz. Land.-A. str. Kr.	—
Propriation s. fl.	—
Oriech. E.-B. str. 97 Fr.	48.50
Mon.-Anl. v. 87	49.10
do. v. 87	49.10
Holländ. Anl. v. 26 u. fl.	90.80
Kirchgr. Obl. abg.	103.46
5000r	102.50
Ital. Rente I. G. Le	102.80
do. v. 10-20,000	104.
do. v. 100-4000	—
str. I. G.	—
do. I. G.	—
do. v. 30,000	—
amrt. v. 89 S. III, IV	80.20
Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	98.10
Norw. Anl. v. 1894	98.
do. v. 94	—
Ost. Papierrente s. fl.	—
Geldrente s. fl.	98.
Silberrente s. fl.	—
einheitl. Rte. cv. Kr.	94.40
do. v. 1.5/11	94.40
Staats-Rente 2000r	—
do. v. 20,000r	—
Portug. Tab.-Anl.	—
unif. 1902 S. 1410	58.80
do. S. III	59.60
do. S. III (S.)	9.80
Rum. amrt. Rte. 1903	100.90
Conv.	90.20
amrt. Rte. 1890	94.40
amrt. Rte. (v. 89) Lei	92.50
amrt. Rte. (v. 89)	92.50
amrt. v. 1894	99.70
do. v. 1896	99.50
do. v. 1898	99.50
do. v. 1903	99.50
Russ. Cons. von 1905	96.90
Russ. Cons. von 1880	82.50
do. v. 1889	83.
C. E. B. S. III, IV	84.
do. S. III, IV	—
Goldan. Em. II 90	83.
do. III 90	83.
do. IV 90	82.
do. v. 91	82.
St.-R. v. 94 u. K. Rbl.	76.
1902 str. A.	82.25
Conv. A. v. 98 str. A.	76.
Goldan. v. 94	76.60
do. v. 96	70.
Schwed. v. 80 (abg.)	—
do. v. 1889	94.70
do. v. 1890	96.10
Schweiz. Eidg. unk.	—
1911 Fr.	97.80
Serb. amrt. v. 1895	78.60
Span. v. 1882 (abg.) Pes.	96.20
Türk.-Egyp. Trb.	83.
do. v. 1890	92.70
(Administ.) 1903	95.40
do. v. 1903 Fr.	92.20
Anl. von 1905	93.45
Ung. Gold-R. 2025r	92.70
do. v. 1912, 50r	92.80
Staats-Rente Kr.	91.65
do. v. 1890	—
St.-R. v. 1897 str. A.	61.10
Eis. Tor Gold	93.50
Grundst. v. 99	93.50
5000r	—
do. v. 90r	—

II. Ausereuropäische.

Arg. J. G. A. v. 1897 Pes	100.
do. v. 500	100.
do. abgest.	99.50
Russ. E.-B. I. G. 90	100.95
Russ. v. 1888	97.
Inns. G.-Anl. 1888	—
do. v. 1897	65.90
Chile Gold-Anl. v. 99	—
do. v. 1906	99.70
Chin. St.-Anl. v. 1895	102.70
do. v. 1896	101.60
do. v. 1898	97.95
Cuba St.-A. 04 str. I. G.	102.30
Egypt. unbesic. Fr.	—
privilegierte	—
garantirte	89.90
Japan. Anl. S. II	92.30

Div. Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Vorl. Lst.	
Bank. Ottom. 50% Fr.	140.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Vorl. Lst.	
Ostaf. Eisenb.-Ges.	—
(Berl.) Ant. gar. M.	103.30

Aktien industrieller Unternehmungen.

Vorl. Lst.	
Alum. Neuh. (50%) Fr.	180.50
Aachf. Buntpap.	138.
Masch.-Pap.	138.50
Jad. J. chl. Wagh. fl.	184.50
Baug. Siedl. 100% E.	92.70
Blatt. Fabr. Nbg.	97.0.
Casseler Strassenbau	178.
Brauerer Binding	—
Duisburger	111.
Eichbaum	120.
Eiche. Kiel	130.
Henninger Pfkt.	137.

Am tliche Anzeigen



des Wiesbadener Tagblatts.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schiller-Gasse gegenüber von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Verlag (Oppelion) 2963, Reckfellen 82,
Druckerei 2266.
Erscheint von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Ausgabe: Zweimal wöchentlich.

Nr. 99. Mittwoch, den 30. Dezember. 1908.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 31. Dezember 1908, vormittags 10 Uhr, werden in der Fernsprech-Ausstufungsstelle des Kaiserlichen Telegraphenamts, Rheinstrasse 28, 2 Treppen, Zimmer 210a, **1100 Zigarren** zwangsweise meistbietend gegen Verzahlung versteigert. F 279
Kaiserliches Telegraphenamt.

Zwangsvorsteigerung.

Am **16. Februar 1909, vormittags 11 Uhr**, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das dem Kaufmann **Friedrich Reubel** zu Wiesbaden gehörige und dazuliege belegene Hausgrundstück **Abrechtstraße 16**, Wohnhaus mit abgetrenntem Schuppen und Hofraum und Magazin, 3 ar 16 qm groß, zwangsweise versteigert. F 263
Wiesbaden, 10. Dez. 1908.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 10.

Bekanntmachung.

Die Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Fußschlaggerwerbes für das Jahr 1909 findet wie folgt statt:
23. Januar, 24. April, 24. Juli und 23. Oktober.
Meldungen zur Prüfung sind an den Königlichen Kreisarzt Herrn Zimmermacher in Langen-Schwalbach, welcher z. St. Vorsitzender der Kommission ist, zu richten. Der Meldung sind beizufügen:
1. der Geburtschein,
2. etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung,
3. eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über den Aufenthalt während der drei letzten Monate vor der Meldung,
4. eine Erklärung darüber, ob und bejahendfalls wann und wo der sich Meldende schon einmal erfolglos einer Fußschlaggerprüfung unterzogen hat, und wie lange er nach diesem Zeitpunkt — was durch Zeugnisse nachzuweisen ist — berufsmäßig tätig gewesen ist.
5. die Prüfungsgebühr von 10 M. nebst 5 Pfennig Postbestellgeld.
Bei der Vorladung zum Prüfungstermin wird den Interessenten Zeit und Ort der Prüfung mitgeteilt werden.
Die Prüfungsordnung für Fußschlagger ist im Regierungs-Amtsblatt vom 1904, Seite 496/98 und im „Frankfurter Amtsblatt“ von 1904, Seite 443/44, abgedruckt.
Wiesbaden, den 24. November 1908.
Der Regierungs-Präsident,
J. B. gez. u. Gyzdi.

Bekanntmachung.

Wiesbaden, den 5. Dezember 1908.
Der Polizei-Präsident.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 21. Juni 1909, vormittags 9 Uhr, und an den folgenden Tagen soll in den Räumlichkeiten der hiesigen Königlichen Kunstgewerbe- und gewerblichen Lehrerschule, sowie der Königlichen Kunstakademie eine Prüfung für Zeichenlehrer und Zeichenlehrerinnen gemäß der Prüfungsordnung vom 31. Jan. 1902 abgehalten werden.
Anmeldungen zu dieser Prüfung sind unter Angabe des demnachstigen Wohnortes und unter Vorlegung der vorgeschriebenen Schriftstücke spätestens bis zum 15. Mai nächsten Jahres an uns einzureichen.
Die vorzulegenden Studienblätter usw. sind bis zu demselben Zeitpunkt von auswärtigen Prüflingen unmittelbar dem Direktor der hiesigen Königlichen Kunstgewerbeschule, Herrn Professor Schäfer, auszuliefern.
Cassel, den 30. November 1908.
Königl. Provinzial-Schulkollegium.
gez.: Hengstenberg.

Bekanntmachung.

Wiesbaden, den 16. Dez. 1908.
Der Polizei-Präsident, v. Schend.

Bekanntmachung.

Inträge auf Erneuerung von Legitimations- und Gewerbe-Legitimationskarten sind beim zuständigen Polizeirevier, unter Vorlage der abgelaufenen Karten zu stellen. Die neu ausfertigten Karten können ab dem 2. Tage nach gestelltem Intrag, im Gewerbe-Bureau der Kgl. Polizei-Direktion, Zimmer Nr. 34, gegen Entrichtung der Stempelgebühr in Empfang genommen werden.
Wiesbaden, den 15. Dez. 1908.
Der Polizei-Präsident, v. Schend.

Bekanntmachung.

Die Ferienreise bis Rörstern wird zwecks Herstellung einer Wasser- und Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 21. Dezember 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schend.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 105 a der Gewerbeordnung wird in Abänderung der Bekanntmachung vom 23. März 1905 (N. N. Bl. S. 106) unter a über die Sonntagsruhe im Bäder- und Konditorgewerbe folgendes bestimmt:
1. Die Beschäftigung von Arbeitern wird unter den nachstehend aufgeführten Bedingungen (a bis e) an allen Sonn- und Festtagen gestattet, und zwar während 10 Stunden in Frankfurt a. M., Wiesbaden, Homburg v. d. S. und Ems, während 8 Stunden in den übrigen Städten des Regierungsbezirks, in Schlagenbad und in den sämtlichen Ortschaften der Kreise Höchst und Ober-Taunus, und des Landkreises Frankfurt a. M., während 4 Stunden in den übrigen Ortschaften.
a) Jedem Arbeiter ist an jedem Sonn- und Festtage eine ununterbrochene Ruhe von mindestens 14 Stunden in Bädereien und mindestens 12 Stunden in Konditoreien zu gewähren.
Der Beginn dieser Ruhezeit ist in Bädereien frühestens von 12 Uhr nachts, spätestens von 8 Uhr morgens ab, in Konditoreien frühestens von 12 Uhr nachts, spätestens von 12 Uhr mittags ab zu rechnen.
b) Jedem Arbeiter ist mindestens an jedem dritten Sonntage die zum Besuche des Gottesdienstes erforderliche Zeit freizugeben.
c) Jedem Arbeiter ist während des Weihnachts-, Oker- und Pfingstfestes eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 36 Stunden, welche spätestens um 8 Uhr vormittags des zweiten Feiertags beginnt, zu gewähren.
2. Diejenigen Arbeiter, welchen nach der Bestimmung zu 1 eine Ruhezeit von 14 bzw. 12 Stunden aufsteht, dürfen während dieser Ruhezeit beschäftigt werden:
a) in Bädereien mit Arbeiten, die zur Vorbereitung der Wiederaufnahme der regelmäßigen Arbeit am nächsten Tage notwendig sind, sofern sie nach 6 Uhr abends stattfinden und nicht länger als eine Stunde dauern;
b) in Konditoreien mit der Herstellung und dem Austragen leicht verderblicher Waren, die unmittelbar vor dem Genus hergestellt werden müssen (Eis, Cremes u. dgl.).
Bedingungen zu b): Sind in Konditoreien Arbeiter nach 12 Uhr mittags beschäftigt worden, so müssen sie an einem der nächsten Werktage von mittags 12 Uhr ab von jeder Arbeit freigelassen werden.
3. Für Gemeinden, in denen die Bäder ortsüblich an Sonn- und Festtagen für ihre Kunden das Ausbaden der von diesen bereiteten Kuchen oder das Braten von Fleisch besorgen, kann von der unteren Verwaltungsbehörde gestattet werden, daß in jedem Betriebe ein über 16 Jahre alter Arbeiter mit jenen Arbeiten während höchstens drei Vormittagsstunden über die unter dieiffer 1 freigegebene Zeit hinaus beschäftigt wird.
4. Für Betriebe, in denen sowohl Bäderwaren als Konditorwaren hergestellt werden, ist die Beschäftigung solcher Arbeiter, die an Sonn- und Festtagen ausschließlich mit der Herstellung von Konditorwaren beschäftigt werden, nach den Bestimmungen für Konditoreien, die Beschäftigung der übrigen Arbeiter nach den Bestimmungen für Bädereien zu regeln.
Als Bäderware ist dasjenige Padwerk zu behandeln, welches herkömmlich unter Verwendung von Hefe oder Sauerteig, ohne Beimischung von Ruder zum Teig hergestellt wird. Ob abweichend hiervon eine Ware ortsüblich zu den Bäderwaren zu rechnen ist, unterliegt meiner Bestimmung.
Die Bekanntmachungen vom 9. Februar 1905 (N. N. Bl. S. 73), vom 2. Februar 1907 (N. N. Bl. S. 70) und vom 27. August 1908 (N. N. Bl. S. 307) werden aufgehoben.
Wiesbaden, den 30. November 1908.
Der Regierungs-Präsident.

Bekanntmachung.

Wiesbaden, den 15. Dezember 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schend.

Bekanntmachung.

Die Ferienreise bis Rörstern wird zwecks Herstellung einer Wasser- und Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 21. Dezember 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schend.

Bekanntmachung.

Die Ferienreise bis Rörstern wird zwecks Herstellung einer Wasser- und Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 21. Dezember 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schend.

Bekanntmachung.

Die Ferienreise bis Rörstern wird zwecks Herstellung einer Wasser- und Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 21. Dezember 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schend.

Bekanntmachung.

Die Ferienreise bis Rörstern wird zwecks Herstellung einer Wasser- und Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 21. Dezember 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schend.

Bekanntmachung.

Die Ferienreise bis Rörstern wird zwecks Herstellung einer Wasser- und Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 21. Dezember 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schend.

Bekanntmachung.

Die Ferienreise bis Rörstern wird zwecks Herstellung einer Wasser- und Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 21. Dezember 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schend.

Bekanntmachung.

Die Ferienreise bis Rörstern wird zwecks Herstellung einer Wasser- und Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 21. Dezember 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schend.

Bekanntmachung.

Die Ferienreise bis Rörstern wird zwecks Herstellung einer Wasser- und Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 21. Dezember 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schend.

Bekanntmachung.

Die Ferienreise bis Rörstern wird zwecks Herstellung einer Wasser- und Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 21. Dezember 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schend.

Bekanntmachung.

Die Ferienreise bis Rörstern wird zwecks Herstellung einer Wasser- und Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 21. Dezember 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schend.

Bekanntmachung.

Die Ferienreise bis Rörstern wird zwecks Herstellung einer Wasser- und Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 21. Dezember 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schend.

Bekanntmachung.

Die Ferienreise bis Rörstern wird zwecks Herstellung einer Wasser- und Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 21. Dezember 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schend.

Veranlagungsbezirk: Stadtkreis Wiesbaden.

Wiesbaden, 1. Dezember 1908.
Friedrichstr. 32.
Öffentliche Bekanntmachung.
Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1908.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 M. veranlagte Steuerpflichtige im Stadtkreis Wiesbaden, mit Ausnahme der Aktiengesellschaften, der Kommanditgesellschaften auf Aktien, der Berggewerkschaften, der eingetragenen Genossenschaften und der im § 1, Nr. 5, des Einkommensteuergesetzes genannten Konsumvereine, aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschließl. 30. Januar 1909 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Angabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.
Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung veräumt hat gemäß § 31, Abs. 1, des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren einbüßliche festgesetzte Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.
Wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.
Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden während der Dienststunden in dem Amtsgebäude des Unterzeichneten: Friedrichstr. 32, zu Protokoll entgegengenommen.
Wird die Angabe zu Protokoll vorgezogen, so empfiehlt es sich, vorher die erforderlichen Zahlenunterlagen und Berechnungen auf besonderem Bogen zusammenzustellen und diese Zusammenstellung und die Belege dazu mitzubringen. Aber auch im Falle einer selbstgefertigten Deklaration wird zur Vermeidung von Rückfragen dringend empfohlen, die den Angaben der Steuererklärung zugrunde liegenden Berechnungen an der dafür im Formular bestimmten Stelle (Seite 3 und 4) oder auf einer besonderen Anlage mitzuteilen.
Die Veranlagung zur Ergänzungssteuer erfolgte im Jahre 1908 für drei Jahre, also für die Zeit bis zum 31. März 1911.
Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche steuerpflichtige Anwendungen, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Verbindlichkeit gemäß § 71 a. a. O. erwerben, diesen Teil bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine die nähere Beschreibung des empfangenen Geschäftsgewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.
Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuerklärungen werden von heute ab, vormittags von 9—12 Uhr, in meinem Amtsgebäude, Friedrichstraße 32, Zimmer 3, auf Verlangen kostenlos verabreicht, soweit sie nicht bereits durch die Post zugegangen sind.
Alle Briefe bitte lediglich zu adressieren: An den Herrn Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission für den Stadtkreis Wiesbaden, hier, Friedrichstraße 32.
Es wird ersucht, in allen Einkommen der Wohnung (nicht Laden, Werkstatt, Kontor usw.) und die diesseitige Kontrollnummer anzugeben.
Der Vorsitzende
der Veranlagungs-Kommission für den Stadtkreis Wiesbaden.
Froehlich, Regierungsrat.

Bekanntmachung.

Wiesbaden, den 21. Dezember 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schend.

Bekanntmachung.

Wiesbaden, den 21. Dezember 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schend.

Bekanntmachung.

Wiesbaden, den 21. Dezember 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schend.

Bekanntmachung.

Wiesbaden, den 21. Dezember 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schend.

Bekanntmachung.

Wiesbaden, den 21. Dezember 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schend.

Bekanntmachung.

Wiesbaden, den 21. Dezember 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schend.

Bekanntmachung.

Wiesbaden, den 21. Dezember 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schend.

Bekanntmachung.

Wiesbaden, den 21. Dezember 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schend.

Bekanntmachung.

Wiesbaden, den 21. Dezember 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schend.

Bekanntmachung.

Wiesbaden, den 21. Dezember 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schend.

Bekanntmachung.

Wiesbaden, den 21. Dezember 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schend.

Bekanntmachung.

Wiesbaden, den 21. Dezember 1908.
Der Polizei-Präsident,
v. Schend.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 3 Abs. 2 des Reichsgesetzes, betreffend den Schutz des Briefstauben-Verkehrs im Krieg, vom 28. Mai 1904, Reichsgesetzblatt Seite 463, wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der Briefstaubverein „Wesf.“ zu Wiesbaden dem Verbands deutscher Briefstauben-Liebhabervereine angehöret und die im Besitze nachgezeichneter Mitglieder dieses Vereins befindlichen Briefstauben den Schutz des erwähnten Gesetzes genießen:

Nr.	Des Mitgliedes	Stand und Gewerbe	Wohnung	Post-Nr.	Post-Nr.
1	Greuter, Heinrich	Schmiedemeister	Abelheidstr. 49	70	Abelheidstr. 49
2	Kranke, Heinrich	Kaufmann	Goethestr. 12	60	Goethestr. 12
3	Morloff, Franz	Architekt	Wendstr. 39	60	Wendstr. 39
4	Gul, Justus	Kaufmann	Nerostr. 17	35	Nerostr. 17
5	Dörr, Heinrich	Bäckermeister	Friedrichstr. 45	89	Friedrichstr. 45
6	Seel, Karl	Schneidermeister	Müllerstr. 4	83	Müllerstr. 4
7	Frank, Wilhelm	Lithograph	Hortlingstr. 11	40	Hortlingstr. 11
8	Stroh, Karl	stud. pharm.	Moristr. 21	30	Moristr. 21
9	Shnes, Emil	Techniker	Wendstr. 36	10	Wendstr. 36

Wiesbaden, den 22. Dezember 1908.
Der Polizei-Präsident, v. Schend.

Polizei-Verordnung.

betreffend die Abänderung der §§ 8 und 10 der Polizei-Verordnung über die Zulassung von Automobil-Taxameterdrohnen im öffentlichen Straßenverkehr in Wiesbaden.
Auf Grund der §§ 37 und 76 der Reichsgewerbeordnung, der §§ 5 u. 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1897 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen und der §§ 143 u. 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats für den Stadtkreis Wiesbaden verordnet was folgt:
Die §§ 8 und 10 der Polizei-Verordnung, betreffend die Zulassung von Automobil-Taxameterdrohnen im öffentlichen Straßenverkehr in Wiesbaden vom 6. Mai 1907 erhalten folgende Fassung:
§ 8. Ferner ist den Führern der Automobil-Taxameterdrohnen gestattet, im Winter bei kalter Witterung statt des schwarzen Federmantels einen schwarzen Stoffmantel zu tragen.
§ 10. 7. Ein Exemplar der allmonatlich anzuführenden Uebersicht über die Befehle der Halteplätze mit Automobil-Taxameterdrohnen. Zuwiderhandlungen werden mit den im § 18 der vorerwähnten Polizei-Verordnung angedrohten Strafen geahndet.
Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.
Wiesbaden, den 24. Dez. 1908.
Der Polizei-Präsident, v. Schend.

Bekanntmachung.

betreffend die landwirtschaftliche Unfallversicherung.
Diejenigen Mitglieder der Hefen-Rafinauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, Sektion Wiesbaden (Stadtkreis), welche im Laufe des Jahres 1908 in ihren landwirtschaftlichen Betrieben Betriebsbeamte oder Facharbeiter beschäftigt haben, werden hierdurch aufgefordert, die in § 108 des Inf.-Verf.-Ges. vom 30. Juni 1900 und in § 40 des Genossenschaftsgesetzes vom 4. Dezember 1901 vorgeschriebene Lohnnachweisung bis spätestens den 5. Januar 1909 im Rathaus, Zimmer Nr. 26, einzureichen. Das nötige Formular wird ebenfalls kostenlos verabreicht.
Für Betriebsbeamte, welche mit der recht eiligen Einreichung der Nachweisungen im Rückstande bleiben, erfolgt die Festsetzung der letzteren durch den Genossenschafts-Vorstand (N. N. Bl. S. 108, Abs. 2). Die Betroffenen können außerdem vom Genossenschaftsvorstand mit Ordnungsstrafen bis zu 300 M. belegt, auch kann gegen Betriebsbeamte auf Ordnungstrafen bis zu 500 M. erkannt werden, wenn die eingereichten Nachweisungen unrichtige Angaben enthalten, deren Unrichtigkeit ihnen bekannt war oder bei Anwendung angemessener Sorgfalt nicht entzogen konnte. (N. N. Bl. S. 156 und § 137.)
Für Betriebsbeamte und Facharbeiter ist, falls sie neben ihrem Lohn freie Kost oder freie Wohnung erhalten, der Nominalwert von 1 M. 20 Pf. pro Tag für Bekleidung und 50 Pf. pro Tag für Wohnung in Anrechnung zu bringen.
Wiesbaden, den 10. Dez. 1908.
Der Sektionsvorstand,
(Stabsarzt).

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließl. März — um 10 Uhr vormittags.
Städt. Markt-Amt.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die in den Monaten April, Mai und Juni stattfindenden technischen Maß- und Gewichtsprüfungen ist das hiesige Eichamt im Rathaus (Marktseite) vom 4. Januar bis einschließl. 20. März 1909 jeden Montag und Donnerstag, vormittags von 8—11 Uhr und nachmittags von 4—6 Uhr, für Interessenten geöffnet. Die zu prüfenden Gegenstände sind in den Vormittagsstunden in sauberem Zustande im Eichamt abzugeben; die Rückgabe erfolgt in den Nachmittagsstunden. In der übrigen Zeit des Jahres ist das Eichamt jeden Donnerstag von 8—12 Uhr vormittags und 4—6 Uhr nachmittags geöffnet.
Wiesbaden, den 22. Dezember 1908.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die bisherigen für den Thermalwasseranstalt am Kochbrunnen und für den Besuch der Brunnen-Konzerte geltenden Bestimmungen werden durch nachstehende vom 1. Januar 1909 in Kraft tretende Bestimmungen ersetzt:
Für Bedienung, sowie für Aufbeahrung und Reinigung der Gläser sind von den Trinkfontänen Brunnenarten zu lösen, welche gleichzeitig für den Besuch der Brunnenkonzerte berechneten.
Eine Jahreskarte für 12 Monate kostet 15 M.
Eine Saisonkarte für 6 Wochen kostet 10 M.
Letztere können vor Ablauf gegen Nachzahlung von 5 M. in Jahreskarten umgewandelt werden.
Personen, die nur gelegentlich sich ein Glas Wasser verabreichen lassen, müssen für die jedesmalige teilweise Benutzung eines Trinkglases 20 Pf. entrichten.
Die Karten gelangen am Kochbrunnen zur Veräußerung.
Die durch besondere Beschlässe der städtischen Körperschaften v. 25. März d. J. am 8. April 1903 für hiesige Einwohner festgesetzten Preise der Brunnenarten bleiben auch in Zukunft bestehen.
Siernach kostet eine Jahreskarte für 12 Monate für 1 Person 4 M. für Familienangehörige bis zu zwei Personen je 60 Pf.
Eine Saisonkarte für 3 Monate für die Person ohne Rücksicht auf Familienangehörige 1 M.
Zum Besuche der Konzerte am Kochbrunnen berechneten die Einwohnerkarten nicht.
Fremden- und Einwohnerkarten sind nur persönlich gültig und nicht übertragbar.
Um und Begleitern von Patienten den Zutritt zu den Brunnenkonzerten zu ermöglichen, gelangen Tageskarten zu 50 Pf. zur Veräußerung.
Die für hiesige Einwohner festgesetzten Preise für die Eintrittskarten zu den Brunnenkonzerten behalten auch fernere Gültigkeit.
Siernach kostet:
1 Tageskarte 50 Pf.
10 Tageskarten 3 M.
20 Tageskarten 5 M.
Wiesbaden, den 10. Dez. 1908.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Badezeiten sind: Mai bis September vormittags 7 Uhr bis abends 8 Uhr, Oktober bis April vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr. Die Männerabteilung ist von 1.30 bis 2.30 Uhr geschlossen, außer an Sonnabenden und Tagen vor Feiertagen, an denen auch bis 9 Uhr geöffnet ist.
Die Frauenabteilung ist stets von 1 bis 4 Uhr geschlossen.
An Sonn- und Feiertagen wird 1 Stunde früher geöffnet und um 10 Uhr vormittags geschlossen.
Städtisches Maschinenamt.

Bekanntmachung.

Die Badezeiten sind: Mai bis September vormittags 7 Uhr bis abends 8 Uhr, Oktober bis April vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr. Die Männerabteilung ist von 1.30 bis 2.30 Uhr geschlossen, außer an Sonnabenden und Tagen vor Feiertagen, an denen auch bis 9 Uhr geöffnet ist.
Die Frauenabteilung ist stets von 1 bis 4 Uhr geschlossen.
An Sonn- und Feiertagen wird 1 Stunde früher geöffnet und um 10 Uhr vormittags geschlossen.
Städtisches Maschinenamt.

Bekanntmachung.

Die Badezeiten sind: Mai bis September vormittags 7 Uhr bis abends 8 Uhr, Oktober bis April vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr. Die Männerabteilung ist von 1.30 bis 2.30 Uhr geschlossen, außer an Sonnabenden und Tagen vor Feiertagen, an denen auch bis 9 Uhr geöffnet ist.
Die Frauenabteilung ist stets von 1 bis 4 Uhr geschlossen.
An Sonn- und Feiertagen wird 1 Stunde früher geöffnet und um 10 Uhr vormittags geschlossen.
Städtisches Maschinenamt.

Bekanntmachung.

Die Badezeiten sind: Mai bis September vormittags 7 Uhr bis abends 8 Uhr, Oktober bis April vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr. Die Männerabteilung ist von 1.30 bis 2.30 Uhr geschlossen, außer an Sonnabenden und Tagen vor Feiertagen, an denen auch bis 9 Uhr geöffnet ist.
Die Frauenabteilung ist stets von 1 bis 4 Uhr geschlossen.
An Sonn- und Feiertagen wird 1 Stunde früher geöffnet und um 10 Uhr vormittags geschlossen.
Städtisches Maschinenamt.

Bekanntmachung.

Die Badezeiten sind: Mai bis September vormittags 7 Uhr bis abends 8 Uhr, Oktober bis April vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr. Die Männerabteilung ist von 1.30 bis 2.30 Uhr geschlossen, außer an Sonnabenden und Tagen vor Feiertagen, an denen auch bis 9 Uhr geöffnet ist.
Die Frauenabteilung ist stets von 1 bis 4 Uhr geschlossen.
An Sonn- und Feiertagen wird 1 Stunde früher geöffnet und um 10 Uhr vormittags geschlossen.
Städtisches Maschinenamt.

Bekanntmachung.

Die Badezeiten sind: Mai bis September vormittags 7 Uhr bis abends 8 Uhr, Oktober bis April vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr. Die Männerabteilung ist von 1.30 bis 2.30 Uhr geschlossen, außer an Sonnabenden und Tagen vor Feiertagen, an denen auch bis 9 Uhr geöffnet ist.
Die Frauenabteilung ist stets von 1 bis 4 Uhr geschlossen.
An Sonn- und Feiertagen wird 1 Stunde früher geöffnet und um 10 Uhr vormittags geschlossen.
Städtisches Maschinenamt.

Bekanntmachung.

Die Badezeiten sind: Mai bis September vormittags 7 Uhr bis abends 8 Uhr, Oktober bis April vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr. Die Männerabteilung ist von 1.30 bis 2.30 Uhr geschlossen, außer an Sonnabenden und Tagen vor Feiertagen, an denen auch bis 9 Uhr geöffnet ist.
Die Frauenabteilung ist stets von 1 bis 4 Uhr geschlossen.
An Sonn- und Feiertagen wird 1 Stunde früher geöffnet und um 10 Uhr vormittags geschlossen.
Städtisches Maschinenamt.

Bekanntmachung.

Die Badezeiten sind: Mai bis September vormittags 7 Uhr bis abends 8 Uhr, Oktober bis April vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr. Die Männerabteilung ist von 1.30 bis 2.30 Uhr geschlossen, außer an Sonnabenden und Tagen vor Feiertagen, an denen auch bis 9 Uhr geöffnet ist.
Die Frauenabteilung ist stets von 1 bis 4 Uhr geschlossen.
An Sonn- und Feiertagen wird 1 Stunde früher geöffnet und um 10 Uhr vormittags geschlossen.
Städtisches Maschinenamt.

Bekanntmachung.

Die Badezeiten sind: Mai bis September vormittags 7 Uhr bis abends 8 Uhr, Oktober bis April vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr. Die Männerabteilung ist von 1.30 bis 2.30 Uhr geschlossen, außer an Sonnabenden und Tagen vor Feiertagen, an denen auch bis 9 Uhr geöffnet ist.
Die Frauenabteilung ist stets von 1 bis 4 Uhr geschlossen.
An Sonn- und Feiertagen wird 1 Stunde früher geöffnet und um 10 Uhr vormittags geschlossen.
Städtisches Maschinenamt.

Bekanntmachung.

Die Badezeiten sind: Mai bis September vormittags 7 Uhr bis abends 8 Uhr, Oktober bis April vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr. Die Männerabteilung ist von 1.30 bis 2.30 Uhr geschlossen, außer an Sonnabenden und Tagen vor Feiertagen, an denen auch bis 9 Uhr geöffnet ist.
Die Frauenabteilung ist stets von 1 bis 4 Uhr geschlossen.
An Sonn- und Feiertagen wird 1 Stunde früher geöffnet und um 10 Uhr vormittags geschlossen.
Städtisches Maschinenamt.

Bekanntmachung.

Die Badezeiten sind: Mai bis September vormittags 7 Uhr bis abends 8 Uhr, Oktober bis April vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr. Die Männerabteilung ist von 1.30 bis 2.30 Uhr geschlossen, außer an Sonnabenden und Tagen vor Feiertagen, an denen auch bis 9 Uhr geöffnet ist.
Die Frauenabteilung ist stets von 1 bis 4 Uhr geschlossen.
An Sonn- und Feiertagen wird 1 Stunde früher geöffnet und um 10 Uhr vormittags geschlossen.
Städtisches Maschinenamt.

Bekanntmachung.
 Betr. An- und Abmeldung von Gewerbebetrieben.
 Die hiesigen Gewerbebetriebe werden zur Abmeldung von Gewerbebetrieben durch die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 32 des Gewerbebesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 und der dazu ergangenen Anweisung des Herrn Finanzministers vom 4. November 1895, Abschnitt 4, Artikel 25, ein jeder, welcher hier den Betrieb eines Gewerbes aufnimmt, dem Magistrat vorher oder spätestens gleichzeitig mit dem Beginn des Betriebes Anzeige davon zu machen hat. Die Anzeige hat schriftlich zu erfolgen; sie kann auch im Rathaus, Zimmer 29, mündlich während der üblichen Vormittagsdienststunden zu Protokoll gegeben werden.
 Diese Verpflichtung trifft auch denjenigen, welcher
 a) das Gewerbe eines anderen übernimmt und fortsetzt,
 b) neben seinem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe anfangt.
 Wer die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllt, verfällt nach § 70 des Gewerbebesteuergesetzes in eine dem doppelten Betrag der einjährigen Steuer gleichen Geldstrafe, daneben ist die vorentsprechende Steuer zu entrichten.
 Das Aufheben eines steuerpflichtigen Gewerbes ist dagegen nach § 10 Absatz 2 des Gesetzes vom 14. Juli 1893 und Artikel 28 der all. Anweisung bei dem Herrn Vorsitzenden des für die Veranlagung zuständigen Steuerausschusses der Gewerbebesteuernummer 1 bis 4, Friedrichstraße 22 hier, schriftlich abzumelden.
 Wird ein Gewerbebetrieb eingestellt, aber nicht rechtzeitig abgemeldet, so ist die Gewerbesteuer nach § 88 des Gewerbebesteuergesetzes bis zur Abmeldung fortzuentrichten.
 Wiesbaden, den 21. Dezember 1908.
 Der Magistrat. Steuer-Verwaltung.

Bekanntmachung.
 Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an dem Gemeindegeweg von der Marktplatz nach Eisenbahn liegt bei dem unterzeichneten Postamt von heute ab vier Wochen aus.
 Wiesbaden, 22. Dezember 1908.
 Kaiserliches Postamt 5 (Hauptbahnhof).
Bekanntmachung.
 Der Plan über die Errichtung einer Verbindungstrasse zwischen Klotow- und Schumannstrasse (Korrekturen der Herangehensstrasse), sowie über die Veranschaulichung der Schumannstrasse zwischen dem Idsteiner Weg und der Königstuhlstrasse in den Distrikten Königstuhl und Schöne Aussicht (Aenderung der Fluchtlinienpläne 1900/37 und 1902/1) hat die Zustimmung der Kreispolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschoss, Zimmer Nr. 38, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offengelegt. Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen usw. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gegeben, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer Ausschlussfrist von vier Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind. Diese Frist beginnt am 16. Dezember 1908 und endet mit Ablauf des 13. Januar 1909.
 Wiesbaden, den 12. Dez. 1908.
 Der Magistrat.

Verdingung.
 Die Lieferung des Bedarfs an verzinkten Eimern (Zettlang-Eimern) im Rechnungsjahre 1909 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.
 Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden beim Magistrat im Rathaus, Zimmer Nr. 65, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, einschließl. Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 1 Mark (keine Briefmarken) bezogen werden.
 Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis
 Dienstag, den 5. Januar 1909, vormittags 11 Uhr,
 im Rathaus, Zimmer Nr. 65, einzureichen.
 Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.
 Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.
 Zuschlagsfrist: 3 Wochen.
 Wiesbaden, den 12. Dezember 1908.
 Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.
 Die Lieferung und Anfuhr des Bedarfs an Grubenwand und Grubenkies zum Mauern, Pfählen und Streuen für das Rechnungsjahr 1909 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.
 Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 1 Mark (keine Briefmarken) und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.
 Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis
 Dienstag, den 19. Januar 1909, vormittags 11 Uhr,
 im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzureichen.
 Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.
 Nur die mit dem vorgeschriebenen u. ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.
 Zuschlagsfrist: 21 Tage.
 Wiesbaden, den 28. Dezember 1908.
 Städtisches Straßenbauamt.

Verdingung.
 Die Lieferung von circa 14,000 Stück Reifeisen bester Qualität soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden. Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 70 Pfg. (keine Briefmarken) und nicht gegen Postnahme) und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.
 Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis
 Samstag, den 9. Januar 1909, vormittags 12 Uhr,
 im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzureichen.
 Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.
 Zuschlagsfrist: 21 Tage.
 Wiesbaden, den 21. Dez. 1908.
 Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.
 Zur Ausführung von Installationsarbeiten im Anschluß an das Kabelnetz des städt. Elektrizitätswerks sind nur folgende hiesigen Firmen beizuziehen:
 1. Georg Auer, Taunusstraße 26.
 2. Heinrich Brodt Söhne, Oranienstraße 24.
 3. Max Commichau, Richelsberg 13.
 4. Carl Daub, Friedrichstraße 28.
 5. F. Dofflein, Friedrichstraße 43.
 6. Elektr.-Akt.-Ges., vorm. C. Buchner, Oranienstraße 40.
 7. Elektr.-Gesellschaft Wiesbaden Ludwig Hanfmann u. Co., G. m. b. H., Moritzstraße 49.
 8. Carl Gasteier, Kungasse 9.
 9. Oskar H. Wegger, Adelsbühlstr. 32.
 10. Nathan Hof, Taunusstraße 5.
 11. Heinrich Horn Söhne, Dohlemerstraße 77a.
 12. August Jodel, Bienenring 1.
 13. Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H., Friedrichstraße 12.
 14. Deitrich u. Verberich, Etiftstraße 13.
 15. Rhein. Elektr.-Gesellschaft, Luisenstraße 6.
 16. August Schaeffer Nachf., Saalgasse 1.
 17. Philipp Steimer, Webergasse 51.
 18. Thiermännner und Volk u. Wittmer, Wilhelmstraße 10.
 19. Gebr. Wollweber, Langgasse 39.
 Wiesbaden, den 24. Dezember 1908.
 Verwaltung der städtischen Wasser- u. Lichtwerke

Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

nach den Ermittlungen des Amtsamtes vom 10. Dezember bis einschl. 24. Dezember 1908:

1. Viehmarkt.		2. Fruchtmarkt.		3. Futtermittelmarkt.		4. Fischmarkt.		5. Geflügel und Wild.		6. Fleisch.		7. Getreide, Mehl und Brot etc.	
Niedr. Preis.	Höchst. Preis.	Niedr. Preis.	Höchst. Preis.	Niedr. Preis.	Höchst. Preis.	Niedr. Preis.	Höchst. Preis.	Niedr. Preis.	Höchst. Preis.	Niedr. Preis.	Höchst. Preis.	Niedr. Preis.	Höchst. Preis.
<p>1. Viehmarkt. (Schlachtwert.) Ochsen: I. Qualität . . . 50 Rg. 78 — 80 — II. . . . 50 78 — 78 — Kühe: I. . . . 50 75 — 76 — II. . . . 50 67 — 68 — Schweine Mast-Kalber 1 1 80 1 86 Hand-Kalber 1 1 80 1 90 Hammel 1 1 52 1 58</p> <p>2. Fruchtmarkt. Hafer, alter 100 Rg. — — — Hafer, neuer 100 15 20 16 — Stroh 100 5 20 5 60 Heu 100 7 20 — —</p> <p>3. Futtermittelmarkt. Schrot 1 Rg. 2 60 2 80 Roggen 1 2 40 2 50 Erbsen 1 11 — 14 — Weizen 1 9 — 10 — Gerste 1 7 — 8 — Hafer 100 6 — 7 — Kleie 100 4 — 5 — Erbsen 100 Rg. 5 50 6 — Weizen 1 8 — 9 — Hafer 50 8 50 10 — Gerste 1 20 — 24 — Erbsen 1 12 — 16 — Weizen 1 12 — 16 — Hafer 1 20 — 24 — Gerste 1 14 — 16 — Erbsen 1 4 — 6 — Weizen 1 St. — — — Hafer 1 Hdb. — — — Gerste 1 Rg. — — — Erbsen 1 4 — 5 — Weizen 1 Rg. — — — Hafer 1 56 — 54 — Gerste 1 St. 20 — 25 — Erbsen 1 Rg. 40 — 45 — Weizen 1 St. 4 — 6 — Hafer 1 8 — 12 — Gerste 1 St. 5 — 6 — Erbsen 1 Rg. — — — Weizen 1 1 20 1 24</p> <p>4. Fischmarkt. Aal (lebend) 1 Rg. 2 40 3 60 Hecht (lebend) 1 2 50 3 — Karpfen (lebend) 1 2 — 2 40</p>													

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Hand“
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

25.000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 53,
Druckerei 2266.
Kupfert von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn 2 Pf. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellschein. —
Bezugs-Einstellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Zweitschriften, sowie die
141 Anzeigenstellen in allen Teilen der Stadt; in der Provinz die dortigen 36 Anzeigenstellen und in den
brunnentragenden Kurorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Wichtig-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in ordentlicher Spalten; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pf. für auswärtige
Kleinanzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchgehend, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Nachweise: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 608.

Wiesbaden, Mittwoch, 30. Dezember 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Kälte und Arbeitslosigkeit.

Ganz unerwartet hat im Laufe dieser Woche scharfer Frost eingesezt und eine so niedrige Temperatur herbeigeführt, wie wir sie in diesem Winter noch nicht hatten. Dabei sind die Meteorologen der Ansicht, daß nicht nur die Frostperiode länger vorhalten, sondern daß auch die Kälte noch zunehmen werde. So günstige Seiten man auch dem jähen Temperaturumschlag abzugewinnen mag, er hat doch in der augenblicklichen Zeit seine höchst bedenklichen Wirkungen. Zeigt an sich schon das Ende des Monats Dezember den höchsten alljährlichen Stand der Arbeitslosigkeit an, so wird diese im laufenden Jahre über den regelmäßigen Umfang hinaus durch die gewerbliche Krise vermehrt. Scharfer Frost bildet aber ein neues Moment, das die Arbeitsgelegenheit sehr erheblich weiter einschränkt und die Zahl der Beschäftigungslosen um abermalige Scharen vermehrt. Die Wirkung des jetzigen Frostes auf den Arbeitsmarkt kann mit einem Satze ausgedrückt werden: die Arbeiten im Freien werden entweder ganz unmöglich gemacht oder doch sehr wesentlich eingeschränkt. Am allereinschneidendsten äußert sich der Frost auf die Schiffahrt. Der Verkehr auf den Wasserstraßen muß eingestellt werden. Von den verschiedenen schiffbaren Strömen wird auch schon berichtet, daß der Frost den Betrieb stillgelegt hat. Nicht nur die auf den Schiffen beschäftigten Mannschaften bekommen damit stille Zeit, die Einstellung der Schiffahrt äußert sich auch am Arbeitsmarkt anderer Zweige des Transportgewerbes: das Verlade- und Speditionsgeschäft erleidet eine ganz erhebliche Beeinträchtigung seines bisherigen Umfangs und weiterhin werden auch Arbeitskräfte im Handelsgewerbe betroffen. Ein noch größerer Kreis von Arbeitern wird im Baugewerbe durch den Frost zum Stillstand gezwungen. Wenn auch im Jahre 1908 die Bautätigkeit sehr schwach schließt, so war doch immerhin soviel Arbeitsgelegenheit vorhanden, daß ein ständiger Stamm von Arbeitskräften während der milden Zeit beschäftigt blieb. Für diese Scharen hat der Winter strengste Arbeitsruhe diktiert. Besonders lebhaft waren die Bestrebungen, durch Schaffung von Baugeschäften durch staatliche und kommunale Behörden die Arbeitslosigkeit etwas abzumildern: alle diese Maßnahmen sind zunächst wirkungslos gemacht, und die Arbeitslosigkeit bricht um so stärker herein, je weniger die vorbereiteten Gegenmaßnahmen verwirklicht werden können. Namentlich im Tiefbau, der zahlreichen Arbeitslosen Beschäftigung bot, bedeutet die Frostperiode ohne weiteres Verdienstlosigkeit der allermeisten Arbeitskräfte. Wird von den Wirkungen einer scharfen Kälte die Arbeiterkraft im Baugewerbe und in der Innenschiffahrt am empfindlichsten getroffen, so fehlt es auch nicht an anderen Gewerben, in denen die Beschäftigung abnimmt. Es sei nur an alle jene

Betriebe in der Warenherstellung erinnert, die auf Wasserkraft angewiesen sind, als da sind Sägemühlen, Textilfabriken, Betriebe des Papiergewerbes und anderer Branchen, die in ländlicher Abgeschlossenheit sich angesiedelt haben. Soweit diese bisher ihren Betrieb noch aufrecht erhalten konnten, sind sie nunmehr gezwungen, zu feiern, bis die Kälteperiode vorüber ist. Auch in der Forst- und Landwirtschaft reduziert sich die Arbeitsgelegenheit durch starken Frost noch mehr, als es sonst um diese Jahreszeit bei milderer Temperatur der Fall ist. Die Wirkungen des Frostes auf den Arbeitsmarkt sind in normalen Wirtschaftsjahren nicht im geringsten bedenklich, da sie eine regelmäßige Erscheinung bilden, mit der auch die Arbeiterschaft rechnet. Aber augenblicklich befinden wir uns in einer durch die Krise herbeigeführten derartigen starken Depression, daß längere Zeit anhaltender starker Frost sie noch außerdem ungewöhnlich verschärfen muß. Dazu kommt aber noch eine andere Erwägung, die den Eintritt des heftigen Frostes so bedenklich macht. Wir hatten vorher schon eine hohe und umfangreiche Arbeitslosigkeit. Die sozialen Wirkungen äußern sich während der Wintermonate um so krasser, je tiefer das Thermometer sinkt. Man vergesse nicht, daß die Arbeitslosigkeit zahlreiche Familien in große Not bringt, daß es am Allernötigsten fehlt, daß aber der Frost die täglichen Ausgaben noch erhöht, weil eine starke Heizung der Wohnung erforderlich wird. Wenn auch nur ein kleiner Bruchteil der Arbeitslosen in die fatale Situation kommt, daß ihm die Mittel für Heizung auszugehen, so reicht es doch hin, namentlich in den großen Städten das soziale Elend während des laufenden Winters merklich zu erhöhen. Und erst die Not derer, die aus eigener Schuld oder infolge Verkettung ungünstiger Umstände nicht einmal eine Wohnung haben! Die Kommunen werden aus den steigenden Ansprüchen an die Armenkasse alsbald die Wirkung des Frostwelters auf den Arbeitsmarkt erkennen. Wenn bisher mit Recht gegen die Arbeitslosigkeit als erstes Mittel Schaffung von Arbeitsgelegenheit empfohlen wurde, so liegen nunmehr die Verhältnisse wesentlich anders; es muß durch direkte Unterstützung dem größten sozialen Elend, das zu leicht zur dauernden Verwahrlosung der betroffenen Schichten führen kann, nach Möglichkeit entgegengetreten werden. Die augenblickliche Verschärfung der Arbeitslosigkeit konzentriert sich in der Hauptsache auf die Großstädte und Industrieorte, während das platte Land und die kleinen Städte weit weniger von ihr resp. von ihren traurigen Folgen betroffen werden. Gerade in den Großstädten aber muß im Hinblick auf die verschlimmerte Situation rasch gehandelt werden, um der Ausdehnung der ärgsten sozialen Not entgegenzuwirken. Die Vorbereitungen zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit haben bei längerer Dauer des jetzigen Frostwelters zurückzutreten hinter raschen Maßnahmen, die eine schnelle Unterstützung solcher Familien und Personen ermöglichen, die infolge der widrigen Umstände dieses Winters nicht in der Lage sind, ihren Lebensunterhalt aus eigener Kraft zu bestreiten.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der König von Württemberg wird dem Vernehmen nach anlässlich des 50. Geburtstages des Kaisers zur persönlichen Gratulation in Berlin eintreffen.

Dem Vizepräsidenten in Tokio, Freiherr Rumm von Schwargenstein, wurde der Oberster als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Erzellen verliehen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine größere Anzahl Ordensverleihungen an schwedische Offiziere. U. a. erhielten: Infanteriegeneral Gado den Verdienstorden der preussischen Krone, der Kriegsminister Generalmajor Malm den Orden Adler erster Klasse.

* Die Reklamesteuer wurde anfänglich von einem großen Teile des Publikums, auch von vielen Reichstagsabgeordneten, für ganz angebracht gehalten. Inzwischen hat sich aber ein bedeutender Umschwung in den Anschauungen vollzogen, nachdem von einem aus den beteiligten Kreisen gebildeten Ausschuss zur Bekämpfung dieser Steuer der Nachweis geführt worden ist, daß sie ungerecht, unsozial und zwecklos ist. Es gibt viele Geschäfte, bei denen der Inferatenertrag ein Vielfaches des Reingewinns darstellt. Wenn z. B. bei einer Inferatenausgabe von 50 000 M. ein Reingewinn von 10 000 M. erzielt wird, so bedeutet eine Steuer von 10 Prozent die Wegnahme des halben Reingewinns. — Durch die Belegsteuer werden besonders mittlere und kleinere, sowie alle Versandgeschäfte schwer getroffen, weil diese fast ausschließlich auf Reklame durch Zeitungseinlagen angewiesen sind. Ein solches Geschäft, das bei 6000 M. Verdienst 30 000 M. für Belegungen ausgibt, ist keine Seltenheit: es müßte 4000 M., d. h. 7% des Verdienstes, an Steuern zahlen. Schlimm würde auch die bisher am freundlichsten beurteilte Plakatssteuer wirken. Eine bekannte Firma der Lebensmittelbranche muß 125 000 M. jährlich Steuern zahlen oder aber ein Kapital von 500 000 M. fallen lassen. Kleine Schilder, deren Herstellung 3/4 Pf. kostet, würden jährlich 60 Pf. Steuern erfordern! Die ganze blühende Plakat-, Schilder- und Lackindustrie würde geschädigt, mit ihnen zahllose Künstler, Zeichner, Maler, die graphische Industrie würde schweren Schaden erleiden. Dem verhältnismäßig niedrigen Steuerertrage würden also unverhältnismäßig hohe Schädigungen gegenüberstehen.

* Eine Novelle zum Gesetz über die Konsulatsgebühren wird im Auswärtigen Amt vorbereitet. Der Gesetzentwurf ist den interessierten Korporationen, namentlich den Handelskammern der an der Küste gelegenen Bezirke, zur Begutachtung seitens der verchiedenen einzelstaatlichen Regierungen zugestellt worden.

* Eine Reichstagswahl für Herrn Held. Schon vorher aus der nationalliberalen Fraktion ausgeschiedene, durch den bekannten Prozeß erheblich kompromittierte Reichstagsabgeordneter Held legte nunmehr — endlich, darf man wohl sagen — sein Mandat für den Wahlkreis Verden-Hoya (Hannover 6) nieder. Es wird also einer Ersatzwahl bedürfen. Aber deren Aussicht läßt sich das Folgende sagen: Held hat als nationalliberaler Kandidat bei der letzten Hauptwahl gleich im ersten Wahlgange mit 13 815 Stimmen das Mandat davongetragen gegenüber 5015 welfischen

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Vor fünfzig Jahren.

Ein historischer Neujahrsempfang.

Am 1. Januar vor fünfzig Jahren wurde ganz Europa aufgeregt durch die seltsame Begegnung, die Napoleon III. beim Empfang des diplomatischen Korps dem österreichischen Botschafter, Baron Sillner, zuteil werden ließ. Er sagte diesem nämlich mit auffälliger Betonung: „Es mißfällt mir, daß die Beziehungen zwischen unseren Regierungen nicht mehr so gut sind wie früher. Sagen Sie dem Kaiser, daß meine persönlichen Gefühle für ihn sich nicht geändert haben.“

Was bedeuteten diese Worte? Nur wenige Eingeweihte vermochten das Rätsel zu lösen, und sie sprachen nicht. Der Nachwelt zeigten freilich die späteren Ereignisse, warum der Kaiser der Franzosen also gesprochen hatte. Ihren Ursprung hatte Napoleons Unfreundlichkeit im Attentat von Orsini (14. Januar 1858). Dieses hatte einen großen Eindruck auf Napoleon gemacht, weil er in dem Mordversuch einen deutlichen Wink der italienischen Carbonari sehen mußte, denen er selbst als junger Mann angehört hatte und mit denen er durch Eid verbunden war, für die Befreiung Italiens von der Fremdherrschaft zu wirken. Zwar schrieb der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, der an dem Tage des Attentats Augenzeuge gewesen war, weil er den Kaiser auf der Fahrt zur Oper begleitete, in der „Wilhelm Tell“ gegeben werden sollte: „Die Welt ist voll von einer Legende Orsini, die den

Tatsachen nicht entspricht. Wahr ist hingegen, daß sich der Kaiser bei dieser Gelegenheit von der Unsicherheit seines Thrones überzeugte und den Gedanken faßte, durch eine Diverston nach außen seine Stellung zu festigen. Für diese Auffassung spricht der Umstand, mit welchem Freimute Jules Favre den Attentäter unter dem Jubel des ganzen Landes verteidigte, für die Legende aber der Brief, den Orsini an den Kaiser schrieb, und der u. a. die Worte enthielt: „Sire, befreien Sie mein Vaterland, und der Segen von 25 Millionen Italienern ist Ihnen gewiß.“

Wie dem auch sei, was er dachte, enthüllte Napoleon vorerst nicht, er begann nur in der Öffentlichkeit eine zornerrfüllte Kampagne gegen England, das durch sein Anrecht die politischen Verantwortlichen aufnehme und schütze, und gegen Italien, das er als eine Höhle von Mörderen bezeichnen ließ. Zugleich schrieb er einen von Drohungen wimmelnden Brief an Viktor Emanuel, in dem er Ausnahmegesetze gegen die Verschwörer verlangte. Viktor Emanuel ließ sich nicht einschüchtern, sondern sagte zu Cavour: „Lassen Sie den Kaiser meinethwegen in den schonendsten Ausdrücken wissen, daß man einen treuen Verbündeten so nicht behandelt. Ich habe noch nie von irgendeinem Gewalt erduldet, ich folge dem Wege der unbesleckten Ehre, und für diese Ehre bin ich nur meinem Gotte und meinem Volke verantwortlich. 850 Jahr hat mein Geschlecht stets das Haupt stolz erhoben, und auch ich beuge mich nicht. Trotzdem bin ich geonnen, sein Freund zu bleiben.“

Cavour verstand es, den Horn Napoleons zu beschwichtigen. Er vermochte das Parlament Sardiniens, ein Gesetz gegen politische Verbrecher zu bewilligen, das aber lange nicht den Forderungen des Kaisers entsprach. Dieser aber war auch mit dem Venetianer zu

frieden, und einige Zeit darauf schickte er seinen Vertrauensmann, den Arzt Conneau, nach Turin und ließ dem sardinischen Ministerpräsidenten sagen, er würde sich freuen, mit ihm einmal in aller Stille plaudern zu können. Am 20. Juli 1858 fand die stille Plauderstunde in Plombières (Vogesen) statt. Was an diesem Tage die beiden Staatsmänner ausmachten, war der Grund zu der freundlichen Neujahrssprache an die Adresse Österreichs. Beide Kontrahenten kamen darin überein, daß Sardinien die Lombardei, Venetien, die Marken und die päpstlichen Legationen (Emilia und Romagna, Umbrien) erhalten sollte, wofür Savoyen und Nizza an Frankreich abgetreten würde. Außerdem wünschte Napoleon, der seine Dynastie durch eine Heirat aus einem alten Geschlechte moralisch heben wollte, die Ehe zwischen der Tochter Königs Viktor Emanuel, Clotilde, und seinem Better Jérôme, dem verheirateten Prinz Blon-Blon. Für die militärischen Operationen würde Frankreich 200 000 Soldaten stellen, während Sardinien 100 000 aufbringen müßte. Viktor Emanuel war mit allen diesen Abmachungen einverstanden, aber die geplante Heirat ging ihm wider den Strich. Doch mehrere Briefe, die ihm Napoleon schrieb, ließen ihm keinen Zweifel, daß diese Heirat die Vorbedingung für alles übrige sei, und mit blutendem Herzen gab er nach, machte den ganzen Handel aber von der freien Zustimmung seiner Tochter abhängig. Als diese sah, daß ihr Opfer dem Staate Vorteil bringe, willigte sie ein.

Aber Cavour war seiner Sache nicht sicher, da er Napoleon nicht traute, erst nach der Neujahrssprache, die ihn selbst durch ihre Schroffheit verblüffte, änderte er seine Meinung: nur ließ er sich auch dadurch nicht mehr irre machen, daß Napoleon in seinem Moniteur den Eindruck des Neujahrskandals systematisch ab-

und 3491 sozialdemokratischen Stimmen. Auch bei der Hauptwahl von 1903 war die nationalliberale Partei siegreich gewesen, mußte aber vorher in der Stichwahl mit dem Wesen um das Mandat kämpfen, weil ein Kandidat des Bundes der Landwirte 1406 Stimmen von dem Gros der nationalen Stimmen abgespalten hatte. Damals war zum ersten Male seit einem halben Menschenalter der Kreis Siles-Hoya wieder nationalliberaler Besitz geworden. Seit der Begründung des Reiches entweder nationalliberal oder weltlich vertreten, gehörte der Kreis ein Jahrzehnt zum nationalliberalen Besitzstande, wurde 1881 von dem Wesen Freiherrn v. Arnswaldt erobert und bis 1898 ausschließlich behauptet. Die Wahl von 1903 bedeutete für das Wesen in einem empfindlichen Rückgang: es vereinte im ersten Wahlgange nur 4619 Stimmen auf seinen Kandidaten gegen 7197 im Jahre 1898. Auch bei der letzten Hauptwahl blieben die Wesen mit 5915 Stimmen erheblich hinter früheren Ergebnissen zurück. Die Sozialdemokratie des Kreises hat es bisher über rund 3500 Stimmen, die sie schon im Jahre 1890 einmal erhob, nicht hinausgebracht. Der Kreis ist überwiegend ländlich, da von den rund 28000 Wahlberechtigten rund 20000 in Ortschaften mit weniger als 2000 Einwohnern und rund 7800 in Ortschaften mit 2000 bis unter 10000 Einwohnern leben.

Heer und Flotte.

Der Kaiser bei den sächsischen Manövern. Kaiser Wilhelm wird im nächsten Jahre dem in Sachsen stattfindenden Manöver der beiden sächsischen Armeekorps beizuwohnen.

Hundertjahrfeier. Die 2. Batterie des Fußartillerie-Regiments Ende (Magdeburg) Nr. 4 feiert am 21. Februar 1909 den Tag ihres hundertjährigen Bestehens, und fordert alle ehemaligen Angehörigen der Batterie zur Teilnahme an der Feier auf.

Ausland.

Osterreich-Ungarn

Eine Warnung vor Nachgiebigkeit gegen Ungarn.

Im osterreichischen Herrenhaus betonte Graf Thun die Notwendigkeit der Beilegung des Nationalitätenstreites, für welche nach seiner Meinung die unerlässlichen Prämissen sind, daß der obligatorische Unterricht der zweiten Landesprache in den Mängerschulen und Mittelschulen eingeführt werde. Osterreich sei ein Nationalitätenstaat, in dem sich alle Völker zufrieden fühlen müßten. Auf die militärischen Fragen übergehend, betonte Graf Thun, die Gewährung von Konzessionen an Ungarn wäre der erste gefährliche Schritt zur Störung des wichtigen Palladiums der gemeinsamen Armee, nämlich ihrer Einheit und ihres Geistes. Der Redner hat die Regierung, eventuellen Konzessionen an Ungarn mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten, denn es dürfe nicht ein politisches Kaufobjekt oder Handelsobjekt werden. Schließlich sprach Graf Thun die Zuversicht aus, daß der Dreibund und der Friede erhalten bleiben werde. (Lebhafte Beifall.) Das Herrenhausmitglied Czedit richtete gleichfalls einen entschiedenen Appell an die Regierung, bei der Entscheidung der Militärfrage die osterreichischen Interessen auf das nachdrücklichste zu wahren. Ministerpräsident v. Bienerich verwies in seiner Rede mit Vergnügen darauf, daß selbst die hochgehende nationale Erregung der letzten Zeit nicht imstande war, das Abgeordnetenhaus von der Ausübung seiner verfassungsmäßigen Rechte abzuwenden. Die Regierung werde fortfahren, durch eine Politik strenger Legalität und Objektivität, insbesondere in nationalen Dingen, das Vertrauen zu gewinnen und jene Berücksichtigung zu schaffen, die die wichtigste Voraussetzung einer nationalen Verständigung sei. Bei der Erörterung der Armeefrage verwies der Ministerpräsident darauf, daß auch das ungarische Gesetz nur ein

großes Heer mit einheitlicher Leitung, Führung und innerer Organisation kenne. Der Ministerpräsident wies dann auf dem ungarischen Gesetz die vollkommene Parität beider Ländergruppen der Monarchie bei der Behandlung von gemeinsamen Angelegenheiten nach. Die gemeinsame Armee sei eine der Garantien des europäischen Friedens. Das Haus werde es würdigen, wenn er nicht auf Einzelheiten der Angelegenheit eingehe, die sich im Stadium der Entwicklung befinden und deren endgültige Lösung nicht unmittelbar bevorsteht. Unerlässliche Voraussetzung von Neuerungen wäre aber die Überzeugung, daß dadurch weder die Einheit noch die Schlagfertigkeit noch die Kriegsbereitschaft des Heeres beeinträchtigt werde. Auf jeden Fall verzögere er, der Ministerpräsident, volle Verhütung dafür zu bieten, daß die Heeresfrage nur im Einverständnis der verfassungsmäßigen Gewalten ihre Lösung finden werde und daß dabei der durch Gesetz und Verfassung wohl begründete Einfluss Osterreichs in seinem ganzen Umfange zur Geltung gelangen werde. (Beifall.) — Nach weiterer Debatte wurde das Budgetprovisorium dann in zweiter und dritter Lesung genehmigt.

Ungarische Freiheiten.

In der gestrigen Sitzung des Prager Stadtrats wurde mitgeteilt, daß in der Angelegenheit der Errichtung eines russischen Konsulates in Prag eine Note des Ministeriums des Äußeren einlief; da jedoch die Note in deutscher Sprache verfaßt war, wurde beschlossen, sie zurückzuschicken und eine tschechische Note zu verlangen.

Der ungarische Minister des Innern suspendierte eine Fachorganisation der Eisen- und Metallarbeiter, die 150 000 Mitglieder zählt, sowie eine Fachorganisation der Tischlergesellen wegen statutenwidriger Umtriebe.

Rußland.

Im Ministerium der Begebauungen in Petersburg wurden arge Schwindeltaten bei Vertragsabschlüssen mit Lieferanten entdekt.

Der Generalgouverneur des Terekgebietes Koljubakin wurde wegen Unterschlagungen verabschiedet. Es stellte sich heraus, daß der ihm unterstellte Chef eines großen Arzels, Oberst Koljarewsky, mit kaukasischen Häusern falsche Partegeschäfte machte.

Portugal.

Nach einer Meldung aus Amsterdam ist auf der Sundainsel Timor, die halb zu Holland, halb zu Portugal gehört, ein schwerer Aufruhr ausgebrochen. Die Eingeborenen überfielen die Ansiedlungen der Europäer und machten viele nieder. Die portugiesischen Truppen erlitten eine schwere Niederlage und mußten sich nach großen Verlusten zurückziehen. Infolge dieser Niederlage gewinnt der Aufruhr an Ausdehnung.

Türkei.

Der deutsche Botschafter hat im Namen der deutschen Regierung gestern auf der Pforte die wichtige Erklärung abgegeben, daß die deutsche Regierung bereit sei, die Türkei bezüglich der von ihr gewünschten Erhöhung der Wertzölle und der Einfuhr von Monopolen zu unterstützen.

Wegen der argen Boykott-Ergebnisse in Beirut reklamieren gestern der osterreichisch-ungarische Botschafter Markgraf Pallavicini bei der Pforte. Letztere versprach die Behrderung der Schuldigen, die die Postpakete raubten. Auch der deutsche Botschafter Freiherr v. Marshall mußte wegen Boykottierung deutscher Waren protestieren.

Venezuela.

Ein verlustreiches Geschäft.

An der venezolanischen Küste erfolgte ein Zusammenstoß zwischen Anhängern Castros und der Gomez freundlich gesinnten Mannschaft des Kanonenbootes „Miranda“, als die Mannschaft des

„Miranda“ bei Macuro die Landung versuchte, welche General Torres mit 500 Mann verhinderte. 20 Mann sind gefallen, 50 wurden verwundet. — General Torres, der Castros Anhänger in Macuro besetzte, ist in einem kleinen Boote in Port of Spain eingetroffen. Er erklärte, die Übermacht gegen ihn sei zu groß und er werde nicht weiter kämpfen.

Die angebliche Berliner Depesche Castros, in der die Ermordung Gomez verlangt worden sein soll, wird von der Umgebung Castros als Fatarena nachrichtlich hingestellt. Übrigens könnte eine deshalb verlangte Auslieferung gar nicht in Frage kommen, da es sich um ein politisches Vergehen handeln würde.

Britisch-Indien.

Die indische Nationalversammlung hat einstimmig eine Resolution angenommen, in der sie ihre Befriedigung über die vorgeschlagenen Reformen ausdrückt und die jüngsten Ausschreitungen brandmarkt. Im Verlaufe der Verhandlungen kam es zu einer großen Dankbarkeitskundgebung für den Staatssekretär Morley.

Luftschiffe und Aeroplane.

wb. Paris, 30. Dezember. Die Flugtechniker Gebrüder Voisin erklären in den Blättern anlässlich der Meldung, daß sie ihr Patent an Deutschland verkauft hätten, daß sie überhaupt kein Patent erworben und lediglich einem Vertreter in Deutschland das Recht zur Erzeugung von Aeroplanen überlassen haben.

O. K. Das Autoluftschiff. Aus Paris wird berichtet: Den großen militärischen Zeppelin soll jetzt ein neues kleineres lenkbares Luftschiff, das nur Privat-zwecken dienen soll und das man „Autoballon“ getauft hat. Sein lebhaftester Verteidiger ist der bekannte Sportmann Graf Henri de la Vaulx, der die Zeit für nicht fern hält, wo ein jeder gutgeführter Privatmann sich seinen Autoballon halten wird wie heute sein Automobil. Der Autoballon ist ein kleines leichtes, algarren, fähiges Luftschiff mit 18- bis 24000 Kubikfuß Rauminhalt, mit Motor und Propeller und gerade ausreichend, ein oder zwei Passagiere vier oder fünf Stunden lang zu befördern. Sein Hauptvorteil ist, daß der Ballonkörper kein inneres Gerüst enthält; er ist daher leicht zu handhaben, bequem zu verpacken und kann leicht transportiert werden. Die Kosten eines solchen Autoballons sind ungleich geringer als die eines Automobils. Der Graf hat jetzt die Bildung einer Gesellschaft für Lufttransport veranlaßt und reiches Kapital zur Herstellung dieser neuen Autoballons steht zur Verfügung. Drei sind bereits gebaut und mit einem hat der Graf jetzt eine Probefahrt von Saint Cloud nach Nogentle unternehmen, die vollst. befristete. Das Luftschiff enthielt 300 Kubikmeter Leuchtgas und 100 Kubikmeter Wasserstoff. Nach der Landung wurde es sofort entleert und verpackt, und anderthalb Stunden später befand sich der Graf mit dem Luftschiff auf der Rückreise nach Saint Cloud. Bis zum Frühjahr soll eine größere Anzahl dieser Ballons fertiggestellt werden. Einer der bereits vollendeten ist vom „Petit Journal“ amokauft worden, das sich des Luftschiffes für Reklamewecke in der Provinz zu bedienen beabsichtigt.

Das Erdbeben in Süd-Italien.

Die entsetzliche Katastrophe, von der Süd-Italien noch in den letzten Tagen des Jahres 1908 heimgesucht worden ist, gehört zu den furchtbaren der Weltgeschichte. Nach den jetzt vorliegenden Nachrichten scheint die Zahl der Opfer an Menschen die 100 000 weit zu übersteigen. Die ganze gestaute Welt — und wir als Bundesfreunde Italiens nicht an letzter Stelle — wird daher den tiefen Schmerz des heimgesuchten Landes aufrichtig teilen und wird nicht zögern, bei dem namenlosen Un-

den Frieden zu retten, schädigte aber dadurch nur Osterreich, dessen Generale erklärten, durch Englands Schuld sei ihr Einfall in Piemont acht Tage verzögert worden, Frankreich habe also Zeit erhalten, zu mobilisieren. Zu der Tat, die osterreichische Kriegserklärung erfolgte am 29. April und schon acht Tage nachher rückte die Division des Generals Baragnon d'Alviers in Turin ein. Am 12. Mai lief die Sacht „Reine Hortense“ in den Hafen von Genua ein, an deren Bord Napoleon war. Cavour, der zu seiner Begrüßung erschienen war, wurde einer kaiserlichen Umarmung gewürdigt. Die Napoleon mit den Worten begleitet: „Sie werden zufrieden sein, denn Ihre Pläne gehen ihrer Verwirklichung entgegen.“

Aus Kunst und Leben.

h. Frankfurter Residenz-Theater. Man schreibt uns unterm 29. Dezember: Mit der Weihnachts-Novität „Loulou“, Schwan in drei Akten von Maurice Soulié und Henri de Gorsse, deutsch von Benno Jacobson, hat das Theater einen guten Griff getan. Das feste Nachwerk, echt französischen Charakters, wird sehr frisch aufgeführt, läßt auch in der Inszenierung keinen Wunsch unbefriedigt, so daß der laute Beifall durchaus wohlverdient war und eine Anzahl aufbesuchter Wiederholungen garantiert erscheint.

* Weihnachtspremieren. Aus Leipzig, 27. Dezem. ber, wird uns geschrieben: Zu Weihnachten hatte jedes der Theater eine Premiere als Überdachung zum Fest vorbereitet. So sollte jedenfalls das Alte Theater mit der ersten Aufführung von Franz v. Schönbach's neuem Lustspiel „Georgina“ ein ganz ungewöhnliches theatrales Ereignis bieten, das heißt, die Direktoren waren gewiß der Meinung, daß mit diesem Stück, wohl weil es von Schönbach sei, ein bedeutender Trumph ausgeht werden könne. Indessen, man täuschte sich doch recht, denn am Abend der Aufführung verhielt sich das

schwächen und stets versichern ließ, das Kaiserreich sei der Friede. England hielt sich an die unverbrüchliche Wahrheit dieser offiziellen Versicherungen. Der einzige große Italiener, der auch außer den Eingeweichten nicht daran glaubte, aber auch mit den Abmachungen von Plombières, von denen er auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Wind erhalten hatte, unzufrieden war, war Mazzini. Er erhob eine klammernde Protest gegen die bevorstehende Abtretung von Savoyen und Nizza, sowie dagegen, daß Italien seine Einheit dem französischen Despoten verdammen sollte. Garibaldi hingegen, der nicht an die Abtretung seines Heimatlandes Nizza glaubte, stimmte freudig der französisch-italienischen Entente zu. Er verließ sein Festland Caprera und kam nach Turin.

Zehn Tage nach Napoleons Vorstoß gegen Osterreich wurde das sardinische Parlament eröffnet, und Viktor Emanuel hielt eine Thronrede, die er mit seinen Ministern und Napoleon verabredet hatte. Sie enthielt u. a. folgende Sätze: „Der Horizont des neuen Jahres ist nicht vollständig klar. Von der Erfahrung, die aus der Vergangenheit stammt, gestärkt, gehen wir getrost den künftigen Ereignissen entgegen. . . Zwar ist die Lage nicht gefahrlos; denn wenn wir auch die Verträge achten, können wir nicht taub bleiben gegen den Schmerzensschrei, der zu uns von so vielen Teilen Italiens dringt.“ Diese Worte hatten ein noch größeres Echo als die Neujahrswünsche Napoleons. Der Bankier Pereire sagte Napoleon, wenn die Neujahr-Ansprache schon eine Milliarde gekostet hätte, koste diese Thronrede noch mehr. Überall softe man diese als eine Herausforderung Osterreichs auf, das auch sofort Truppen nach Italien zu werfen begann, um nach Überschreitung des Tessin in Piemont einfallen zu können. Die englische Regierung machte auch erste Vorstellung in Turin, die Cavour aber nicht beachtete. Er rechnete darauf, daß Osterreich angreifen würde, und hatte schon im Dezember 1858 dem englischen Gesandten Russell gesagt, daß Osterreich in der ersten

Wachwoche den Krieg erklären werde. Und er behielt recht.

England, das auf jeden Fall den Frieden retten wollte, ließ durch seinen Wiener Botschafter Malmesbury den leitenden Kreisen den Gedanken nahe legen, die osterreichischen Truppen aus den päpstlichen Staaten, außer der Provinz Rom zurückzuziehen, erhielt aber zur Antwort: „Die anderen vertreten das Prinzip der Nationalität, wir die dynastischen Rechte, und deshalb verzichten wir nicht auf das Recht der Intervention.“ England versuchte nun einen anderen Trumph. Es machte denVorschlag zu einer allgemeinen Abrüstungskonferenz, die Italien sofort befristete, während Osterreich sie ablehnte. Cavour brachte im Parlament eine Kriegausleihe von 50 Millionen durch, die vom Lande doppelt gezeichnet wurde. Als er nach diesem großen Siege das Parlamentsgebäude verließ, sagte er: „Das war die letzte Sitzung des sardinischen Parlaments, die nächste hält das Parlament des Königreiches Italien.“ Am 30. Januar fand die Hochzeit des Prinzen Nérone und der Prinzessin Clotilde statt, die französisch-italienische Allianz war also öffentlich befestigt.

Im März tat Cavour noch einen und vielleicht den wichtigsten Schritt. Gegen die Opposition aller Generale legte er es durch, daß Garibaldi offiziell als Divisionsgeneral in die Armee eintrete, und zwar mit einem Korps von Freiwilligen, das den Namen „Cacciatori delle Alpi“ erhielt. Damit hatte er das Volk für seine Sache gewonnen. Am 23. April erließen der osterreichische General Graf Kellersberg bei Cavour und überbrachte das Ultimatum: Abrüstung innerhalb dreier Tage oder Krieg. Cavour schaute auf die Uhr, sie zeigte auf halb sechs. Pünktlich zur selben Stunde am 26. April antwortete er, Sardinien habe schon den Vorschlag einer Abrüstungskonferenz, den England machte, angenommen, deshalb sei kein Grund vorhanden, andere Erklärungen abzugeben. England machte sofort große Anstrengungen, um auch jetzt noch

glück die helfende Hand zu bieten. Überall sind denn auch Hilfsaktionen eingeleitet. Auch in Berlin hat sich ein deutsches Reichskomitee gebildet.

Über den Umfang der Katastrophe kann man sich nach den jetzt eintröpfenden näheren Nachrichten ein Bild machen.

Messina dem Erdboden gleich.

Dem Mailänder „Secolo“ wird aus Palermo gemeldet: Hier eingetroffene Flüchtlinge erzählen, daß Messina dem Erdboden gleich geworden ist.

Von 160 000 Einwohnern retteten sich höchstens 12 000. Es sind nur wenige Gebäude erhalten geblieben, so die Fassade des Rathhauses und des Hotels Trinacria, dessen Inneres eingestürzt ist.

Flüchtlinge aus Messina schildern den Augenblick der Katastrophe in Farben, die an den Untergang von Pompeji erinnern: Während die Menschen in angstvollem Gewühl durch die Gassen drängten und von oben Steine und Balken, ja ganze Balken auf die Flüchtlinge niederhagelten, machte das Meer dazu eine Musik wie tausend losgelassene Rautiere. In den Straßen stand das Wasser kniehoch, tiefe Finsternis herrschte, die durch den Feuerchein der brennenden Häuser durchbrochen wurde. Während und nach der Katastrophe vertriehen einige Offiziere, Militärärzte und Soldaten wahre Heldentaten. Die Augenzeugen des Unterganges von Reggio berichten: Die Stadt lag in ruhigem Schlummer, als plötzlich ein fürchterliches Bombardement unsichtbarer Kanonen einsetzte und das Meer in wilder Brandung in die Stadt drang, alles überschwemmend. Ganze Straßenzüge stürzten unter dumpfem Drachen und unter dem Geheul der Menge ein. Alles war das Werk von Minuten. Die in Messina ausgebrochenen Strömungen, an Zahl 276, terrorisierten die Stadt und erschweren die Rettungsarbeiten; die Truppen erschossen eine Anzahl dieser Freibeuter.

Die Villa Pignatelli, die der Fürst gleichen Namens bewohnte, ist ein Trümmerhaufen, unter dem die Bewohner begraben sind. Die Gassen von Messina bieten ein schauriges Bild und sind mit verstämmelten Leichen überfüllt. Ein herzzerbrechendes Stöhnen und Wimmern erfüllt die Luft, und dabei ist es ganz unmöglich, den Armen Hilfe zu bringen.

Der Abgeordnete de Felice sandte aus Messina an den Ministerpräsidenten Giolitti eine Depesche folgenden Inhalts: „Messina vollständig zerstört. Die Opfer zählen nach Zehntausenden. Feuersbrunst vollendet das Werk der Zerstörung.“ de Felice schließt mit der Bitte um Hilfe bei diesem namenlosen Unglück.

Nach den neuesten Meldungen aus Messina wurde auch der Erzbischof Derrigo getötet. Der Polizeidirektor von Messina ist ebenfalls ums Leben gekommen.

Reisende, welche die Meerenge bei Palermo durchfahren haben, berichten von schrecklichen Szenen. Die Katastrophe spottete jeder Beschreibung. Reggio, San Giovanni della Cannitello und andere Ortschaften sind nur noch Trümmerhaufen. Eine große Anzahl von Leichen befindet sich unter den Trümmern.

vb. Palermo, 29. Dezember. Gestern Abend ist die erste amtliche Drahtnachricht des Präfecten von Messina hier eingetroffen. Sie besagt, daß das Unglück jede menschliche Einbildungskraft übersteige. Messina sei fast gänzlich zerstört. Die Zahl der Toten werde auf 10 000 geschätzt. Die allgemeine Bestürzung und Verwirrung zu beschreiben, sei unmöglich. Die bisher geleistete Unterstützung sei ungenügend, es läten dringend außergewöhnliche Hilfs-

maßnahmen vor; insbesondere müßten Lebensmittel gefunden werden. Die Feuersbrunst, der man bisher nicht habe Herr werden können, breite sich an mehreren Punkten der Stadt aus.

Berichte von Augenzeugen.

vb. Neapel, 29. Dezember. Einem Korrespondenten des „Mattino“ in Monteleone gibt ein Reisender, der sich bei dem Einbrechen der Katastrophe in Messina in einem Fährboot befand, folgende Schilderung: Es erfolgte ein

englischen Schiffes rettete aus einem brennenden Hause eine aus fünf Personen bestehende Familie. Die Gefangenen, die aus dem Gefängnis entwichen waren, plünderien die Banken und andere Büroräume. Nach den Aussagen der Offiziere ist die Hälfte der Bevölkerung Messinas umgekommen. (Bergl. letzte Nachrichten.)

Die Opfer.

Im Vatikan eingegangene Nachrichten besagen, daß bei der Erdbebenkatastrophe zahlreiche Bischöfe und Priester umgekommen seien.

In Reggio di Calabria liegen unter den Trümmern mehrere hundert Soldaten begraben. Zahlreiche Polizeibeamte wurden getötet oder verletzt. — In Palmi sind bis jetzt 300 Leichen geborgen worden; man fürchtet, daß sich noch etwa 300 unter den Trümmern befinden.

In Catania trafen noch weitere Züge mit Flüchtigen und Verwundeten ein, die fast von allem entblößt und durch die entsetzliche Katastrophe vollkommen außer Fassung gebracht sind. Sie wiederholen immer weniger Worte: „Messina ist zerstört.“ Es wird bestätigt, daß das Rathaus, die Kathedrale und die Palästerne eingestürzt sind. In der Kaserne der Zollwachen blieben von 200 Mann nur 41 unverletzt. Am Bahnhof wurde ein Appell abgehalten, wobei sich von 280 Angestellten nur 8 zur Stelle meldeten. — Nachrichten aus der Provinz bestätigen, daß das Erdbeben alle Ortschaften verwüstete. In Riporto wurden 17 Personen getötet; in Mili stürzten mehrere Häuser ein, wobei zahlreiche Personen getötet oder verwundet wurden.

Wie verlautet, liegt der Präfect von Reggio tot unter den Trümmern. — Wie ein Reisender erzählt, ist die Hälfte der Stadt Bagnara zerstört worden. — In Palmi sind etwa 200 Personen umgekommen.

Von 100 Postbeamten in Menna sind nur vier am Leben geblieben.

Der englische Dampfer „Ebro“ ist in Palermo eingetroffen. Er hatte 16 Verwundete an Bord, unter denen sich der englische Konsul in Messina Gaston befindet, dessen Frau tot ist, während die Tochter unverletzt blieb.

Der Bürgermeister der Gemeinde Seminara (Reggio di Calabria) hat der Regierung telegraphiert, daß der Ort vollständig zerstört ist und daß aus den Trümmern 100 Leichen geborgen wurden.

In Catanzaro eingetroffene Flüchtlinge aus Reggio teilen mit, daß der untere Teil der Stadt verschwunden ist. Von Reggio aus sieht man die Ruinen von Messina in Flammen stehen.

Die Zahl der in Bagnara Umgekommenen wird auf tausend angegeben.

Fast alle Häuser sind zerstört. Die Präfectur in Reggio sowie die anderen öffentlichen Gebäude und die Schulen sind eingestürzt.

Die Heiligenbilder sollen helfen.

In Palermo wurde gestern Abend um 7 1/2 Uhr ein neuer kurzer Erdstoß wahrgenommen. Die Bevölkerung befindet sich in großer Aufregung und eilt mit Heiligenbildern durch die Straßen.

Veränderungen der Küste.

In Palermo eingegangene Nachrichten zufolge haben durch das Erdbeben die Meerenge von Messina und die Küste Veränderungen erlitten.

Auch der „Corriere“ erzählt, daß die Meerenge von Messina verschüttet ist und unpassierbar sei. Falls dies so bleibt, ergeben sich für den Handelsverkehr und die Landesverteidigung ganz neue Evidenzsituationen.

Teilnahmeleistungen und Hilfsaktionen.

Zu der Erdbebenkatastrophe in Italien schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Mit Empfindungen lebhaftester Teilnahme vernimmt man in Deutschland die Trauerkunde, daß die mit unserem Volke durch Jahrhunderte alte Überlieferungen, Freundschaft und Bundesgenossenschaft verknüpfte italienische Nation abermals durch einen so schweren Schicksalsschlag getroffen worden ist. Möge die italienische Nation, die mit bewunderungswürdiger schöpferischer Kraft auf dem Wege zu ihrer jetzigen Stellung außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden wußte, bei ihrem Kampfe gegen die zerstörenden Wirkungen der Elemente in dem Bewußtsein Trost und Unterstützung finden, daß die gesamte gesittete Welt ihr mit wärmsten Sympathien zur Seite steht.

Der König und die Königin von Italien sind nach Calabrien und Sizilien abgereist. Die Abreise hat in ganz Italien herzlichste Sympathie erweckt. Der Minister des Innern hat die strengsten Befehle gegeben, um jede Gewalttat und jeden Diebstahl in Messina zu verhindern.

Der König von Italien hat für die Opfer der Erdbebenkatastrophe 200 000 Lire gestiftet. — Die Festlichkeiten, die am Hofe aus Anlaß des Jahreswechsels in Aussicht genommen waren, sind abgesagt worden.

Alle Votschafter und Gesandten erschienen in Rom beim Minister des Auswärtigen, um den Ausdruck des Beileids ihrer Regierungen zu übermitteln. Ganz Italien ist durch die Katastrophe tief erschüttert. Magistrate und



plötzlicher Stoß, worauf das Fährboot sank. Messina, das erleuchtet war, wurde in Dunkelheit gehüllt und von einer Staubwolke bedeckt. Der Brand brach an vier verschiedenen Stellen aus.

vb. Rom, 29. Dezember. Der Korrespondent der „Tribuna“ in Pizzo hatte eine Unterredung mit mehreren Offizieren des Torpedobootes „Saffo“, das sich zur Zeit des Unglücks in Messina befand. Die Offiziere erzählten: Um 5 1/2 Uhr trat eine heftige Bewegung des Meeres ein, auf den Schiffen bemerkte man eine starke Erschütterung. Gleich darauf bildete sich eine ungeheure Woge, welche die Stadt durchflutete und die Küste und mehrere Schiffe beschädigte. Der österreichische Dampfer „Andraffy“ verlor den Anker und beschädigte mehrere andere Schiffe. Der Hafendamm und die Werft wurden zerstört. Das Meer war bald mit Trümmern bedeckt. Acht Matrosen der „Saffo“ verließen das Torpedoboot und begannen das Rettungswerk. Die Befragung eines

Flugmaschinen bekannter Techniker. Besonders Interesse erregt eine genaue Nachbildung des Wrightschen Aeroplans. Dem Salon der Flugmaschinen ist eine weitere Abteilung angegliedert, in dem auch die neuesten Aerostaten oder deren kunstvoll ausgeführte Modelle ausgestellt werden.

Theater und Literatur.

„Gund“ von Peter Cornelius, in der Ergänzung eine Bearbeitung von Waldemar v. Bauhnen, ist von Felix v. Beingartner für die Hofoper in Wien zur Aufführung angenommen worden.

Bildende Kunst und Musik.

Der Stadtrat von Genua hat nach der „N. Br. Pr.“ beschlossen, Bronislaw Huberman die seit Paganinis Tod in der Verwaltung des städtischen Museums befindliche Paganini-Geige zum öffentlichen Konzertieren zur Verfügung zu stellen.

Wissenschaft und Technik.

Im Krankenhaus zu Madras (Südindien) ist der ordentliche Professor der Berliner Universität Goheimer Regierungsrat Professor Dr. Richard Fischel, Direktor des Indogermanischen Seminars, nach schwerem Leiden gestorben. Der Gelehrte hatte vor einigen Monaten eine wissenschaftliche Reise nach Indien angetreten, die ihn während des Winters von der Heimat fernhalten sollte.

Wie aus Krippa. N. berichtet wird, sieht man dort auf einem gegenüber der Epitaph gelegenen Grundstück auf Reste eines römischen Bades gemacht, das wohl zu einem vor einigen Jahren daselbst ausgegrabenen römischen Landhaus gehörte. Man fand u. a. auch Münzen und Scherben von Töpferwaren. Aus Paris wird gemeldet: Der Minister der Post und Telegraphie hat telephonische Versuche mit einem neuen Apparat vorgenommen, welcher die Verbindung ohne Vermittlung der Bedienten ermöglicht.

Publikum dem Soubthausen Werk gegenüber so teilnahmslos wie selten zuvor bei einem anderen Stück. Wenn ein schwacher Beifall laut wurde, so ist das vor allem dem flinken Spiel zu danken. Aber „Georgina“ läßt sich soviel sagen, daß die inhaltlich oft bis zur Langeweile flache Handlung in und um London spielt: Ein hunger, jeder Lebemann aus der englischen Aristokratie verfolgt eine junge, schöne englische Herzogin, die ihn zu lieben sucht, so lange, bis sie sich ihm, von seinen Liebesbetörungen bestrahlt, endlich an den Hals wirft. Ob sie denn seine Frau oder Diätresse wird, das weiß man nicht genau. Fast beunruhigend ist nun bei dieser Liebesgeschichte der Überfluß an sentimentalem Nebenwerk, mit welchem die Handlung besetzt, durchsetzt und umgeben ist. Manches von diesem Nebenwerk verrät freilich den alten Theaterpraktiker, aber nirgends verrät sich der Künstler, der sein Werk von innen heraus mit höchster Kraft gefaßt, und da eben ein großer Teil des Beiwerts sich, dem Gang und Sinn der Handlung entsprechend, nicht als notwendig ergibt. So ist des Retardierens kein Ende, und statt einer geschlossenen, folgerichtig entwickelten Arbeit sieht man nur Stückwerk vor sich. — Das Neue Operntheater hatte mit seiner Weihnachtsüberraschung bei weitem mehr Glück. Hier kam eine hübsche Märchen-Operette „Der Wälschnarr“ von Berté (Text von A. Landesberg und A. M. Willner) zur (deutschen) Aufführung, die einen verdienten starken Erfolg erzielte. H. Gr.

K. Der Salon der Flugmaschine. Aus Paris wird berichtet: Lebhaftes Interesse in Sportkreisen erregt die neue der Automobil-Ausstellung angegliederte Ausstellung moderner Flugmaschinen, in der eine Reihe der interessantesten Modelle von Flugmaschinen zum erstenmal der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Man sieht hier das Fahrzeug, mit dem Farman seine ersten Triumphe errang, dann die Maschine, mit der Delagrange auf kurze Zeit einen neuen Welt- und Fernrekord aufstellte, den neuen Aeroplan von Blériot, die „Libellule“ von Santos Dumont und eine reiche Auswahl anderer

Gesellschaften aller Art hielten Versammlungen ab, in welchen schnelle Hilfeleistung, sofortige Entsendung von Hilfsmannschaften, Müttern und Lebensmitteln beschlossen wurde. Rom, Mailand, Florenz und Neapel entsandten Kräfte, Feuerwehmannschaften und Munitzionsmagazinen zur Hilfe.

Der Papst, den die Nachrichten über das Erdbebenunglück in Sizilien und Calabrien tief ergriffen haben, hat an den Erzbischof von Palermo und an die Bischöfe von Catanzaro und Mile telegraphisch den Auftrag erteilt lassen, der Bevölkerung seine lebhafteste väterliche Teilnahme zu übermitteln.

Die Lombardische Sparkasse in Mailand hat sofort eine Million Lire für die durch das Erdbeben Betroffenen gespendet.

Die Ärzte in Messina haben ein Hilfskomitee gebildet und werden ein Hospitalkreuz ausrüsten, um den Opfern in Messina Hilfe zu bringen. Eine Abteilung des Roten Kreuzes ist nach Messina abgegangen.

Die englischen Kriegsschiffe „Cymoth“, „Carnarvon“, „Minerva“ und „Sutley“ sind zur Hilfeleistung von Malta nach Messina in See gegangen. — Auch die französische Regierung wird zwei Panzerschiffe und drei Torpedojäger nach Messina entsenden. Präsident Fallières, Ministerpräsident Clemenceau, Minister Pichon, die Präsidenten des Senats und der Deputiertenkammer haben der italienischen Regierung telegraphisch ihr Beileid ausgedrückt.

Die in New York lebenden Italiener veranstalten Sammlungen zugunsten der durch das Erdbeben in Calabrien Verunglückten und Geschädigten.

Wd. Paris, 30. Dezember. Aus Rom wird mehreren Blättern gemeldet, daß der Papst für die Opfer der Katastrophe in Süditalien eine Million Lire gespendet habe.

hd. Neapel, 30. Dezember. Gestern sind von hier 30 000 Zelte nach Sizilien gefandt worden.

hd. Rom, 30. Dezember. Man beschäftigt sich augenblicklich mit der Frage, wie es möglich sei, die bedeutenden Geldsummen, welche unter den Trümmern liegen, in Sicherheit zu bringen. Bei der Bank von Sizilien befinden sich, wie verlautet, allein 50 Millionen in den Kassen.

Ein deutsches Hilfskomitee.

Das deutsche Hilfskomitee für die durch das Erdbeben in Sizilien Betroffenen ist in der Bildung begriffen. Demselben sind n. a. bis jetzt beigetreten: Staatsminister v. Nolte, der badische Gesandte Graf Staedel, Oberbürgermeister Dr. Kirchner, Kommerzienrat Steinthal, Direktor der Deutschen Bank, Geh. Seehandlungsrat Schöeller, der Geschäftsinhaber der Diskontogesellschaft, Generalkonsul Robert v. Mendelssohn, Geh. Justizrat Eschert-Cöln, Geh. Regierungsrat Witting, Direktor der Nationalbank für Deutschland, der Vizepräsident des Reichstags Paasche, Excellenz von Bitter, Präsident des Oberverwaltungsgerichts, Geh. Kommerzienrat Richard Gantsch, Kommerzienrat Emil Selberg und der Großindustrielle Hugo v. Dahlen. Weitere Namen folgen. Ebenso wird heute die Bekanntheit der Protektion und des Ehrenpräsidiums erwartet. Alle näheren Mitteilungen werden erbeten an das Bureau des Komitees: Berlin, Alsenstraße 10. Die Großbanken sind bereit, Zahlungen entgegenzunehmen.

Der deutsche Kaiser ließ gestern durch das Auswärtige Amt beim deutschen Botschafter in Rom Erlaubigungen über das Schicksal des deutschen Konsuls und der Deutschen in Messina einziehen. — Die im Mittelmeer befindlichen beiden deutschen Schulschiffe erhielten den Befehl, sofort mit Lebensmitteln und warmen Decken nach Messina abzugehen.

Der deutsche Botschafter Graf Monts drückte in einem an den Ministerpräsidenten Giolitti gerichteten Schreiben die lebhafteste Teilnahme an dem Unglück aus, das Italien betroffen habe.

Die Vulkanen außer Tätigkeit.

Nach den letzten Nachrichten sind außer Messina besonders Bagnara, Palmi sowie Pietro Novarese betroffen worden. Nach dem Erdbeben haben der Atna, der Vesuv und der Stromboli ihre Tätigkeit eingestellt.

hd. Wien, 30. Dezember. Die Heimkehrung Trieste durch eine Vora wird als mit dem Erdbeben in Calabrien und Sizilien in Verbindung stehend betrachtet. Der heftige Sturm wüthet mit 100 Kilometer Geschwindigkeit. Zahlreiche Passanten wurden zu Boden geworfen und schwer verletzt. Die See war so wild, daß viele Schiffe Schaden erlitten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 30. Dezember.

Die Kälte.

Die empfindliche Kälte, die seit dem dritten Feiertag bei uns herrscht, hat sich über ganz Deutschland ausgebreitet, wie aus den verschiedenen Zeitungsberichten hervorgeht. Sie ist in hiesiger Gegend gleich eine ungewöhnlich starke geworden, denn 10, 12 und gar noch mehr Grad Reaumur unter Null, wie sie an besonders exponierten Stellen wahrgenommen worden sind, kommen bei uns nicht oft vor. Die geschätzte Lage der Stadt tut hier ihre mildernde Wirkung und das „strenge Herren regieren nicht lange“ findet meist bald seine Bestätigung. So eine frisch-fröhliche Kälte wie die gegenwärtige soll uns indessen keineswegs verdrießen, im Gegenteil wollen wir sie als Signatur eines echten, herzhaften Winters uns gerne gefallen lassen: alles zu seiner Zeit. Was zu wünschen wäre, ist eine wärmende Schneedecke für unsere Bestürzen, für die jungen Saaten, die sonst nur gar zu leicht Schaden erleiden. Unsere Gärtner und Blumenhändler hat die plötzliche

Kälte gehörig auf den Trab gebracht; namentlich die Legehennen, die jetzt die Treibhausware auf den Markt bringen müssen und täglich die jarten Kinder Floras aus dem Süden beziehen, um stets „auf der Höhe“ zu sein, haben ihre liebe Not, dem schädlichen Einfluß der im Handumdrehen so tief gesunkenen Temperatur nachhaltig zu begegnen. Auch das Bauhandwerk, soweit es um diese Zeit und bei der heutigen Konjunktur überhaupt mit den Witterungsverhältnissen zu rechnen hat, ist nicht gerade erfreut von dem plötzlichen Wettersturz. Mancher Arbeiter ist infolgedessen zur Unfähigkeit verurteilt und der Verdienst bleibt aus. Schließlich ist durch den Frost auch die Fortsetzung der Hofhandarbeiten bedroht. Hoffen wir, daß es dazu nicht kommt und daß der Wettergott bald mildere Saiten aufspannt. Natürlich neben den Kältehandlern werden unsere Jugend und alle, die am Eisport noch ihr Vergnügen finden, die Aufrechterhaltung des Status quo für einige Zeit befürworten; sie, die im Hochgenuss schwelgen seitdem unsere Gewässer endlich tragbare Eisschichten haben und die Eisbahnen auf Wiesen und Plätzen ihre hübsche alpine Glätte zur Ausübung ihres schönen, gesunden Sports darbieten. Kommt nun noch in „Wäld“ der Rhein hinzu mit seinen Kruppen bei Niebrich, Schierstein, Walluf usw., dann ist die Hochsaison für den Eislauf gekommen und in Scharen strömen sie dann wieder hinaus, Männlein und Weiblein aus der Stadt, um in mehr großzügiger Art dem heiteren Spiel zu huldigen, das sich dann auf dem „wälderländischen Strom“ oft bis in die Nacht hinein entwickelt. Zu den Vergnügten zählen dann noch die Eis-Großkonumenten und -händler, die nun wahrscheinlich ihren Bedarf werden hinreichend decken können. Die Eisernernte hat bereits begonnen. Bei dem starken Erstreihen auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen wird der Schiffsverkehrsverkehr inzwischen wohl ganz eingestellt worden sein. Die Schifffahrt auf Weiser und Elbe hat bereits aufgehört.

Bei uns tritt übrigens der Frost nicht so stark auf wie anderwärts in Mittel-, Ost- und Norddeutschland. Im Rheingebiet bei Eßeln sank das Wetterglas bis zu 15 Grad Reaumur, desgleichen in Braunschw. In den Ruhrorten rief die Kälte große Vereisungserscheinungen hervor, ebenso auf den Eisenbahnstrecken Frankfurt am Main-Berlin, Frankfurt a. M.-Cöln usw. Im Fernverkehrsverkehr machte sich die Kälte gleichfalls unangenehm bemerkbar.

Ursache der plötzlichen intensiven Kälte ist nach Ansicht kundiger Thebaner ein umfangreiches barometrisches Maximum, das über Norddeutschland lagert und am ersten Weihnachtstag vom Eismeer her ins nördliche Skandinavien einbrach und seine Herrschaft in den nächsten Tagen ständig nach Süden erweiterte. Dabei übertrieb es ganz Nord-, Mittel- und Ostdeutschland mit eisigen Winden aus Norden und Nordosten, die vielfach stürmisch auftrafen. Während des Kältekurzes neigten sich dann mehrfach Schneefälle ein (so auch bei uns, wenn auch nur schwach, in der Nacht zum Sonntag), die durch mehrere von Norden nach Süden wandernde Teilminima bedingt wurden. Man nimmt an, daß die Wetterlage auf längeres Anhalten und sogar auf eine Steigerung der Kälte schließen läßt, denn in Ostdeutschland, woher uns der Wind die Luft zuführt, existiert bereits ein Minus von fast 18 Grad Reaumur. Treten also nicht ganz unvorhergesehene mildernde Einflüsse ein, so schließt das Jahr 1908 recht frostig.

— **Angelommene Gäste.** Dier eingetroffen: Oberst und Chef des Generalstabes des 9. Armeekorps v. Heuduck aus Altona im „Hotel Hof“.

— **Personal-Nachrichten.** Kreisarzt Dr. Pelschall in Diez erhielt den Charakter als Medizinalrat.

— **Justiz-Verordnungen.** Referendar Dr. Otto Nisbors aus Frankfurt a. M. hat die große Staatsprüfung bestanden, wurde zum Assessor ernannt und dem Amtsgericht hier zur Verabfolgung überwiesen. — Die Justizamtsleiter Böhl von hier und Kusgen aus Elmville beider der der Prüfungskommission des Königl. Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M. die Sekretärprüfung und wurden zu Aktuarern ernannt.

— **Weihnachtsball im Kurhaus.** Alljährlich zwischen Weihnachten und Neujahr findet die letzte größere öffentliche Veranstaltung der Wiesbadener Kurverwaltung, der sogenannte Weihnachtsball, statt. Der Name „Weihnachtsball“ sagt genug. Beim Eintritt in den neuen Kurhaus-Prachtbau war man erstaunt über die Schönheit, die Reichhaltigkeit und die geschickte Dekoration, mit der der Vorhalle durch Christbäume, Tannenzweige, Christbaumschmuck und Lichteffekte ein der Festlichkeit entsprechender Rahmen gegeben worden war. Brauchen wir zu erwähnen, daß die Zahl der Erschienenen eine sehr große war, die sich nach den rhythmischen Klängen des Orchesters dem Tante im großen Saal des Kurhauses hingab. Für die Damen eine Gelegenheit, ihre prächtigen Ballkolletten zu zeigen, und die Herren — wir müssen ihnen das Zeugnis ausstellen, daß sie fleißig getanzt haben. Mauerblümchen gab's wenige, und amüsiert haben sich die Herren der Schöpfung sicher auch. Unter der kundigen Leitung des Herrn Heidecker verlief der Tanz in schöner Ordnung. Vor der Preisverteilung — denn auch eine solche fand statt, zehn prächtige, teilweise recht wertvolle Gewinne harrten im Saale ihrer künftigen Besitzer — fand Herr Kurintendant Meffor Vorganan Gelegenheit, die Anwesenden in launiger Weise zu begrüßen. Die von Fortuna Begünstigten konnten hierauf sehen, wie sie ihre Gewinne nach Hause brachten, und die große Zahl der übrigen, deren Nummer eine Niete war, sie mögen sich trösten. Aber hiermit war des Festes Schluß noch lange nicht, ja, als um 3 Uhr etwa der letzte Walzer verklungen war, mag es manchem noch etwas recht zeitig vorgekommen sein.

— **Die Bautätigkeit in unserer Stadt** liegt bekanntlich ziemlich darnieder, eine Ausnahme machen nur das Dambachthal und die Freseniusstraße, welche für Baulustige — und das kann bei dem landwirtschaftlichen Reiz dieser Gegend kein Wunder nehmen — eine besondere Anziehungskraft zu haben scheinen. Soeben wird gleich links am Eingang der Dambachthalstraße, wo sich schon einige stolze und schöne, moderne Villen mit vornehmem ornamentalen Schmuck hinter riesigen Gartenhäusern erheben, für eine große Villa die Aus-

schachtung vorgenommen. Sie wird das Bisavits eines stattlichen Neubaus auf dem Neuberg bilden. Die Fortsetzung der Dambachthalstraße, die Freseniusstraße, die an der herrlichen Pappel beginnend, eigentlich die richtige Dambachthalstraße bedeutet, ist fast gänzlich ausgebaut. Es sind jetzt bis zu dem romantischen Försterhäuschen, welches den malerischen Abschluß des Straßenzugs bildet, nur noch vier Plätze unbebaut. Soeben wird vor der letzten, prächtigen Villa wieder ein Neubau errichtet. Das Dreieck zwischen den Straßen vor dem Försterhaus (übrigens ein geradezu idealer Platz für einen Statuenschmuck oder ein Denkmal) ist eben mit Kirschlorbeer und anderen Hiersträuchern hübsch bepflanzt worden, und nicht lange wird es mehr dauern, und diese idyllische Straße Wiesbadens hat Ruhe vor Wogen mit Baumaterial und Baugesetze und die Bewohner — auf der einen Seite Eishörner und Eishäher, auf der anderen wohlhabende Villenbesitzer — können sich dann doppelt ihres Wald- und Wiesendaseins freuen.

— **Wiesbadener Gartenbauverein.** Zu der Generalversammlung des Vereins, die gestern abend statutengemäß abgehalten wurde, ergab die Rechnungslegung des Kassierers G. Wegandt, daß im abgelaufenen Jahre trotz recht intensiver Tätigkeit des Vereins sich die Ausgaben in den Grenzen des Voranschlags gehalten haben, so daß das kleine Vereinsvermögen (das, nebenbei bemerkt, als Garantiefonds für die nächstjährige Ausstellung verpfändet ist) nicht angegriffen zu werden brauchte. In den nächstjährigen Haushaltsplan, der in seinen ordentlichen Ausgaben ca. 850 M., in seinen außerordentlichen etwa 1200 M. vorsteht, ist ein namhafter Betrag zur Beschaffung von Prämien für die Gartenbauausstellung der nächstjährigen Ausstellung vorzusehen. Die Ergänzungswahlen für den Vorstand ergaben an Stelle des schwer erkrankten seitherigen Präsidenten L. Schend und verzogenen Garteninspektors Reiningger als 1. Vorsitzenden Stadtverordneter Emil Becker, als 2. Vorsitzenden Garteninspektor Berthold, als Beisitzer Obstbaulehrer Dieckel. Die übrigen Vorstandsämter blieben in den bewährten Händen der seitherigen Inhaber. Die ausopfernde Tätigkeit des seitherigen Vorsitzenden Herrn L. Schend wurde dadurch anerkannt, daß man ihn zum Ehrenmitglied ernannte. Der neue Vorsitzende hob in seiner Rede besonders hervor, daß die nachhaltige Tätigkeit des Gartenbauvereins anfangs gute Früchte zu zeitigen und sein Name stets mit Achtung und Anerkennung genannt werde. Mit seiner Anregung und Tätigkeit in der Um- und Neugestaltung unserer städtischen Anlagen, dem Balkon- und Vorgartenwettbewerb, der Pflege von Pflanzen durch Schulkinder, durch gediegene öffentliche Vorträge auf dem Gebiet des Gartenbaues und Graspflanzenverlustungen sei der Gartenbauverein auf dem richtigen Wege, ein Förderer der edlen Gartenkunst zu sein. Ein Verein mit solchen Bestrebungen ist eine Notwendigkeit und ein Bedürfnis für eine Stadt wie Wiesbaden, deren Ausgestaltung und Erhaltung als Kur- und Gartenstadt heiz zu fördern sich der Gartenbauverein als Ziel vor Augen hält.

— **Über eine Beerdigung mit Hindernissen** berichtet die „Erbach. Ztg.“: Gestern (Montag) mittag begaben sich mehrere hiesige Einwohner und Mitglieder hiesiger Vereine nach dem Südfriedhof in Wiesbaden zur Beerdigung des Tagelöhners G. Kaminsky. Die Beerdigung war auf 2 1/2 Uhr angesetzt und sollte von der Leichenhalle aus erfolgen. Einige Leidtragende wollten den Verstorbenen noch einmal sehen, es wurde ihnen aber gesagt, die Leiche sei noch nicht da. Nach längerer Zeit öffnete sich die Tür des Warteraums und ein Friedhofsbewachter machte die Mitteilung, daß die Beerdigung nicht stattfinden, dieselbe sei auf morgen 2 1/2 Uhr verschoben, weil — kein Sarg vorhanden sei. — Allgemeines Staunen! Eine Weltkurade und kein Sarg zu haben. Wen nun die Schuld an dem Vorkommnis trifft, konnten wir nicht in Erfahrung bringen, und jedenfalls war die Enttäuschung, die sich der Anwesenden bemächtigte, gerechtfertigt. Kaminsky war allein stehend und hatte keine nähere Anverwandte. Die Beerdigungskosten konnten hier doch gewiß nicht in Frage kommen, da der Verstorbene in zwei Krankenkassen Mitglied war; daß wirklich kein Sarg in der Großstadt Wiesbaden zu haben gewesen sein soll, ist ungläublich. — Die zuständige Behörde wird wohl nicht unterlassen, diesen merkwürdigen Fall aufzuklären, von dem abzuwarten bleibt, ob er sich wirklich so verhält, wie er vorstehend geschildert ist.

— **Messina-Orangen.** Der Chef einer Großhandlung, die besonders den Import der Messina-Orangen betreibt, äußerte sich über die Wirkungen der Erdbebenkatastrophe in Sizilien auf diesen sizilianischen Handelszweig wenig beunruhigt. Er sagte: „Soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, glaube ich, daß sich trotz der Katastrophe der Export von Sizilien in gleicher Weise wie bisher abwickeln wird, da die ländlichen Anpflanzungen keinen großen Schaden genommen haben dürften.“

— **Was soll unser Junge werden?** Mit dieser ernstlichen Frage beschäftigen sich jetzt Tausende und Abertausende sorgender Eltern. Der Eintritt in das Erwerbsleben bedeutet einen der wichtigsten Wendepunkte des ganzen Lebens. Um so gewissenhafter sollte die Entscheidung über diese Frage genommen werden. Es unterliegt gewiß keinem Zweifel, schreibt uns der „Deutschnationale Handlungsgeschiffenverband“, daß in Zukunft bei dem erbitterten Kampf ums Dasein noch weit mehr Ansprüche an den einzelnen gestellt werden dürften, als dies bis heute der Fall war. Demnach ist auch vorauszusetzen, daß nur diejenigen jungen Leute in der Lage sein werden, sich emporzuarbeiten, die einen Beruf gewählt haben, der ihren Fähigkeiten und Neigungen völlig entspricht. Dies gilt besonders vom Kaufmannstande. Man glaube nicht etwa, daß eine leidlich gute Handchrift schon den Befähigungsnachweis für den Kaufmannstand einschließt. Die vielen stellenlosen Kaufleute beweisen zur Genüge, wieviele Eltern sich vom Kaufmannstand ganz falsche Vorstellungen gemacht haben. Das ungerollte Lehrlingswesen und das unaufhörliche Einströmen weiblicher Arbeitskräfte in diesen Stand eröffnen den männ-

ihnen Gehilfen einen wenig erfreulichen Ausblick für ihre Zukunft. An alle Eltern und Vormünder ergeht daher die ernste Mahnung, die ihrer Leitung anvertrauten jungen Leute nicht leichtfertig dem Kaufmannstand zuzuführen. Gleichzeitig richten wir auch an die Herren Prinzipale die Aufforderung, nur solche Lehrlinge einzustellen, von deren geistiger Bildung zu erwarten steht, daß sie später nützliche und brauchbare Mitglieder des Handelsstandes werden. Der „Deutschnationale Handlungsgehilfenverband“, Hamburg, Holstenwall 3/5, ist gern bereit, Eltern und Vormündern jeden gewünschten Rat kostenfrei zu erteilen.

Autounfall. Zwei Herren von hier, welche eines Tages im Juni mit ihren Automobilen nach Diebrich an die Galtsele der Rheinboote zu fahren hatten, veranfaßten auf dem Rückweg nach Wiesbaden ein förmliches Wettfahren. Der Straßenstaub wirbelte dabei auf, daß zeitweilig der ganze Ausblick verhüllt war und die zahlreichen Straßenpassanten hatten Not, sich vor den ankommenden Ungetümen in Sicherheit zu bringen. Beide Herren glaubten, nur ein Recht ausgeübt zu haben, das ihnen zukomme, und als sie von der Diebricher Polizeibehörde mit je 20 M. Geldstrafe bedacht wurden, riefen sie gerichtliche Entscheidung an. Das Schöffengericht aber ging bei einem der Leute noch ziemlich erhebllich über das polizeilicherseits festgesetzte Strafmaß hinaus. Nichtsdestoweniger glaubte auch der andere sein Glück noch versuchen zu sollen, als ein Zeuge aber zu seinen Ungunsten ausginge und der Gerichtsvorsitzende ihm selbst vorhielt, daß er selbst erst kürzlich ihn ebenfalls in übermäßig schnellem Fahrtempo die Wilhelmstraße habe durchfahren sehen und daß er bedauert habe, daß kein Schutzmann in der Nähe gewesen, um ihn zur Anzeige zu bringen, beugnete er sich dazu, sich mit der Strafe zufrieden zu geben.

Wichtig für Radfahrer ist ein Urteil, welches das hiesige Schöffengericht fällt im Gegenlatz zu einem Entscheidung des höchsten preussischen Gerichtshofes, des Kammergerichts. Ein hiesiger junger Mann hatte eines Tages in der Marktstraße zu tun und fuhr mit seinem Rad vorhin. Kurz vorher hatte er ein Urteil des Kammergerichts gelesen, wonach es nicht als Radfahren anzusehen sei und daher straflos bleiben müsse, wenn jemand sein Rad auf dem Bürgersteig lediglich drücke. Auf dieses Urteil vertrauend, sah er sich nicht veranlaßt, mit seinem Fahrzeug vom Trottoir zu gehen, selbst als ein Schutzmann ihn dazu aufforderte, und wider eine Strafverfügung, die ihm daraufhin zuging, rief er die richterliche Entscheidung an. Das Schöffengericht fällt nun trotz des vorliegenden Kammergerichtsurteils ein verurteilendes Erkenntnis, indem es dabei von folgender Erwägung ausging: Wenn bei uns in Wiesbaden die Bürgersteige für das Schieben von Rädern freigegeben würden, so werde, zumal bei schlechter Witterung, die Folge die sein, daß die Straßenpassanten ihrerseits den Fahrdamm benutzen müßten. Das müsse verhindert werden, und dazu biete nicht nur die Polizeiverordnung, betr. das Radfahren, sondern auch die Straßenpolizeiverordnung, welche bestimmt, daß die Bürgersteige für den Verkehr der Fußgänger freizubehalten seien und welche demgemäß das Schieben von Kinderwagen, Sandkarren usw. ausdrücklich unter Verbot stelle, die nötige Handhabe. Die festgesetzte Geldstrafe wurde auf 2 M. arbitrirt.

Zur Spielautomatenfrage. Bezüglich eines Apparats vom System Komet fällt das hiesige Schöffengericht eine interessante Entscheidung. Es sprach nämlich den Angeklagten frei, und zwar aus dem Grunde, weil am 30. Oktober 1908 das Reichsgericht ein freisprechendes Urteil des Landgerichts Leipzig über den Geldspielapparat Komet bestätigt hat. Die Begründung dieser Reichsgerichtsentcheidung wird hinfort den sämtlichen Landgerichten des Reiches als Richtschnur dienen müssen, wie es beim Landgericht Frankfurt a. M. auch schon geschehen ist. Der angeklagte Automatenhändler legte diese Reichsgerichtsentcheidung vor.

Zugband. Jetzt im Winter nehme man für unterwegs eine trockene, warme Decke zum Überbreiten und je nach der trockenen oder feuchten Witterung zum Unterlegen eines alten Teppich oder Ristendeckel mit, um in den Ruhepausen das Tier warm zu erhalten. — Gleich allen anderen viel im Freien sich bewegenden Arbeitstieren haben auch die Zughunde im Winter zu ihrer Ernährung mehr Futter nötig als im Sommer. Ein Hauf voll warmen, wohlschmeckenden Futters, am besten aus Fischabfällen mit Hundekuchen oder Maismehl vermengt bestehend, muß dem Zughund täglich zweimal gereicht werden. Saunwarmes Trinkwasser ist nicht zu vergessen.

Der Ganterische Kellamesswandel. Zu den Blättern, die den Peter Ganterischen Kellamesswandel am schärfsten verurteilten, gehörte, wie die „Welt am Montag“ mitteilt, auch das hierische „Neue Münchener Tagblatt“, das von einem Herrn V. Schuh redigiert und bei G. Schuh u. Ko. in München gedruckt wird. Es hat gewaltig über den Schwindler gezerrt und entrüftet darauf hingewiesen, daß der „nichtsagende Kolportageroman“ auf billige Weise in schlechtem Druck und auf schlechtem Papier hergestellt, ohne jegliche Ausstattung, bei einem wahren Wert von 50 Pf. den horrenden Preis von 7 M. 50 Pf. koste, und gab unverhohlen seiner Breunde Ausdruck, daß Ganter hinter Schloß und Riegel sitze. Inzwischen ist bekannt geworden, daß das Ganterische Nachwerk bei demselben G. Schuh u. Ko. hergestellt wurde, denen auch das Blatt sein Erscheinen verdankt. Die Abnungsklöse! Und nun muß der Roman auch noch „Doppelte Moral“ heißen!

Zur Mordtat in Mainz. Die Mitteilung aus Prag, daß sich unter den ermordeten Töchtern des Herrn Rade auch die Erstgeborene in der Familie des österreichischen Thronfolgers befände, ist nicht zureichend; die Erzieherin war zur Zeit der Mordtat nicht in Mainz.

Einbruch. Am 26. Dezember, abends gegen 10 Uhr, war es einem Strohklopfen, in der „Herberge zur Heimat“, die ihm freundliches Obdach gewährt hatte, in die oberen Wohnräume einzudringen. Dabei vernünftigte er das Zimmer eines Missionars in gemeinster

Weise, weil er nichts Passendes zum Stehlen fand. Hinzu kam der Gauner überzieher und Stod des Hansburschen aus dessen Stube mit. Kaum hatte er sich damit entfernt, als der Raub entdeckt und die Verfolgung aufgenommen wurde. Der Dieb wurde verhaftet und eingeliefert. Es soll sich um einen mehrfach vorbestraften Menschen handeln.

Diebstahl. Bei dem Abruch eines Hauses in der Elfenbeinstraße wurden mehrere Zentner Blei und sonstiges Metall und aus einem im Abruch befindlichen Hause auf dem Luitplaz ein kupferner Kessel gestohlen. In dem ersten Falle wurden die Diebe, drei an dem Abruch beschäftigte Arbeiter, ermittelt und verhaftet; in dem letzteren Falle fehlt jedoch von dem Täter noch jede Spur.

Aurhaus. Wie im vorigen Jahr, so veranstaltet die Kurverwaltung auch diesmal am Silvesterabend, bzw. morgen Donnerstag, um 8½ Uhr beginnend (Saalöffnung 7½ Uhr), einen großen Silvesterball, zu dem die prächtige Dekoration des Weihnachtsballes erhalten bleiben wird. Der Ball dürfte um so besuchter werden, als der Eintrittspreis für diesjährige und nachjährige Abonnenten nur 1 M. beträgt, für Nichtabonnenten kosten die Eintrittskarten, die im übrigen gleichberechtigt mit der Tageskarte sind, nur 2 M. Die Veranstaltung dürfte jedenfalls großen Anklang finden und sehr besucht werden. — Des Silvesterballes wegen fällt morgen Donnerstag das Nachmittags-Konzert im Kurhaus aus.

Weihnachtsfeier bei den Heimarbeiterinnen. Man schreibt uns: Am 27. Dezember feierte unsere Gruppe das Weihnachtsfest im Saale des Pflanzens Kreuzes. Nach einer kurzen Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder, Kinder und Gäste leitete der erste Vorsitzende, Herr R. Feldmann, die Feier mit einem Sologesang ein, dem das Weihnachtsevangelium folgte, das von Aindermund vorgelesen, auf alle einen tiefen Eindruck machte. Nach einer Pause, in welcher alt und jung sich an Kaffee und Kuchen löste, begannen Lichtbilder, das Leben Jesu darstellend, nach künstlerischen Bildern von Professor Hofmann. Die weiche Stimmung, welche diese Bilder hervorriefen, wurde noch erhöht durch Harmoniumbegleitung, Gesang und Deklamationen; letztere hatte Herr Dr. M. r a n z - u s u s als anseherndes Mitglied und Gast freundlicherweise übernommen. Später folgte noch ein kurzes Weihnachtsspiel, von einem Mitglied und 5 Kindern vorgelesen. Das Spiel erzielte reichen Beifall. Nachdem die fröhliche Ainderschau den Weihnachtsbaum geblüht, ergriff ein Mitglied des Wort und dankte im Namen der Gruppe der ersten Vorsitzenden und den übrigen Vorstandsmitgliedern für alle Mühe und Arbeit, die sie sich seit Gründung des Vereins unterzogen; sie führte den Gedanken aus, daß die Mitglieder ihren Dank am besten bezeugen könnten dadurch, daß sie selbst mitzuhelfen bemühten, die Vereinsinteressen zu fördern und neue Mitglieder zu werben. Die Worte kamen von Herzen und wurden von allen Anwesenden freudig begrüßt. Als man sich trennte, sah man nur frohe, glückliche Miener und strahlende Ainderangen, wohl der beste Beweis, daß die seltene Harmonie des Festes alle Herzen erfüllt und erheitert hatte.

Eisbahn. Die Eisbahn im Schloßpark zu Diebrich wird morgen Donnerstag eröffnet. — Am Neujahrstage findet auf der Spiegelglaten Eisbahn bei Aussicht großes Eisfest mit Konzert statt.

Kleine Notizen. Im Hause Kleine Langgasse 5 trat gestern abend ein Kaminbrand entstanden, den die Feuerwache in kurzer Zeit löschte.

Theater, Kunst, Vorträge.

*** Königlich-Schauspiele.** Am Sonntag, den 3. Januar 1909, nachmittags 2½ Uhr, findet im Hoftheater wieder eine Vorstellung zu Volkspreisen statt, und zwar gelangt das beliebte Bühnenstück „Max und Moritz“ des humoristischen Wilhelm Busch und das Ballet „Winterzeit“ von Annette Kolbe zur Aufführung. Der Billetverkauf beginnt um 9 Uhr und dauert mit nur kurzer Unterbrechung bis zu Beginn der Vorstellung. Bei größerem Andrang wird die Kasse schon vor 9 Uhr geöffnet werden.

*** Kurhaus.** In dem am Sonntag um 4 Uhr nachmittags im Kurhaus stattfindenden Sinfonischen Konzert wird ein junger vielversprechender Violinvirtuose, Herr Albert Stueben, solistisch mitwirken. — Das nächste Kurhaus-Philharmonie-Konzert findet am Freitag, den 8. Januar, statt. Als Solisten sind gewonnen: der Tenorist an der Königl. Hofoper in München, Jean Puffen, und der ausgezeichnete Klaviervirtuose Joseph Rembour aus Leipzig. Das Orchesterprogramm dieses Konzertes verdient noch insofern besondere Beachtung, als ein Werk des englischen Lieders Dichter Henry Godley, Salome, Tondichtung für großes Orchester nach Oskar Wildes Trauerspiel, zum erstenmal zur Aufführung gelangt, die der Komponist selbst leiten wird.

*** Walsballe-Theater.** Die heutige letzte Vorstellung der „Schillersee“ beginnt bereits um 8½ Uhr; zur Aufführung gelangt „Der Dorfparter“. Auch in diesem Jahre wieder hat sich Direktor Terafal mit seinem trefflichen Ensemble allgemein die Sympathien des hiesigen Publikums erworben und hoffen wir, die Schillersee noch recht oft an dieser Stelle zu sehen. — Am Freitag beginnt wieder die Operette; nachmittags geht bei kleinen Preisen „Die lustige Witwe“ und abends „Die Dollarprinzessin“ in Szene. — Im Theaterfoal findet am Silvester nach der Vorstellung ein Ball statt.



Nachdem bereits mehr als eine halbe Million Siegelmarken der Ausstellung dazu Verwendung gefunden, Propaganda für das Unternehmen in alle Welt hinauszufragen, hat die Ausstellungsleitung neue Marken herstellen lassen, welche mehr als die bisherige Ausgabe imstande sind, das Interesse des Publikums zu erwecken. Die Marken geben die Zeichnung des Plakats wieder, welches gegenwärtig die Anschlagtafeln schmückt und die Personifikation des Handwerks darstellt, dem die Kunst Rosen auf den Pfad streut. An Geschäftsleute und Private, welche ihre Korrespondenz mit den Siegelmarken versehen wollen, werden dieselben in der Geschäftsstelle der Ausstellung an der Schlachthausstraße kostenlos abgegeben. Die Klammern sind dabei selbst zur Hälfte des Herstellungspreises, 100 Stück für 50 Pf., zu haben.

Seitens des zweiten Vorsitzenden des Presseauschusses, Herrn Hofrat Dr. Spielmann, wurde ein Prospekt verfaßt, welcher das Publikum über Umfang und Bedeutung der Ausstellung aufklären soll. Die Zeitung hat der Ausstattung dieses Prospekts ganz besondere Sorgfalt gewidmet. Er ist in mehreren Farben auf Kunstdruckpapier hergestellt und reich illustriert. Die Umschlagseite zeigt die verkleinerte Abbildung des Plakats in Vierfarbendruck, die letzte Seite bringt den Lageplan der Ausstellung nach der neuesten Planver-

gebung. Den Text schmücken Abbildungen der Hauptgewerbehalle, der Maschinen- und Kunsthalle. Um einen Begriff davon zu geben, welche besonderen Darbietungen die Gartenbauausstellung bringen wird, ist auch die Abbildung eines der geplanten Schmuckgärten beigelegt. Format und Gewicht des Prospekts sind so bemessen, daß dieser ohne Faltung und ohne Portoversteuerung einem gewöhnlichen Geschäftsbrief beigelegt werden kann, so daß er für die Aussteller und sonstigen Interessenten der Ausstellung ein bequemes Mittel bildet, für das Unternehmen wirkungsvolle Propaganda im Kreise ihrer auswärtigen Geschäftsfreunde und Bekannten zu machen. Zu diesem Zweck wird der Prospekt von der Geschäftsstelle in der Schlachthausstraße unentgeltlich abgegeben.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

a. Diebrich, 20. Dezember. Wie die „Lagespost“ mitteilt, ist die neue Polizeiwache Landesdenkmal gestern Nacht zum erstenmal in Benutzung genommen worden. Vorher wird die Wache nur nachts, von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens, besetzt sein. — Heute ist Herr Polizeiwachmeister Arbeiter aus dem hiesigen Polizeidienst ausgeschieden, um eine Stelle in Buer i. W. anzutreten. Seine Stelle wird, zunächst informatorisch, von dem bisherigen Vizefeldwebel Matthias der Unteroffizierschule versehen.

y. Sonnenberg, 20. Dezember. In der letzten Sitzung des Gemeindevorstandes und der Baukommission wurde eine Anfrage über Bedeutung eines Grundstücks im Distrikt „Kirschgarten“ beraten. Falls Antragsteller die bezeichneten Straßengruben hinterlegt, soll das Vorwachen befürwortet werden. Zwei Gesuche um Erlaubnis zur Errichtung von Stallgebäuden an bestehenden Villenbauten im Distrikt „Jungferngarten“ sollen nur unter der Bedingung gestattet werden, daß die nach der Kaiser-Wilhelm-Straße projektierten Giebel architektonisch ausgebildet werden. Die Bormahme größerer baulicher Veränderungen an einem bestehenden Wohnhause im „Jungferngarten“ wurde ebenfalls unter verschiedenen Bedingungen befürwortet. Die Verlängerung eines Wandweins zur Errichtung eines Vorder- und Hinterhauses an der Wiesbadener Straße soll nur dann auf Genehmigung begutachtet werden, wenn Antragsteller sich verpflichtet, beide Häuser gleichzeitig auszuführen. Ein Schreiben des Bezirkskonservators für die Erhaltung alter Bauwerke und Denkmäler, wonach der Gemeinde zur Instandsetzung der alten Kapelle auf dem Friedhof ein namhafter Zuschuß bewilligt worden ist, gelangt zur Kenntnis. Von einer Verfügung des Herrn Landrats, betreffend die Herstellung von Anstaltszeichnungen bei Neubauten durch die Kreisbauinspektion, wird Kenntnis genommen. Die vom Herrn Landrat angeordnete anderweite Einteilung der Baugebiete der an Wiesbadener Gemeindegrenzen angrenzenden Gebietsteile wurde vertagt. Der Gemeindevorstand hat ferner über ein Schreiben der Wiesbadener Feuerwehredeputation, betreffend die Anschaffung eines Rettungsschlauches, zu beraten. Es soll vorerst der Brandmeister Gutachten abgeben werden. Die Herstellung des Signalweges Wiesbaden-Sonnenberg-Rambach soll erfolgen. Die erforderlichen Klein-schlagmeine werden von Reichslandarbeitern zuzusetzen auf Vorrat geklopft. Die Erhöhung des Zinsfußes für ein von der Gemeinde aufgenommenes Restkapital wird genehmigt, da der Zinsfuß allgemein gestiegen und zu billigerem Preise Geld nicht zu haben ist. — Am 5. Januar l. J., vormittags 10 Uhr anfangend, findet im hiesigen Gemeindevaal die zweite Holzversteigerung statt. Zusammenkunft „Am Gelschorn“. — Bei der heute stattgefundenen Wahl eines Gemeindeverordneten der 1. Abteilung wurde Oberingenieur Ernst Bräuner einstimmig gewählt.

Rambach, 20. Dezember. Nach einjähriger mühseligen Verhandlungen ist es gestern zur Einigung zwischen dem Vorstand des ärztlichen Hilfsvereins, des Kranken- und Sterbvereins und der ärztlichen Bezirks-Vertrags-Kommission Wiesbaden-Land gekommen. Dem Abschluß der neuen Verträge steht nun kein Hindernis mehr im Wege; die Vorstände haben es erreicht, daß den Kassen, resp. ihrer pekuniären Lage seitens der Ärzteschaft Rechnung getragen wird, während der Ärzteschaft die Ausgestaltung der Verträge nach den Vorschriften der Ärztesammer zugestanden worden ist. Ohne Sieger und Besiegte zu sein, verlassen beide Parteien den Kampfplatz. Das friedliche Verhältnis der Kassen mit ihrem bisherigen Kassenarzt bleibt also zum Wohl der Mitglieder auch fernerhin gewahrt.

Nassauische Nachrichten.

r. Elville, 20. Dezember. Vom 1. Januar ab werden die hiesigen Postschalter von morgens 8 bis abends 8 Uhr ununterbrochen geöffnet sein. Diese dankenswerte Neuerung haben wir den Bemühungen unseres Postdirektors, Herrn Ströbmer, zu verdanken.

5. Höchst a. M., 20. Dezember. Der Main geht bereits stark mit Treibeis; die Flußufer sind bei dem fallenden Wasserspiegel total vereist. Die Schifffahrt ist gänzlich eingestellt. In der letzten Nacht sank die Kälte auf 12 Grad unter Null.

lr. Uffingen, 20. Dezember. Nach Beschluß des „Verschönerungsvereins“ wird das historische Museum im Schloßgarten einweihen für Einheimische und Fremde unentgeltlich geöffnet sein. Eintrittszeit an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr. Außer dieser Zeit wird es gegen Vergütung an den Schloßgartenwärtler geöffnet. — Die unlängst gesprengene Glode im Turm der Neustadt ist in Stimmung gegossen worden und ist zuerst wieder in diesen Festtagen geläutet worden.

n. Gauh, 27. Dezember. Die Abendunterhaltung des „Evangelischen Kirchengesangsvereins“, die am zweiten Weihnachtsfeiertag im Saale „Zur Stadt Mannheim“ stattfand, nahm einen sehr schönen Verlauf. Anher dem veranstaltenden Verein wirkten mit Erfolg mit Fräulein Kimpel und die männlichen Mitglieder des Weisenheimer Vereins.

o. Oberreifen, 28. Dezember. Auch unsere Gegend steht eben im Zeichen der Winterveranstaltungen aller möglichen Vereine. Während am zweiten Feiertag im benachbarten Heringen und Lohrheim der Turn- und Gesangsverein außersüdtliche Veranstaltungen abhielten, fand am gestrigen Sonntagabend im Lokal Müller hier ein sehr zahlreich besuchtes Konzert der „Freiwilligen Feuerwehr“ statt. Das von Herrn Lehrer Müller gut eingeleitete Programm lehte sich zusammen aus einem Männerchor, Gnakter, Couplets und Gesangsstücken. Darauf folgte der übliche Tanz.

h. Laurenburg (Unterlahnfreis), 29. Dezember. Auf dem nahen „Berger Hof“ kam es gestern zwischen dem Pächter Schudt und drei ohne Kündigung ihren Dienst verlassenden Knechten zu heftigem Streit, in dessen Verlauf Schudt mehrere Revolverkugeln abgab. Einer der Knechte wurde erheblich verletzt in das Diezer Krankenhaus eingeliefert.

i. Thalheim (Kreis Simburg), 29. Dezember. Hier brannten die Scheune und das Wohnhaus der Witwe Diezenbach nieder.

o. Oberlahnfreis, 29. Dezember. Seit Sonntag wird der 26 Jahre alte Knecht Leonhard Kraus aus Hüttenheim in Unterfranken, der längere Zeit hier beschäftigt war, vermisst. Man nimmt an, daß er auf dem Heimweg von Friedrichsdorf in einen Turbingraben gefallen und ertrunken ist.

Aus der Umgebung.

= Frankfurt a. M., 29. Dezember. In der heutigen Stadtkonferenz legte Oberbürgermeister Dr. Widess den Haushaltsplan für 1909/10 vor, der im Ordinarium mit rund 43 Millionen abschließt, somit gegen das Vorjahr um rund 3 Millionen gewachsen ist. Die Deckung des Mehrbedarfs erfolgt teils durch Abstriche an den Forderungen, teils durch Heranziehung des Ausgleichsfonds.

ss. Cassel, 29. Dezember. In der Nähe der Stadt wurden gestern morgen zwei im mittleren Mannesalter lebende Arbeiter erfroren aufgefunden.

Kleine Chronik.

Bom Nordverdracht gereinigt. Der Tod der in Berlin Hühnerbrücke 3 wohnhaft gewesenen Helene Kozłowska ist, wie die vorgenommene Obduktion ergab, infolge Herzlähmung eingetreten, der eine Lungenentzündung vorausgegangen war, außerdem hatte sie ein sogenanntes Trinkfieber. Der Herrenschneider Julius Spoede, der mit ihr zusammenlebte und unter dem Verdacht, den Tod durch Mißhandlungen herbeigeführt zu haben, festgenommen war, ist nunmehr auf freien Fuß gesetzt worden.

Schiffskollision. Bei einem Zusammenstoß, der sich gestern abend in Hamburg im Aufwärtshafen zwischen dem englischen Dampfer „Dunas“ und dem ankommenden Dampfer „Sevilla“ der Hamburg-Amerika-Linie ereignete, wurde die „Sevilla“ schwer beschädigt. Vier Mann von der Besatzung der „Sevilla“ wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Der englische Dampfer, der ebenfalls beschädigt wurde, verließ den Hafen.

Die Kälte.

hd. Berlin, 29. Dezember. Die grimmige Kälte, die seit wenigen Tagen herrscht, nimmt immer mehr zu. Heute morgen zeigte das Thermometer bereits 18 Grad unter Null, eine Kälte, wie sie seit Jahren nicht mehr zu verzeichnen war. Die Äste sind überfüllt und zahllose Ärme und Obdachlose, für die kein Platz mehr vorhanden ist, müssen zurückgewiesen werden.

hd. Karlsruhe, 29. Dezember. Am zweiten Weihnachtstag fand man zwischen Eggerten und der Seeldeck bei Bollbach im Oberland den 19jährigen Fritz Gredzlin erfroren auf.

hd. Kiel, 29. Dezember. Infolge des starken Frostes ist der Kaiser-Wilhelm-Kanal mit einer so starken Eisschicht überzogen, daß der Verkehr auf den meisten Strecken eingestellt werden mußte.

wb. Stuttgart, 29. Dezember. (Drahtbericht.) Gestern vormittag um 8 Uhr wurde in dem Hofe eines Hauses in der Hölzlerstraße ein 15 Jahre alter Tagelöhner bewußlos und erstarrt aufgefunden; er starb bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

hd. Thorn, 29. Dezember. Die seit drei Tagen im Weichselgebiet herrschende strenge Kälte hält an. Gestern zeigte das Thermometer im Freien 22, heute früh 28 Grad Celsius. Alle Eisenbahnzüge erleiden infolge der Schienenglatte und vieler Radreifenbrüche mehrstündige Verspätungen. Auf der Weichsel ist bis nach Anklam hinein und im preussischen Stromlauf streckenweise Eisstrand eingetreten.

wb. Paris, 29. Dezember. Hier herrscht seit heute mittag ungewöhnlich heftiger Schneefall und große Kälte.

wb. London, 29. Dezember. (Reuter-Bureau.) Die strenge Kälte hält in ganz Großbritannien an. In London fällt seit dem frühen Morgen ununterbrochen Schnee. Aus allen Teilen des Landes laufen Nachrichten ein, daß Eisenbahnzüge im Schnee stecken geblieben sind. Ein Zug, der gestern abend von Aberdeen nach London abgehen sollte, konnte Schneeverwehungen wegen nicht abgefahren werden. Eine Reihe anderer Städte in Schottland ist ebenso vom Verkehr abgeschnitten. Eine ganze Anzahl von Personen ist erfroren.

wb. San Sebastian, 29. Dezember. Seit Sonntag richteten heftige Stürme in den Provinzen Nord-Spaniens beträchtlichen Schaden an. In Bilbao wurden ganze Stadtviertel überschwemmt und mehrere Häuser zerstört. Die Klisse sind über ihre Ufer getreten. Die Schifffahrt an der baskischen Küste ist unterbrochen.

Letzte Nachrichten.

Das Erdbeben in Süd-Italien.

Noch ein Augenzeuge.

Calania, 30. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Ein Überlebender aus Messina, der hier eingetroffen ist, berichtet: Es ist unmöglich, den schrecklichen Anblick zu beschreiben. Die Stadt ist in einen ungeheureren Schutthaufen verwandelt. Fast alle Einwohner sind getötet, nur wenige Tausende sind dem Tode entronnen. Es mangelt an Ärzten, Betten, Kleidern und Lebensmitteln, um die Überlebenden, die vom Abtischen entblüht, dem winter-

lichen Wetter schutzlos preisgegeben sind, zu versorgen. Es mangelt an Feuerspritzen, um die Flammen zu löschen, die in den Ruinen wüten. Messina erscheint wie vom Erdboden fortgerückt. Auch der Bahnhof ist eingestürzt, alle Eisenbahnwagen sind zertrümmert, fast das ganze Bahnhofspersonal ist tot. Die mit Schutt gefüllten Straßen sind nicht wiederzuerkennen und erscheinen nur als ungeheure Spalten auf dem weiten Trümmerfeld. Die Unversität, das Post- und Telegraphengebäude und alle übrigen öffentlichen Gebäude sind verschüttet. Die Gasleitungen sind vollständig zerstört. Die Stadt blieb nach der Katastrophe stundenlang ohne jede Hilfe, da die Ruinen die Behörden, die Garnisonen, Ärzte und Apotheker, kurz alle Klassen der Bevölkerung unter sich begraben. Drei weiterezüge mit Verwundeten und Flüchtlingen sind von Messina abgegangen.

hd. Mailand, 30. Dezember. Ein bei dem „Secolo“ eingelangtes Telegramm meldet aus Reggio de Calabria, einer Stadt von 40 000 Einwohnern, die Stadt sei vom Meere vollständig verschlungen worden. Ein zu Hilfe gesandtes Schiff suchte vergebens die Stelle, wo die Stadt gestanden hat und mußte unverrichteter Sache wieder umkehren.

Arbeitslage in Serbien.

hd. Wien, 30. Dezember. Von gut unterrichteter serbischer Seite wird die innere Lage Serbiens als sehr gefährlich geschildert und eine Katastrophe wird angekündigt, bei der die Dynastie wahrscheinlich gestürzt werden wird. Die schwebende Schuld sei seit dem Vorjahre auf 50 Millionen Frank gestiegen und die Einnahmen des Staates seien im Rückgang. Trotzdem werde eine neue Anleihe von 200 Millionen Frank geplant.

Die Lage in Marokko.

Paris, 30. Dezember. Die offiziös verlautet, ist in der gestrigen Unterredung Clemenceaus mit den Generälen Bailoud und Syauton auch die Frage der Räumung gewisser Punkte des marokkanischen Gebietes an der algerischen Grenze erörtert worden. Diese Räumung würde sich entsprechend den Bürgschaften vollziehen, welche Frankreich von der Regierung in Fez erhalte.

Paris, 30. Dezember. Dem „Echo de Paris“ wird aus Casablanca gemeldet, daß vorgestern eine Kolonne von 1200 Mann abgegangen sei, um im Innern des Schanagebietes Beobachtungsmärsche zu unternehmen. General d'Almeida hoffe dadurch im Hinblick auf die bevorstehende Räumung verschiedener Posten an der Peripherie des Schanagebietes auf die Bevölkerung zugunsten der Fortdauer der Ruhe und Ordnung Eindruck zu machen.

Opfer des Eises.

hd. Schwerin, 30. Dezember. Auf dem Eise mecklenburgischer Seen sind vorgestern und gestern insgesamt 8 Knaben eingebrochen und ertrunken.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 30. Dezember. Wie aus Bordeaux berichtet wird, erhoben mehrere Generale des Reichslandes in einem dortigen konservativen Blatte Einspruch dagegen, daß den Offizieren verboten worden war, in Uniform an dem Leichenbegängnis des Kardinals Lecot teilzunehmen.

London, 30. Dezember. Der „Standard“ meldet, daß die Abmachungen, betreffend die neue hilenische Regierungsanleihe unterschrieben worden sind. Die Anleihe beträgt 3 Millionen Pfund, der Zinssatz 5 Proz., der Emissionskurs 96½ Proz.

Deutschenbureau Serold.

Petersburg, 29. Dezember. Miljukow erklärte einem Mitarbeiter der „Petersb. Ztg.“, Bosnien und die Herzegowina müßten mindestens dieselbe Autonomie erhalten wie Kroatien und hierfür müßten internationale Garantien verlangt und geboten werden.

Wingen, 29. Dezember. Die Nationalliberalen beschloßen, für die Reichstagswahl in Alzen-Wingen den Amtsrichter Vouchard-Wöllstein aufzustellen.

hd. Berlin, 30. Dezember. Das Dienstmädchen des Kaufmanns Wch in der Wilmstraße, die 23jährige Anna Siemon, die dort schon 15 Jahre in Diensten stand, versuchte in plötzlich ausgebrochenem Zorn an den beiden Kindern ihrer Herrschaft ein Messer mit dem Messer zu verüben. Als sie dabei gestört wurde, stürzte sie sich aus dem Fenster auf die Straße und war sofort tot.

wb. Chemnitz, 30. Dezember. Den „Chemnitzer Neuesten Nachrichten“ zufolge ist der ehemalige Direktor der Sächsischen Maschinenfabrik v. Cölln, dem die bei der Gesellschaft vorgekommenen Aktienfälschungen zur Last gelegt werden, in Alexandrien verhaftet worden. Der Verhaftete hat sich über zwei Jahre unter einem falschen Namen in Chemnitz aufgehalten. Er heißt in Wirklichkeit Stöcklin. Der Antrag auf Auslieferung Stöcklins ist bereits gestellt worden.

hd. Toulon, 30. Dezember. Die Yacht „Princesse Alice“, Eigentum des Fürsten von Monaco, steht in Flammen. Das Schiff dürfte verloren sein.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Bieffer u. Co., Langgasse 16.)
Frankfurter Börse, 30. Dezember, mittags 12½ Uhr.
 Kredit-Anleihen 100,50, Diskontokommandit 170,75, Dresdner Bank 147,10, Deutsche Bank 241,25, Handelsbank 168,50, Staatsbahn 143,50, Lombarden 17,00, Baltimore und Ohio 110,50, Gelsenkirchen 189, Bodener 220,50, Harpener 102, Turkenlose 144,20, Norddeutscher Lloyd 90,50, Hamburg-Amerika-Paket 112,50, Aprag. Russen 83,50, Rhönig 176,50.
Wiener Börse, 30. Dezember. Oesterreichische Kredit-Anleihen 620,20, Staatsbahn-Anleihen 608,50, Lombarden 102,20, Pariser 117,25, Tendenz: ruhig.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 30. Dezember.
 (Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte	letzte
		Notierung	Notierung
9	Berliner Handelsgesellschaft	165,5	168,50
5 1/2	Commerz. u. Discoutobank	107,0	108,10
6	Darmstädter Bank	127,00	127,75
12	Deutsche Bank	247,50	240,25
8	Deutsch-Asiatische Bank	136	135,50
4 1/2	Deutsche Diskont- u. Wechselbank	100,50	100,50
9	Disconto-Commandit	170,50	170,80
7	Dresdner Bank	147,10	147,10
6	Nationalbank für Deutschland	120	120,60
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt	—	196
9,89	Reichsbank	145	147,40
7	Schaaffhausener Bankverein	132,40	134,25
7 1/2	Wiener Bankverein	127,75	—
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfänd.	99	99
8	Berliner große Strassenbahn	173,60	173,30
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	113,95	113,40
6	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	110,90	112
4 1/2	Norddeutsche Lloyd-Actien	88,83	89,90
6,5	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	142,90	—
10	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	18,80	18,10
7	Gotthard	—	—
6	Oriental E.-Betrieb	—	—
6	Baltimore u. Ohio	103,90	110,90
6 1/2	Pennsylvania	—	—
6	Lux Prinz Henri	—	122,50
7	Neue Bodengesellschaft Berlin	138,80	140,25
4	Südd. Immobilien 60 %	93,10	92
8	Schöllerhof Bürgerbräu	91	92
9	Cementw. Lotaringen	130,10	129,90
80	Farbwerke Höchst	401	404
32	Chem. Alport	429,50	435,25
9 1/2	Deutsche Uebersee Elektr. Act.	149,50	149
10	Folten & Guillaume Lahm.	152,25	154,50
7	Lammyer	117,80	117
5	Schuckert	115,60	115
10	Rhein-Westf. Kalkw.	120,50	120
25	Adler Kleyer	276	278
25	Zellstoff Waldhof	345	340
18 1/2	Bochumer Guß.	219,40	221,50
8	Buderus	116,50	110
10	Deutsch-Luxemburg	153,75	153,10
14	Eschweiler Bergw.	157	153,75
16	Friedrichshütte	13,25	13,25
12	Gelsenkirchner Berg	183	189,75
0	do Guß	87,80	83,90
12	Harpener	152,60	193
17	Phönix	174,75	176,00
12	Laurahütte	194,90	195,75
12	Allg. Elektr. Ges.	218,60	218,50



Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausagen

vom 30. Dezember

1. der Dienststelle Frankfurt a. M.
 (Meteorologische Abteilung des Postkal. Vereins):
 Morgen meist trockenes Frostwetter, wechselnde Bewölkung, vereinzelt Niederschläge.

2. der Dienststelle Weilburg
 (Landwirtschaftsschule):
 Morgen Forstländer des Frostes, streichweise geringe Schneefälle.

Genauer durch die Frankfurter und Weilburger Wetterarten (monatlich je 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Gaus“ Langgasse 27 täglich angeschlagen werden.
 Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tägl. ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

29. Dezember	7 Uhr morgens	3 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° n. Normalhöhe	752,1	750,5	745,3	749,5
Barometer a. d. Meerespiegel	769,2	761,1	757,3	762,5
Thermometer (Celsius)	-11,0	-8,2	-8,3	-9,0
Luftspannung (Millimeter)	1,7	1,9	2,0	1,9
Relative Feuchtigkeit (%)	89	79	85	84,8
Windrichtung	NO. 3	NO. 3	9. 3	—
Die-erschlagshöhe (Millim.)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius)	-7,6	Niedrigste Temperatur	-11,4	—

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).
 (Durchgang der Sonne durch Höhen nach mittlereuropäischer Zeit.)

Dezember	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
31.	13 30	8 29	4 32	1 7, 11 20, 8	—

* Hier geht T-Untergang dem Aufgang voraus.
Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten
 und die Beilage „Mit-Rassau“ Nr. 12.
 Leitung: W. Schulte von Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Inhalt: H. Drechsler; für Redaktion, Druck und unter Teil: J. Reiser; für Wiesbadener Nachrichten: G. Reiser; für Kasseler Nachrichten, aus der Umgebung und Vertriebs: G. Dieffenbach; für die Anzeigen und Inserate: G. Bernau; Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von **Pelzwaren** bietet der grosse
Inventur-Ausverkauf im Spezialgeschäft

Eine Partie Jackets u. Mäntel
 weit unter Preis.

Albert Offszanka,
 Kochbrunnenplatz — Palast-Hotel.

**Mand-Flügel
 Pianos**

wurden in 25 Jahren mit **31** nur ersten Preisen ausgezeichnet.
 Anerkennungen über unvergleichliche Fülle und Schönheit des
 Tones. Eleganz des Anschlages und unverwundliche Solidität durch:
Bülow, Brahms, Grieg, Grünfeld, Humperdinck,
 Schumann, Wagner. B19008

Alleinige Niederlage: **F. König, Piano-Handlung,**
 Bismarckring 4 (an der Ringkirche).
 Verkauf zu Fabrikpreisen.

Jagdwesten.

Heizger-Jacken.
 Arbeitswämmer.
 Gute dauerh. Qualitäten.
 Grosse Auswahl.
 Billige Preise. 1000
Friedr. Exner
 Wiesbaden, Neugasse 14.

Feine Düsseldorfer
Punsch-Essenzen.
Burgunder-, Arak-, Kaiser-Punschessenz,
 Marke: Alex Frank, Köln - Düsseldorf.
 1/4 Flasche . . . 1.95, 10 Flaschen . . . Mk. 18.—
 1/2 Flasche . . . 1.05, 10 . . . 9.50.
Rum-Verschnitt . . . 1/4 Ltr.-Flasche 1.50 u. höher.
Kognak-Verschnitt . . . 1/4 . . . 1.50 u. höher



Kaufhaus Gruben,

Wiesbaden,
 Michelsberg 15. Fernspr. 852.

Kramer's Punsche

sind in allen besseren Geschäften
 der Branche käuflich.

Man achte genau auf die Firma:
 Aug. Kramer & Co. Nachf. in Köln a. Rhein
 Vertreter: W. Auacker, Bismarckring 17.

Punsch-Essenzen.

Wegen Aufgabe dieser Artikel gebe folgende in Qualitäten zu außergewöhnlich billigen Preisen ab:

1a Burgunder-, Rum-, Arak- u. Ananas-Punsch	früherer Preis	jetziger Preis
1a Burgunder-, Rum-, Arak- u. Ananas-Punsch	Mk. 2.50	Mk. 1.80.
Caloric-Punsch (3. Cederlunds)	3.50	3.00.
Alter Batavia-Arrak 1 Stern	2.00	1.50.
2	2.50	1.90.
3	3.00	2.20.

E. Ruppel, Weinhandlung, Lehrstraße 27, Vert.

Punsche Mk. 2.— p. 1/4 Fl.,
 Arrak-, Ananas-, Burgunder-, Kaiser-, Rum-Punsch per
 1/4 Fl. Mk. 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, per 1/2 Fl. Mk. 1.14, 1.35, 1.60, 1.90.
 Jamaica-Rum, Batavia-Arrak, Kognaks Flasche von Mk. 1.60 an.
 Deutsche und französische Sekt Flasche von Mk. 2.30 an.
 Rot- und Weissweine per Flasche von 65 resp. 60 Pf. an. B18802
F. A. Dienstbach, Bismarck-Ring 19.

Trinken Sie zu **Silvester**
Scherer-Punsch.

Tadellos im Geschmack u. wohlbekömmlich.
 Preislage Mk. 1.35 bis Mk. 3.20.
 Vorrätig bei
Ferd. Alexi, Michelsberg 9.

Bierdescheermaschinen,
 beste Qualität, billig. Schneiden und Reparaturen billig. 10073
 Teleph. 2079, Philipp Krämer, Messergasse 27.

Punsch-Essenzen
 Kognak, Rum, Arrak
 von Hermann Jos. Peters Nachfolger, Köln.
Emmericher Waren-Expedition,
 Telephon Nr. 2518. Marktstrasse 26. 1704

Cognac Albert Buchholz
 bekannt für gute Qualität.

Wiesbadener Frauen-Verein,
 Laden Neugasse 9,
 empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche,
 handgestrickter Strümpfe, Röcke,
 Tücher u. s. w.
Anfertigung
 sämtlicher Wäsche nach Maß und
 Muster, sowie Anfertigung u. Fertig-
 stellung aller Handarbeiten.
 Der Laden ist mittags v. 1—2 1/2 Uhr
 geschlossen.
Suppen-Anstalt des Frauen-
Vereins, Steingasse 9.
 Geöffnet an Wochentagen für Kaffee
 von morgens 8 Uhr bis abends
 6 Uhr, für Mittagessen von 11 1/2
 bis 1 Uhr. F208

Institut Bein
 Wiesbadener Privathandelschule
 Rheinstr. 103.
 Montag, den 4. und den
 11. Januar 1909
 Beginn neuer Handels-,
 stenographischer, und
 Schreibmaschinen- und
 Schönschreib-Kurse.
 Tages- u. Abend-Unterricht
 nach 32-jähr. prakt. Erfahrung.
 Erste Lehrkräfte.
 Kostenlose Stellenvermittlung.

**Buechholz-
 Cognac**
 in Originalfüllung, in allen Preislagen,
 empfiehlt unter Garantie für feinste
 Qualität III 254
Friedrich Groll,
 Goethestr. 13, Ecke Adolfsallee.

L. Rettenmayer
 Königlich. Hofspezialist
 Wiesbaden
 übernimmt auch
Verpackungen
 einzelner Frachtgüter
 und deren Abholung u. Expedition
 unter Versicherung, sowie groß.
 Einzelsendungen (Porzellan, Glas,
 Baumrat, Bilder, Spiegel, Figaron,
 Lustres, Kunstsachen, Klaviere,
 Instrumente, Fahrräder, lebende
 Tiere etc.) 1545
Leihkästen
 für Pianos, Hunde u. Fahrräder.
 Bureau:
Nikolasstr. 3.

Punsch-Essenzen.
 Zu den köstlichsten, ausgiebigsten und bekömmlichsten Punsch-Sorten
 zählen seit Jahren, wie bekannt, meine:
1a Burgunder Punsch, aus vorzüglichem Burgunder bereitet,
 Mk. 2.50 1/4 Fl.
1a Arrak-, Ananas-Punsch, aus altem Batavia-Arrak bereitet,
 Mk. 2.50 1/4 Fl.
1a Rum-Punsch, mit echtem Jamaica-Rum bereitet, Mk. 2.50 1/4 Fl.
 Gleiche Sorten in 1/2a Qualität Mk. 2.— 1/4 Fl.
 1/2 Fl. entsprechend höher.
Jos. Selners Punsch-Essenzen.
 Burgunder, Arrak und Ananas 1/4 und 1/2 Flaschen.
Schwedischer Punsch — Calorec-Punsch
 von J. Cederlunds Söner in Stockholm à Mk. 3.50 1/4 Fl.
Echter Jamaica-Rum 1/4 Fl. à Mk. 2.—, 2.50, 3.— u. 4.—.
Alter Batavia-Arrak 1/4 Fl. à Mk. 2.—, 2.50, 3.— u. 4.—.
Elsäss. Kognaks 1/4 Fl. à Mk. 1.70, 2.—, 2.50, 3.—.
Französ. Kognaks 1/4 Fl. à Mk. 3.50, 4.—, 4.50 und höher
 in Orig.-Füllung
 Sämtliche gleiche Sorten in 1/2 Fl. entsprechend höher.
 Alle Liköre von Wynaud Focking u. Eron Luc. Bols.
Gross-Lager von Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weinen
 in allen Sorten und Qualitäten.
Sämtl. Sekt und Champagner.
Apfelspekt in 1/4 Fl. à Mk. 1.25 u. Mk. 1.50
1a Ananas, ganze Frucht, in Dosen à 85 Pf., 1.25 u. 1.50 Mk.
1a Tafelrosinen, 1a Maronen, Datteln, Tafelfeigen
 und **Kirschmandeln.**
 Süsse Mandarinen per Dutzend 70 Pf.
 Valencia-Orangen per Dutzend 60, 70 und 80 Pf.
Wilh. Heinr. Birck,
 Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.
 Bezirks-Fernsprecher No. 216. k 55

Zu Silvester!
 Einen großartigen Glühwein kann sich jedermann leisten unter
 Verwendung meines prima
 Scheidebeerweins per Flasche
 65 Pf., bei 10 Flaschen 55 Pf.
Martin Hattmer, größte Heidelbeer-Neletere am Blane,
 Adolfsstr. 1. Telephon 3988. Adolfsstr. 24.
 Ferner bei Wilh. Hattmer, Farnstr. 43, Ernst Hattmer, Schierstr. 1.

Kein Tschechenbier!!!
 Deutsches Böhmerbräu
Saazer Urstoff.
 Ausserdem: Münchener Löwenbräu,
 Germaniabier.
Wartburg-Restaurant, Schwalbacherstr. 35.
 Ueber die Feiertage:
 Besonders ausgewählte **Diners u. Soupers** sowie **reichhaltige**
Abendkarte zu zivilen Preisen. F830
 Restaurateur **Carl Schoen.**



Kunstgewerbehaus Gebrüder Wollweber

Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Baden
Ecke Langgasse und Bärenstraße.

Elektrische Beleuchtungskörper

Größte Auswahl am Platze • Künstlerische Ausführung • Niedrigste Preise.
Extra-Anfertigung nach Angabe und Skizze • Spezial-Entwürfe kostenlos.

☉ Besichtigung erbeten ohne jeden Kaufzwang. ☉

88

88

K169

Theat.- u. Kurh.-Abonnement.

Zur Schonung durchsichtige, mit Leder eingefasste Stühle à 50 Pf. im Offenbacher Sedenwarrub. W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6.

Solidor!

Solidester Seidenstoff für Futter und Unterröcke.

Preis: Mk. 1.85

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Herz & Co. Langgasse 20.

K114

Neujahrskarten!

Reiche Auswahl. Billigste Preise.

Carl J. Lang, Gneisenastr. 19.

Schlittschuhe

Neueste Systeme.

Nur Ia Qualitäten.

L. D. Jung,

Kirchgasse 47.

K51

Für Ski- und Rodelsport



empfehle ich:

- Golfjacken
- Rodel-Sweater
- Sportshawls
- Rodel-Mützen
- Handschuhe, Strümpfe
- Gamaschen
- Reformbeinkleider.

Zweckentsprechende Qualitäten. Allergrößte Auswahl.

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

K58

Alkoholfrei. Düsseldorfer Burgunder Punsch

per 1/2 Fl. 2.-, 1/4 Fl. 1.10. Malzbier für Bierkarpfen Flasche 25 und 35 Ffg.

Wormser Weinmost für Stabwein Fl. 1.20 u. 1.80

Vorher Tischwein für Bowlen, Flasche 90 Pf. Reformhaus Ernst Dittrich, Friedrichstr. 18. Fernsprecher 1902.

Zu Silvester

empfehle meine anerkannt vorzüglichen Pianostunden mit feinsten Füllung. Bestellungen erbitte höflich, frühzeitig machen zu wollen.

W. Mayer, Delaspedstr. 8.

Tee

neuester Ernte.

Der stetig zunehmende Konsum in Tee veranlaßt mich, auf die besonderen Vorzüge meiner in Handel gebrachten Mischungen aufmerksam zu machen. Schon meine billigeren Sorten à Mk. 1.00, 2.- und 2.50 kann ich als gute, gehaltvolle und sehr ausgiebige Tees von besonderem Wohlgeschmack empfehlen. Speziell als Haushaltungs- und Konsumtee haben sich diese Marken vorzüglich eingeführt. Meine besseren Tees bieten, was edlen Geschmack, feines Aroma und Ausgiebigkeit anbelangt, das Beste, was in der Preislage von Mk. 2.50 bis Mk. 5.- geliefert werden kann.

Ich gebe meine Tees lose ausgewogen, nicht durch kostspielige Packungen verteuert, zu nachstehend hieserst niedrig gestellten Preisen ab:

- das Pfd.
- Familien-Tee Mk. 1.-
- Teespitzen, feine Qualität 1.20
- Teespitzen, hochfeine Qualität 1.40
- Frühstücks-Tee 1.60
- Gesellschafts-Tee 2.-
- Englische Mischung 2.40
- Fife o'clock-Tee 3.-
- Russische Mischung 3.50
- Kaiser-Tee, das Edelsteden neuen Ernte 4.-
- Kaiser-Mischung 5.-

Nassovia-Drogerie
Chr. Tauber,
Kirchgasse 6.
Telephon 717, 1573

Neujahrskarten

in denkbar grösster Auswahl vom einfachsten Genre bis zur feinsten Kunst-Reproduktion.

Bestellungen auf Karten mit Namens-Eindruck finden rechtzeitige Erledigung.

Reichhaltiges Lager in Neujahr-Postkarten jeder Preislage.

Wilh. Sulzer, Papierhandlung,

Wiesbaden. Inhaber: Ernst Nagel. Marktstr. 10.
Telephon 616. Gegründet 1860.

1898

Junge Suppenhühner, junge Gähne per Pfund 80 Pf.
empfehlen **Kölner Konsum-Geschäft** **Wellrichstraße 42.**

B 19010

Kurhaus Wiesbaden.

Donnerstag, den 31. Dezember 1908, abends 8 1/2 Uhr:
Grosser Silvester-Ball.

Weihnachts-Dekoration.

Anzug: **Ball-Toilette** (Herren: Frack und weisse Binden).
Vorzugskarten, sowohl für diesjährige, als nächstjährige Abonnenten 1 Mk., mit der Abonnementskarte vorzuzeigen, Nichtabonnenten 2 Mk. (gleichberechtigt mit der Tageskarte). — An diesem Tage gelöste Tageskarten zu 1 Mk. werden bei Lösung einer Nicht-Abonnentenkarte zu 2 Mk. in Zahlung genommen, jedoch auf eine Karte nur eine Tageskarte. P 255

Städtische Kurverwaltung.

Kurhaus Wiesbaden.

Fasching 1909.

Maskenbälle.

- I. Maskenball: Samstag, 9. Januar.
- II. Maskenball: Samstag, 16. Januar.
- III. Maskenball: Samstag, 30. Januar.
- IV. Maskenball: Samstag, 13. Februar.
- V. Maskenball: Samstag, 20. Februar.
- VI. Maskenball: Dienstag, 23. Februar.

Städtische Kurverwaltung.

F 265

Wiesbadener Militär-Verein. E. V.

Samstag, den 2. Januar 1909, abends 8 1/2 Uhr,
im Saale der **Bathhaus**:



Weihnachts-Feier,

bestehend in
Konzert, Christbaumverlosung und Ball.

wollt wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde des Vereins ergebenst einladen.

Eintrittspreis für Mitglieder 50 Pf., eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pf. Mitglieder, welche Geschenke zur Verlosung stiften, haben freien Eintritt. Nichtmitglieder 1 Mk.

Geschenke zur Verlosung sind bis spätestens 1. Januar an unseren Kassierer, Herrn **Emil Lang**, Schulgasse 9, abzugeben.

Der Vorstand.

NB. Die Januar-Verammlung ist auf Samstag, den 9. Januar nächsten Jahres, verlegt. F 408

↔ Mainz. ↔ Mainz. ↔

Carlton-Restaurant,

Hotel Rheinischer Hof, Mainz, Hotel Rheinischer Hof.
Donnerstag, den 31. Dezember:

I. Subskriptions-Ball

in den Gesamträumen des Hotel Rhein. Hof.
Feenhafte Dekoration.

Ballorchester Monsieur Bergogne.

Ball-Souper an kleinen Tischen à Mk. 4.—.

Einzeichnungslisten liegen im Bureau des Hotel Rheinischer Hof auf, desgleichen werden Bestellungen per Telefon 174 angenommen. (Nr. 6486) F 52

Feuerwerkskörper,

Frösche, Schwärmer, Salon-Feuerwerk
und viele Neuheiten empfiehlt zu billigsten Preisen

Fr. Koppel, Drogerie, Römerberg 2, an der Webergasse.

Meine Rum- u. Arrak-Punsch-Essenzen

eig. Bereitung aus echtem **Jamaica-Rum** bzw. echtem **Batavia-Arrak** sind die ausgiebigsten u. bekömmlichsten.
1/2 Flasche Mk. 2.35, 1/4 Flasche Mk. 1.25, billigere Sorten von Mk. 2.— an. 1907

J. Rapp,

Haupt-geschäft: **Moritzstr. 31,** Zweig-Verk.-St.: **Neugasse 18/20.**

Dranienstr. 31, 2. B., einf. mbl. Rim.
Freibank. Donnerst. morg. 8 Uhr.
minderw. Fleisch v. 4 Rindern (50),
1 Kuh (35), 1 Kuh (25), 2 Schweinen
(55 Pf.). Fleischhändlern, Reggern,
Burschen, ist d. Erw. b. Freibankfl.
verboden, Gastwirten u. Kolgeb. nur
mit Genehm. d. Polizeibeh. gestattet.
Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Nach heute erfolgter
Wiederübernahme des

„Astoria-Hôtel“

findet die Wiedereröffnung
im Februar statt.

v. **Rudorff.**

Café Berliner Hof. Silvester-Feier.

Ab 1. Januar 1909:

Abend-Konzerte.

Tischweine

p. Fl. ohne Glas v. M. —.55 an.

Wilhelm Hirsch,
Weinhandlung,
Bleichstrasse 18. Telephon 968.
Gegründet 1878.

1901

Buchholz- Cognac

in Originalfüllung, in allen Preislagen,
empfiehlt unter Garantie für feinste
Qualität

Chr. Keiper,
Webergasse 24. III 257

Präpariertes

Glücksblei und Figuren
zum Gießen für Silvester nur echt in
der Zinglererei von

Mattia Rossi,
Rehgasse 3. — Telephon 2060.

Niederlage bei:
Jakob Huber, Steichstraße 17.

Prima Gänse à Pfd. 0.85 Mk.

„ Enten 3.50—4.50 „

Deutsche Pularde 2—3 „

Hasi. Stücken Pfd. 0.80 „

Ph. Embach,
Luxemburgstr. 7.

Nirgends billiger
und besser

können Sie Ihre Uhren reparieren
lassen als bei **G. Spies**, Uhrmacher,
Friedrichstraße 21, Part., kein Laden.

Lills Weinstuben,

Wiesbaden. 5 Spiegelgasse 5.

Erstklassiges Weinrestaurant.

— Bekannt für gute Küche. —

Zum Jahreschluss erlaube ich mir ein hochverehrtes Publikum

Silvester-Souper

ganz ergebenst einzuladen.

Preis Mk. 1.50.

Kraftbrühe in Tassen m. Rindermark.

Karpfen polonaise m. Salzkartoffeln.

Entrecotes Sirrokoßes m. Kopfsalat.

Silvester-Bombe.

Ausserdem reichhaltige Abendkarte, alle Delikatessen der Saison.

Silvester und Neujahrstag,

von 6 Uhr abends ab:

Konzert

im Parterre und I. Stock.

Eintritt frei!

1915

An der Spitze aller

Tischweine

steht folgende Auswahl, welche gegen Konkurrenzangebote zu probieren bitte
da diese Qualitäten trotz der Missernten ohne jeden Aufschlag sind.

Laubenheimer Fl. 0.65, b. 13 Fl. 0.60 Pf.		Rotweine:	
*Bodenheimer	0.70, 13 0.65	Dürkheimer	Fl. 0.65, b. 13 Fl. 0.60 Pf.
*Oppenheimer	0.80, 13 0.75	*Ingelheimer	0.70, 13 0.65
*Niersteiner	0.80, 13 0.75	Oberingelheim	0.80, 13 0.75
Hallgarter	0.80, 13 0.85	do. Spätrot	1.00, 13 0.85
*Nierst. Domtal	0.95, 13 0.90	do. Auslese	1.20, 13 1.15
Oppenh. Goldberg	1.00, 13 0.95	Italia	0.65, 13 0.60
*Nierst. Rehbach	1.10, 13 1.00	Barlotta	0.65, 13 0.60
Erbacher	1.10, 13 1.00	Brindisi	0.75, 13 0.70
Hochheimer	1.20, 13 1.10	Span. Burgund.	0.85, 13 0.80
Nierst. Orbel	1.30, 13 1.20	Bordeauxweine v. 0.75, 13 0.70 an	

Die mit * bezeichneten Sorten sind eigener Kelterung.

Bei grösseren Quantitäten werden billigere Preise berechnet.

F. A. Dienstbach, Kellereien Wiesbaden u. Nierstein a. Rh. **Bismarckring 19.**

Zum Silvester

empfehle meine

echt französischen Kognaks

Frapin & Co., Segonzac Kognak

per Flasche 4.50, 5.50, 6.50 Mk. und höher.

Niederlage: **Wilh. Schäfer,** Rheinstr. 27, Hotel Vogel.

Für Blühwein

empfehle

Original Rotwein

Fl. 70 Pf., bei 13 Fl. 65 Pf.

Rum, 1/2 Flasche von 120 Pf. an
Kognak, 1/2 Flasche von 120 Pf. an
Bunsch, 1/2 Flasche von 160 Pf. an

Schwante Nachf.,

43 Schwabacherstraße 43.

Telephon 414.

Orakelguss in der Silvester-Nacht mit Pyroplomben

ohne Löffel und Feuerung, grossartiger erheiternder Effekt im verdunkelten Zimmer,
ferner Glücksnüsse, Glücksfiguren, sowie Silvesterscherze in Form von Früchten,
Konfekt, Würsten etc., knallende Herzen, Schweinchen, Karpfen, Walnüsse,
alle mit scherzhaftem Inhalt,

Salon-Feuerwerks-Körper,

Niederlage der Hof-Kunstfeuerwerkerei Aug. Becker Nachfolger, bei

H. Schweitzer, Gr. Luxembg. Hoflieferant,

13 Ellenbogengasse 13.

1881

Scheller's Pariser Neuwäscherei

Telephon 2829 -- nur Gobenstrasse 3

Herrenhemden, Kragen, Manschetten u. Vorhemden in unerreichter Ausführung bei promptester Bedienung.

Sport-Schlittschuhe,
Les Alexander, Gloria-Blitz, Comtesse, Kaiser-
adler, Eisblume, Courier etc. K 131



In größter Auswahl. Billigste Preise. In Quantitäten.

Conrad Krell, Langgasse 14, Ecke Schlittenhofstr.

Giofil
Modernes Waschmittel

Kein Reiben nur Kochen gibt blendend weisse Wäsche

Hanauer Seifenfabrik
J. Gioth, G.m.b.H.

Alkoholfreier Punsch.
Aerztlich empfohlen! Sehr bekömmlich!
Auss-erst wohlschmeckend!

Preis 1/2 Flasche 90 Pf., 1/2 Flasche 60 Pf. K 28

Warenhaus Julius Bormass.

5000 St. Holländer Weißkraut,
5000 " " Rotkraut,
5000 " " Wirjing,

sowie 1 Wagon Zwiebeln frisch eingetroffen. B 18888
Für Wiedererläuter und Hotels billige Bezugsquelle.
Karl Kirchner, Rheingauerstraße 2, Telephon 479.

Eislauf- und Rodel-Stiefel,
sowie wasserdichte Stiefel
in enormer Auswahl kolossal billig. 10777

J. Sandel, Marktstraße 22.

Union Rheinische Braunkohlen-Briketts **Union**

in Säcken mit garantiertem Inhalt von 50 kg und mit

L. J. Bleiplomben

verschlossen, liefert nur

Ludw. Jung,
Bismarckring 30. Telephon 959. B 17771

Preis Mk. 1.15 p. Ztr.

Jeden Sack ohne Plombe weise man energisch zurück.

Feuerwerkskörper,
Größe, Schwärmer, Kanonenschläge
u. sonstiges Belustigungs-Feuerwerk.
sowie Glücksnüsse, Glücksfiguren
empfiehlt zur Silvesterfeier

Carl Grünberg, Zigarrenhandlung,
Telephon 434, 17 Goldgasse 17.
NB. Am Silvesterabend bis 9 Uhr geöffnet.

Feuerwerk! Feuerwerk!
Größe, Schwärmer, Salons-Feuerwerk, bengal. Flammen, Crater u.
Fritz Engel, Zigarrenhandlung, Kirchgasse 7.

Feuerwerkskörper.
Größe, Schwärmer, Kanonenschläge
empfiehlt

G. M. Rösch,
46 Webergasse. Webergasse 46.

Stollwerck's feinste Marzipan-Torten
empfiehlt

Carl Antoni, Wiesbaden.
Spezial-Geschäft Stollwerck'scher Fabrikate,
Nikolastrasse 21.

Fischhandlung Heinrich Henninger,
Adolfstr. 3. Telephon 680.



Empfehle in hochfeiner Qualität:

Prachtvolle Schellfische 30-40 Pf., Kabeljau, ganze Fische, 30 Pf., im Querschnitt 10 Pf. mehr, Bratichelische 18 Pf., ferner allerfeinste Angelt-Schellfische 50-60 Pf., Angelt-Kabeljau 50-60 Pf., Rotzungen 30 Pf., Seezungen 1.50 Pf., Heilbutt im Querschnitt 1.20 Pf., frischer Lander 1.00-1.20 Pf., Merlans 40 Pf., rotkehl. Salm im Querschnitt 1.50 Pf., lebende Karpfen 1 Pf. und 1.20 Pf., Hechte, Schleie billig, prima holländische Bollerlinge 8 und 8 Pf.

Täglich frisch gebadene Fische.

Prima zartes Rindfleisch 1 Pf. 50 Pf.
Schweinef. 1 Pf. 70 u. 80
Kalbfleisch 1 Pf. 65
Solberfleisch 1 Pf. 65 u. 80
Gammelfleisch 1 Pf. 48
Mehgerei Miesch. Tel. 3175,
Waterlooftr. 2 u. Seelenstr. 24.

In junge Wasigänsse,
In junge Wasigenten,
Neb im Querschnitt
empfiehlt billig B 17147

G. Becker, Telephon 2538,
Bismarckring 37.
Noonstraße 6.

Junges Ochsenfleisch 1 Pf. 60 Pf.
Kalbfleisch 1 Pf. 70 Pf.
Gammelfleisch 1 Pf. 60 Pf.
Liebter.

Risin-Salbe
Jacobites Vorbeugemittel
gegen Schnupfen. 1250

Wiesbaden Thumst-Apotheke
Fornal 100 u. 1001.

Münzensammlung,
zu verk. nur an Sammler. Pfl. im
Tagbl.-Verlag. TI

Schöner junger Hühnerhund
bill. zu vk. Wörthstr. 1, Bismarckring.
Eine Partie Feuerwerk
ist weit unter Fabrikpreis an Wieder-
verkäufer abzug. Abz. i. Tagbl.-Verl. Ux

Piano gesucht,
gebrauchtes, tadelloses Instrument, aus
renommiertester Fabrik stammend, in Ruhb.
oder Eiche, gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Offerten mit genauerer Preisangabe
beordert u. s. w. u. der Tagbl.-Verlag.

Kapitalist gesucht zum Vertrieb
für ringe-re Kohlen. Offerten unter
N. 627 an den Tagbl.-Verlag.

Freiseife kann noch einige Damen
annehmen. Herzstraße 10, Hb. 3 I.

3 evtl. 4 Zimmer
(Südwest-Quartier) v. ruhig, alt, Ehepaar
v. April 1909 z. miet. ges. Preis 700
bis 800 M. Off. u. V. 672 Tagbl.-Verl.

Verloren Schießpreis,
Dem besten Schützen, Kilmarsfeld,
Abzug. geg. Belohn. Zahnstraße 25, 1 I.

Die Person,
welche am 29. im Balhalla-Theater
2. Parkett) irrtümlicherweise einen
Beleg mitgenommen hat, ist erl. und
wird gebeten, denselben an der
Kasse des Balhalla-Theaters abzu-
geben.

**Trauerkränze,
Palmwedel**
in jeder Preislage, stets fertig

Ernst Wahl,
Wilhelmstr. 34. Adolfstr. 6.
Fornal 908. Fornal 910.
1310

**Trauerstoffe
Trauerkleider
Trauerröcke
Trauerblusen**
in allen Preislagen.

J. Hertz,
Langgasse 20. K 115

Wasser-Verdunstung.
Wasserverdunstungs-Tasche,
D. R. G. M. Nr. 327657
(an alle Radiatoren passend),
für Dampfheizungen, werden an den Radiator
(Heizkörper) angehängt und bewirken eine
intensive Verdunstung des Wassers.
General-Vertretung
für Wiesbaden und Umgegend:
Carl Rebel-Allian, Erbach a. Rhein.

Köls Kochschule für Damen.
Telephon 3152. Wiesbaden. Weidestraße 69.
Beginn eines neuen Kurses Anfang Januar 1909.
Gewissenhafte Ausbildung in der bürgerlichen, sowie herrschaftlichen Küche.
Prospekte gerne zu Diensten.
Leiter: C. Köll. 15 Jahre Küchenmeister S. D. des Fürsten zu Wied.
Gold- u. Mehl-Par. s. P. von 1876 und 1908.

Auch diese Woche Ebenen billig!
Täglich große Sendungen Schnittblumen,
wie: Rosen, Nelken Dtd. 1.20 u. 1.50 Pf., Margeriten, Karzissen Dtd. 80 Pf.,
Weidensträußen 10 Pf., schöne Topfsachen mit Alpenveilchen, Primeln, Vrieta,
Zulpen, Hyazinthen, Azaleen u. von 30 Pf. an Ferner: Trauerkränze von
80 Pf. an. Nur durch Mitenumlag ist es mir möglich, für diesen billigen Preis
zu verkaufen. Ebenen, billig, Herderstraße 5, Luxemburgstraße 13,
Ede Kaiser-Friedrich-Ring.

Das alte Kochsche Papiergeschäft, gegründet 1836,
Inhaber Emil Schenk, befindet sich
nur Langgasse 33,
gegenüber dem Europäischen Hof. -- Fernsprecher 3071. 1211

Ihre am heutigen Tage vollzogene Vermählung beehren sich
hiermit anzuzeigen

**Dietrich von Klitzing
Mimosa von Klitzing**
geb. Baroness Baud.

Schloss Neuscharfenberg, 15. Dezember 1908.
bei Eisnach. 1911

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß
unsere liebe Tante,
Gräulein Elisabeth Ernst,
nach kurzem, schwerem Leiden im 85. Lebensjahr sanft ver-
schieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Fichner, Hermannstr. 8.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 31. Dez. 1908,
um 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute morgen 6 1/2 Uhr erl. nach schwerem Leiden mein lieber
Vater, Bruder, Schwager und Onkel,
Leopold Dobriner.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Mela Dobriner.

Wiesbaden, den 29. Dezember 1908.
Die Beerdigung findet am 1. Januar, um 11 Uhr, von der
Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

freier enstehen können, so daß bei der Auflösung des Bundes im Jahre 1818 je eine Kammer, Kaiser- und Grämter, Bürger- und Gewer-, Schlichter- und Schlichteramt zur Ausführung kämen. Der übrige Teil der Bevölkerung findet seinen Unterhalt im Wein- und Obstbau und in den nicht unbeträchtlichen Berg- und Hüttenbetrieben der Umgegend.

Die ausgedehnten Wäldungen bedeckten von jeder Seite den Ort, 1821 den Ort der in den voraus- gegangenen Kriegen auf 1773 Gärten aufzulassen. Schon damals abzutragen, 1823 ein neues Schulhaus zu bauen und andere gemeinnützige Zwecke zu verfolgen. Auch der in jene Zeit fallende Anbau der Gärten, der für 11 000 Gärten und deren Wiederherstellung für 18 215 Gärten dem Gemeindefiskus zufließen.

Einem weiteren Schatz besitzt die Stadt in ihren Mineralquellen, unter denen der Dinsthoder Sauerbrunn die erste Stelle einnimmt. Schon Kaiserin montanus rühmt in seinem 1693 zu Frankfurt a. M. veröffentlichten „Wasserschatz“, die Vorzüglichkeit des Brunnens und sagt: „... Derfelsche wird von dem Randvolk dießfalls und seitlich des Rheins in großer Menge geschlo, und von dem armen und gemeinen Mann anstatt des Weins getrunken, wiewohl ihn die von ihm und andere reiche Leute auch kömlichen trinken, doch nicht ohne dank wenn sie den Tag zuvor dem Wacko von Thoben seinen gewöhnlichen Gottesdienst zum Schluß trauft rühmlich haben lassen bescheiden und geistlich, wie die Bäckermeister, also daß die Weinbaufer jenen des Morgens zu dem Wacko und Gais herantreiben, wie die letzten Krugbesitzer.“

So in die Umgegend der Stadt reich an sehenswerten und idyllischen Punkten; namentlich geniesst man einen herrlichen Überblick über Stadt und Umgegend von der Marktsäule aus, in deren Gauen nicht nur andeionare Kuppelkuppel, sondern auch die weissen Mauern und weissen Giebeln nachsehen, sondern auch Personen in Trauerkleidern und Romanen auftraten. Um 1770 gewöhnlich

Inhalts-Verzeichnis des Jahrgangs 1908.

Alle Reichsteil. Nr. 6.	Dürftige Reisen im 17. Jahrh.	Waldwälder. Nr. 1.	Waldwälder. Nr. 2.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 1.	Geldnoten im Jahre 1612. Länd- Nr. 1.	Waldwälder. Nr. 3.	Waldwälder. Nr. 4.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 2.	Waldwälder. Nr. 2.	Waldwälder. Nr. 5.	Waldwälder. Nr. 6.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 3.	Waldwälder. Nr. 3.	Waldwälder. Nr. 7.	Waldwälder. Nr. 8.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 4.	Waldwälder. Nr. 4.	Waldwälder. Nr. 9.	Waldwälder. Nr. 10.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 5.	Waldwälder. Nr. 5.	Waldwälder. Nr. 11.	Waldwälder. Nr. 12.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 6.	Waldwälder. Nr. 6.	Waldwälder. Nr. 13.	Waldwälder. Nr. 14.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 7.	Waldwälder. Nr. 7.	Waldwälder. Nr. 15.	Waldwälder. Nr. 16.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 8.	Waldwälder. Nr. 8.	Waldwälder. Nr. 17.	Waldwälder. Nr. 18.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 9.	Waldwälder. Nr. 9.	Waldwälder. Nr. 19.	Waldwälder. Nr. 20.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 10.	Waldwälder. Nr. 10.	Waldwälder. Nr. 21.	Waldwälder. Nr. 22.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 11.	Waldwälder. Nr. 11.	Waldwälder. Nr. 23.	Waldwälder. Nr. 24.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 12.	Waldwälder. Nr. 12.	Waldwälder. Nr. 25.	Waldwälder. Nr. 26.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 13.	Waldwälder. Nr. 13.	Waldwälder. Nr. 27.	Waldwälder. Nr. 28.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 14.	Waldwälder. Nr. 14.	Waldwälder. Nr. 29.	Waldwälder. Nr. 30.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 15.	Waldwälder. Nr. 15.	Waldwälder. Nr. 31.	Waldwälder. Nr. 32.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 16.	Waldwälder. Nr. 16.	Waldwälder. Nr. 33.	Waldwälder. Nr. 34.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 17.	Waldwälder. Nr. 17.	Waldwälder. Nr. 35.	Waldwälder. Nr. 36.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 18.	Waldwälder. Nr. 18.	Waldwälder. Nr. 37.	Waldwälder. Nr. 38.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 19.	Waldwälder. Nr. 19.	Waldwälder. Nr. 39.	Waldwälder. Nr. 40.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 20.	Waldwälder. Nr. 20.	Waldwälder. Nr. 41.	Waldwälder. Nr. 42.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 21.	Waldwälder. Nr. 21.	Waldwälder. Nr. 43.	Waldwälder. Nr. 44.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 22.	Waldwälder. Nr. 22.	Waldwälder. Nr. 45.	Waldwälder. Nr. 46.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 23.	Waldwälder. Nr. 23.	Waldwälder. Nr. 47.	Waldwälder. Nr. 48.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 24.	Waldwälder. Nr. 24.	Waldwälder. Nr. 49.	Waldwälder. Nr. 50.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 25.	Waldwälder. Nr. 25.	Waldwälder. Nr. 51.	Waldwälder. Nr. 52.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 26.	Waldwälder. Nr. 26.	Waldwälder. Nr. 53.	Waldwälder. Nr. 54.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 27.	Waldwälder. Nr. 27.	Waldwälder. Nr. 55.	Waldwälder. Nr. 56.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 28.	Waldwälder. Nr. 28.	Waldwälder. Nr. 57.	Waldwälder. Nr. 58.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 29.	Waldwälder. Nr. 29.	Waldwälder. Nr. 59.	Waldwälder. Nr. 60.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 30.	Waldwälder. Nr. 30.	Waldwälder. Nr. 61.	Waldwälder. Nr. 62.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 31.	Waldwälder. Nr. 31.	Waldwälder. Nr. 63.	Waldwälder. Nr. 64.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 32.	Waldwälder. Nr. 32.	Waldwälder. Nr. 65.	Waldwälder. Nr. 66.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 33.	Waldwälder. Nr. 33.	Waldwälder. Nr. 67.	Waldwälder. Nr. 68.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 34.	Waldwälder. Nr. 34.	Waldwälder. Nr. 69.	Waldwälder. Nr. 70.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 35.	Waldwälder. Nr. 35.	Waldwälder. Nr. 71.	Waldwälder. Nr. 72.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 36.	Waldwälder. Nr. 36.	Waldwälder. Nr. 73.	Waldwälder. Nr. 74.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 37.	Waldwälder. Nr. 37.	Waldwälder. Nr. 75.	Waldwälder. Nr. 76.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 38.	Waldwälder. Nr. 38.	Waldwälder. Nr. 77.	Waldwälder. Nr. 78.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 39.	Waldwälder. Nr. 39.	Waldwälder. Nr. 79.	Waldwälder. Nr. 80.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 40.	Waldwälder. Nr. 40.	Waldwälder. Nr. 81.	Waldwälder. Nr. 82.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 41.	Waldwälder. Nr. 41.	Waldwälder. Nr. 83.	Waldwälder. Nr. 84.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 42.	Waldwälder. Nr. 42.	Waldwälder. Nr. 85.	Waldwälder. Nr. 86.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 43.	Waldwälder. Nr. 43.	Waldwälder. Nr. 87.	Waldwälder. Nr. 88.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 44.	Waldwälder. Nr. 44.	Waldwälder. Nr. 89.	Waldwälder. Nr. 90.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 45.	Waldwälder. Nr. 45.	Waldwälder. Nr. 91.	Waldwälder. Nr. 92.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 46.	Waldwälder. Nr. 46.	Waldwälder. Nr. 93.	Waldwälder. Nr. 94.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 47.	Waldwälder. Nr. 47.	Waldwälder. Nr. 95.	Waldwälder. Nr. 96.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 48.	Waldwälder. Nr. 48.	Waldwälder. Nr. 97.	Waldwälder. Nr. 98.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 49.	Waldwälder. Nr. 49.	Waldwälder. Nr. 99.	Waldwälder. Nr. 100.
Versteigerung im Nassau. Das. Von Nr. 50.	Waldwälder. Nr. 50.	Waldwälder. Nr. 101.	Waldwälder. Nr. 102.

Versteigerung für die 24-Stunden. - Druck und Verlag bei S. Schmittensberg in Wiesbaden.



Nr. 12. Freibeilage zum Wiesbadener Tagblatt. 1908.

Zur Geschichte der Stadt Braubach.

Von Th. Schiller.

sich nützlich praktizieren ließ und gelt in die Stadt brachte. So sein Handel und Wandel ist, da ist auch sein Geist. II. eine papier Mühl wäre hier sehr nutz, dann man könnte allen Städten von Mainz bis Köln damit dienen. Und wegen der vielen Stätten am Rhein hätte man die beste Commodity, die materialia dazu ohne Kosten herbei zu bringen. Und wann E. M. an hern Professor nach Straßburg schreiben, und lassen einen jungen Mann von Straßburg her kommen, der sich die letzte, E. M. einen großen ruff geben. Sie muß eine gute Mühl wegen der vielen weinungen am Rhein sey, und wogt E. M. eine Schenckmühl dienen könne, ist unendlich wecklich zu erziehen. Wann aber E. M. eine Waldmühl hier helfen, wolle derselben ich ein paar gute Wollweber aus dem stift Wittlich, eines von Vico (?) oder von Walmuthie (Walmuthie) anfertigen bringen. So könnte E. M. ihre Woll allezeit selbst verarbeiten und ihrer höchsten Kleidung machen lassen, daß sie es in ihrer Welt-Kammer fast nicht gewohnt wären.

III. E. M. haben hier die herrliche saure braune. Sie ihnen Herrn Graf Johann von Waldeck die Ehr an und schreyen ihn ihn oder seine frau Mutter ein arbeitsstein und begehren, daß sie einen Mann von Bildung schicken, der versuche, ob er hier aus lauwere braunen hier braunen könne. Gehet es an, so hoffe ich, Braubach werde dieses Bier halten einen großen ruff am Rhein bekommen als ihres Weinwachs halben. Quid tenasso nocet? (Was schadet es, einen Versuch gemacht zu haben?)

IV. E. M. lassen hier sowohl als zu Cadenelbogen ein brauwachs braunen, schreyen an ihre frau Schwester die frau Verhoyin von Lüneburg, daß sie E. M. einen geschickten Bierbrauer schicke, der nicht allein gut braun hier, sondern auch Braubach machen könne. E. M. lassen hernach die frucht im ganzen land abh sich kaufen und tunner fort und fort hier und an Cadenelbogen braunen und das hier, so sie an ihrer Hofstatt oder an ihrer arbeitsstein auf der Braubach nicht verdrängen, für frucht oder andere zur Hofhaltung nötige Ding verkaufen. E. M. werden sich verwundern, was sie für nutz davon haben werden. Und damit andere Leuth sich nicht auch daran gewöhnen, so machen es E. M. wie der Churfürst von Bayern, und hatten dieß hüt für sich allein und verbieten, daß sonst niemand braune, daß niemand sein Bier kauffe, das an Kaufmann oder anderswo gemacht, und daß niemand teile frucht verkauffe, er hab sie dann zuvor E. M. angekauft. Dadurch werden die Leuth bewogen werden, dem Weinwachs und Ackerbau desto fleißiger abzuwarten und nicht, indem sie einß thun wollen, daß ander liegen zu lassen.

Große Änderungen in allen diesen Verhältnissen traten ein, als 1648 Landgraf Georg von Hessen-Darmstadt seinem Bruder Johann, genannt der Streibbare, das Amt Braubach samt Buchstein und Kirchspiel Cadenelcluben pfaundweise einräumte, und dieser bis 1651 seine Residenz in Braubach aufschlug. Seine umfassende Heusigkeit zur Erweiterung und Verstärkung der Besse, seine Jagdlust und sonstigen Liebhabereien brachten es mit sich, daß die in den Jahren 1622 bis 1640 durch Kriegerelend und Krankheiten ohnehin ansehnliche schmälere Bürgerzahl mehr als bisher zu Braubach herangezogen wurde. Wie sie später klagte, hatte er sie mit Weibtrafen und Zwangsmitteln dazum angehalten, daß fast alle Handwerker der Stadt den Rücken schritten.

Unter diesen Umständen gewannen die Bemühungen besondern Wert, die der 1646 nach Braubach berufene Proprediger Johann Baltschlar Schupp eintrugte, um der Stadt Gedelien zu fördern. Von weiter reichendem Interesse ist namentlich ein Brief vom 4. Januar 1647, in dem er seinen fürstlichen Herrn die verschiedenenartigen Vorklöße unterbreitet. Er lautet also:

Durchlauchtiger Hochgeduldeten Fürst und Herr.

Ich erinner mich, daß Euer Fürstliche Gnade gefehret über der lafel gedachten, ob wann nicht eine Druckerey anhero bringen könne? Nun hab ich dem Ding nachgedacht und wüßte mittel dazu. Und ist nicht ohn, daß eine Druckerey ein hüt ist, daß manchem geringen Eckstein einen ruff gemacht hat, wie man an Drebber, Arjel und dergleichen gesehen. E. M. halten mir sonsten gnädig an guth, daß derselben ich ferner meine einflüßige gedante entdecke, wie diese Stadt Braubach, mit Gottes hülff, in aufnehmen an bringen sey? Wann E. M. dieselbe meine gedante für hüt hüt halten werden, so wollen sie doch die Zeit damit verreiben und ihrem hütten verhand nach davon anlaß nehmen, auf bessere mittel zu denken und diesen Brief, wann sie ihn gesehen, zu schreiben lassen.

1. Eure Fürstliche Gnade haben hier den hütmeister bey sich, und ich vernehme aus seinen discursen, daß er ein geschickter Mann sey. Wüßte wollen E. M. von ihm vernehmen, ob und wie an diesem ort könne erkauf werden 1. eine papier Mühl, 2. eine papier Mühl, 3. eine Schenckmühl und 4. eine Waldmühl. Ob diese hüt, diese 4 Stüd solten E. M. an der Zeit und der ganzen gedant am Rhein sehr nutz seyn, und solten sich wohl kauffen in der nähe finden, die den verlan dazu thäten, wann E. M. nur den anlaß mochten. Wann es auch schon nicht alskalt hüt effectuirt werden, so were es doch ein werd, daß vielleicht mit der Zeit

